GESCHÄFTSBERICHT
2016 – 2019

AWO Bezirksverband Baden e.V.

www.awo-baden.de

Bezirksverband
Baden e.V.

GESCHÄFTSBERICHT
2016 – 2019

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22
76135 Karlsruhe
Tel.: 0721 8207-0
Fax: 0721 8207-600
www.awo-baden.de
info@awo-baden.de

Verantwortlich:
Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer

Redaktion und graphische Gestaltung:
Pya Groß, AWO Bezirksverband Baden e.V.

Fotos:
AWO Bezirksverband Baden e.V., AWO-Kreisverbände
Jochen Sand, Eric Langerbeins, Endrik Baublies

Adobe Stock:
#38852439 ©Christian Schwier: Gruppe Kinder läuft auf Schulhof
#64948892 ©Guido Grochowski: Kind mit Abakus
#66268592 ©MN Studio: Cute little girl watering plants in garden
#139530496 ©sdecoret: Abstract network on server room data center 3D rendering
#157818956 ©Farknot Architect: Mockup image of hand using laptop with blank white screen on vintage wooden table in cafe
#254622800 ©Nikolay N. Antonov: Modern empty blank advertising billboard at a railroad station

Februar 2021

Inhalt

Vorwort 5

Wilfried Pfeiffer
Vorsitzender, AWO Bezirksverband Baden e.V.

Geschäfts- und Verbandsentwicklung 2016–2019 7

Klaus Dahlmeyer
Geschäftsführer, AWO Bezirksverband Baden e.V.

Organisation 27

Organisation, Aufgaben, Organigramm

Arbeitsfelder und Einrichtungen 31

Senioren
Rehabilitation
Kinder und Jugend
Hilfe für Menschen mit Behinderungen
und für Menschen mit psychischer Erkrankung
Aus- und Fortbildungsangebote

Finanzen 53

Wirtschaftliche Entwicklung
Bilanzen/GuV
Investitionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 69

Mitarbeiterentwicklung

Qualitätsmanagement 73

Öffentlichkeitsarbeit 76

Verband 78

Die Kreisverbände und gGmbHs der AWO in Baden 83

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt – Bildergalerie 118

Vorwort

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt die Entwicklung der AWO Bezirksverband Baden e.V. in den Jahren 2016 bis 2019 wieder. Er soll eine Übersicht über die Vielzahl der Angebote und Einrichtungen der AWO in Baden geben und gleichzeitig auch die 18 Kreisverbände mit den fast 170 Ortsvereinen, welche die Basis des Bezirksverbandes bilden, vorstellen.

Für mich ist dies das erste Vorwort eines Geschäftsberichts und ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei meinem Vorgänger Hansjörg Seeh bedanken. Er hat nicht nur 25 Jahre als Vorsitzender den Bezirksverband Baden in hervorragender Weise geführt, sondern nimmt auch jetzt als Ehrenvorsitzender noch eine riesige Menge an Aufgaben und Terminen wahr und ist immer noch Kreisvorsitzender in Freiburg. Damit hast Du, lieber Hansjörg, mir und unserer AWO insgesamt gewaltig geholfen.

Der so bemerkenswerte Aufstieg der AWO in Baden ist in ganz besonderer Weise mit dem Namen Klaus Dahlmeyer verbunden, der in den letzten 25 Jahren als Geschäftsführer den Bezirksverband als Wohlfahrtsverband und als Wirtschaftsunternehmen ganz stark geprägt hat. Von ursprünglich 900 Beschäftigten bei Amtsantritt von Klaus Dahlmeyer sind wir jetzt bei einer Beschäftigtenzahl von 2.500 angelangt. Klaus Dahlmeyer hat für eine kerngesunde Grundlage unserer AWO in Baden gesorgt.

Deshalb schmerzt es mich, dass uns Klaus Dahlmeyer altershalber verlassen wird. Schon jetzt möchte ich meinem Freund Klaus ein ganz großes Dankeschön aussprechen, auch wenn bei unserer Bezirkskonferenz noch weitere Gelegenheit hierfür besteht. Herzlich bedanken möchte ich mich außerdem dafür, dass Klaus Dahlmeyer seinen Nachfolger unterstützen wird und so einen guten Übergang ermöglicht.

Das Jahr 2019 war für die gesamte AWO ein Jubiläumsjahr, denn vor 100 Jahren wurde unser Verband durch Marie Juchacz gegründet. Viele Ortsvereine und Kreisverbände führten sehr kreative Jubiläumsveranstaltungen durch. Besonders erwähnen möchte ich das vom Kreisverband Neckar-Odenwald in Auftrag gegebene Musical „Die frühen Jahre der Marie Juchacz“, welches als Schüleraufführung in Mosbach Begeisterungsstürme auslöste. Als verdiente Anerkennung konnte der Kreisverband anlässlich des Neujahrsempfangs des Bundesverbandes in Berlin den Lotte-Lemke-Preis in Empfang nehmen und war sogar für den Deutschen Engagementpreis 2020 nominiert.

Der Bezirksverband Baden hat zusammen mit dem württembergischen Schwesterverband und dem Kreisverband Karlsruhe-Stadt im November 2019 eine sehr gelungene Jubiläumsfeier in der Schwarzwaldhalle in Karlsruhe ausgerichtet. Höhepunkt des AWO-Jubiläumsjahrs war ein Festakt am 13. Dezember 2019 in Berlin, zu dem der Bundesverband eingeladen hatte. Ehrengast dieser besonderen Veranstaltung war unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

Bei aller Freude, die wir erleben durften, gab es leider auch sehr erschütternde Vorkommnisse, die nicht verschwiegen werden können. In einigen Gliederungen, vor allem in Frankfurt und Wiesbaden, haben Einzelne Recht und Gesetz gebrochen und sich persönlich zu Lasten der Allgemeinheit bereichert. Der Bezirksverband Baden hat daraufhin in einer ausführlichen Stellungnahme klargestellt, dass durch das bei uns fest verankerte Vier-Augen-Prinzip und durch die Einhaltung des AWO Governance-Kodex solche negativen Entwicklungen ausgeschlossen sind.

Gemeinsam wollen wir in Baden den uns anvertrauten hilfebedürftigen Menschen mit unseren Angeboten und Einrichtungen helfen und auch neue Projekte übernehmen und durchführen. Die AWO ist und bleibt für die Menschen eine verlässliche Partnerin. Sie will trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen weiterhin qualitätsvolle Arbeit leisten.

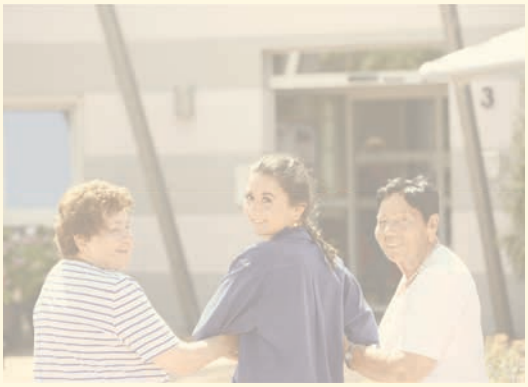
Mein Dank gilt allen Mitgliedern, die uns zum Teil schon seit Langem unterstützen. Ein großartiges Beispiel ist hierbei für mich die Unterstützung der Katharinenhöhe, unserer Vorzeigeeinrichtung, die jedes Jahr beachtliche Spenden aus unseren Ortsvereinen und Kreisverbänden

erhält und damit ihr Hilfsangebot für krebskranke Kinder und ihre Familien erweitern kann.

Danken möchte ich auch allen Mitgliedern des Bezirksvorstandes für die konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle, die organisatorisch immer alles im Griff hatten. In diesen Dank sind auch alle Beschäftigten in unseren Einrichtungen eingeschlossen, die zuverlässig und mit Herz ihre tägliche, anspruchsvolle Arbeit für die uns anvertrauten Menschen verrichten.

Wir richten bei allen augenblicklich auftretenden unerfreulichen Begleiterscheinungen, wie drohende wirtschaftliche Rezension, Fachkräftemangel und die Corona-Pandemie mit ihren vielfältigen Auswirkungen, den Blick nach vorne. Mit unseren Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit werden wir im Interesse aller von uns betreuten hilfebedürftigen Menschen auch die nächsten Jahrzehnte bestehen können. Lasset uns deshalb auch in den kommenden Jahren gemeinsam daran arbeiten, die AWO in Baden weiter voranzubringen.

Wilfried Pfeiffer
Vorsitzender



Geschäfts- und Verbands-entwicklung 2016 bis 2019

Geschäfts- und Verbandsentwicklung 2016–2019

Der Berichtszeitraum wurde geprägt durch eine fortschreitende Verschärfung der Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit.

Umso erfreulicher ist es deshalb, dass der Bezirksverband eine ermutigende Bilanz der zurückliegenden vier Jahre ziehen kann – trotz einer außerordentlich negativen Umfeldentwicklung.

Schwierige Rahmenbedingungen

Die demographischen, sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen und der anhaltende politische Reformprozess in den sozialen Sicherungssystemen stellen die freie Wohlfahrtspflege in Deutschland und damit auch die Arbeiterwohlfahrt in Baden vor große Herausforderungen. Insbesondere die gesetzlichen, wirtschaftlichen und mittlerweile auch die personellen Rahmenbedingungen der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen befinden sich in einem Prozess tiefgreifender Reformen und Neustrukturierungen.

Darüber hinaus hat sich die sozialrechtliche Stellung der Wohlfahrtsverbände (Subsidiaritätsprinzip) nachhaltig verändert. Mit der Einführung der Pflegeversicherung im Jahre 1995 wurde die Gleichstellung der freien Wohlfahrtspflege mit privaten Trägern erstmals gesetzlich festgeschrieben und ein politisch gewünschter Anbieterwettbewerb eröffnet – damals zunächst im Bereich der Pflege. In der Folge hat die fortschreitende Ökonomisierung der Sozialarbeit das Verhältnis zwischen Kostenträgern und freier Wohlfahrtspflege nachhaltig verändert. An die Stelle früherer partnerschaftlicher Verbindungen sind Vertragsverhältnisse getreten, die vom Auftragnehmer vorrangig die Erbringung wirtschaftlicher und qualitativer Mindeststandards einfordern. Zusammen mit dieser Entwicklung wurden die gesetzlichen Auflagen in der sozialen Arbeit durch bundes- und landespolitische Maßnahmen zum Teil erheblich verschärft.

Auch im Berichtszeitraum wurde eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet, die – neben einigen zu begrüßenden Leistungsverbesserungen – mit zahlreichen neuen behördlichen Auflagen und einem deutlich erhöhten administrativen Aufwand verbunden sind. Zu nennen sind hier unter anderem die Pflegestärkungsgesetze I – III, die Landespersonalverordnung für stationäre Einrichtungen, das Landespflegestrukturgesetz, das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz sowie ein neues, indikatorengestütztes System zur Qualitätsprüfung und -darstellung stationärer Pflegeeinrichtungen.

Das im Jahr 2017 verabschiedete Gesetz zur Reform der Pflegeberufe führt ab dem Jahr 2020 die Ausbildungsgänge der Altenpflege, der Krankenpflege und der Kinderkrankenpflege zu einer gemeinsamen, generalistisch ausgerichteten Ausbildung zusammen. Ziel des Gesetzes ist unter anderem eine Verbesserung der Attraktivität der Pflegeberufe. Leider ist zu befürchten, dass dies nicht für die Altenpflege gelten wird. Es ist vielmehr zu erwarten, dass sich durch die Zusammenlegung der Ausbildungsgänge mittel- und langfristig weniger Menschen für den Altenpflegeberuf entscheiden als bisher – das Gesetz wird dem mittlerweile dramatischen Mangel an Fachpersonal in der Altenpflege deshalb nicht entgegenwirken können.

Die seit September 2019 in Kraft getretene Änderung der Landesheimbauverordnung Baden-Württemberg sieht unter anderem vor, dass stationäre Pflegeeinrichtungen und andere Heime – mit wenigen Ausnahmen – ausschließlich Einzelzimmer anbieten dürfen. Unabhängig von der Frage, inwieweit diese Regelung den Wünschen aller Bewohnerinnen und Bewohner oder dem steigenden Bedarf an Pflegeplätzen entspricht, muss kritisch angemerkt werden, dass nach wie vor unklar ist, ob und inwieweit die Investitionen der sich aus dieser Verordnung ergebenden baulichen Veränderungen von den Kostenträgern übernommen werden.

Die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen soll durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) mit insgesamt vier Reformstufen in den Jahren von 2017 bis 2023 zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickelt werden. Dieser Ansatz ist grundsätzlich zu begrüßen. Die zur Umsetzung des Gesetzes notwendigen aufwendigen Ersterfassungen und die spätere Weiterführung der finanziellen Basisdaten für die zukünftigen Leistungsgewährungen führen zu einem enormen administrativen Mehraufwand – wobei auch hier nicht geklärt ist, ob und inwieweit die damit verbundenen zusätzlichen Kosten refinanziert werden.

Weitere neue gesetzliche Vorgaben, zum Beispiel in der Kinder- und Jugendhilfe, haben die soziale Arbeit ebenfalls auf veränderte rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen gestellt und die Ökonomisierung weiter vorangetrieben.

Eine zunehmend härter werdende Konkurrenz mit privaten und auch mit gemeinnützigen Anbietern verschärft die ohnehin angespannte Lage. Große, ausschließlich renditeorientierte Pflegeheimkonzerne betreiben eine expansive Geschäftspolitik und provozieren vielerorts einen aggressiven Verdrängungswettbewerb.

Insgesamt ist nicht zu übersehen, dass die qualitativen und wirtschaftlichen Anforderungen für sozialwirtschaftlich tätige Organisationen weiter ansteigen. Die hieraus resultierende Notwendigkeit kontinuierlicher Verbesserungen von Qualität und Wirtschaftlichkeit erfordert professionelle betriebswirtschaftliche Instrumente sowie ausgeprägte personelle und fachliche Kompetenzen.

Der Bezirksverband hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt. Die in den zurückliegenden Jahren eingeleitete Neuorientierung hin zu einem kundenorientierten sozialwirtschaftlichen Unternehmen, das sein Fachwissen in die eigene unternehmerische Strategieentwicklung mit einbezieht und dieses Know-how auch den Entscheidungsprozessen seiner Gliederungen zur Verfügung stellt, hat sich bewährt. Um die Qualität seiner sozialen Dienstleistungen weiterhin auf hohem Niveau und zu bezahlbaren Preisen anbieten zu können, müssen wir flexibel auf neue Rahmenbedingungen reagieren und uns an wirtschaftlichen Grundsätzen orientieren.

Eines der größten Probleme dabei ist, dass es zunehmend schwieriger wird, qualifiziertes Pflege- und anderes Fachpersonal zu gewinnen. Hier ist der Gesetzgeber gefordert, die Finanzierung der Pflege insgesamt auf eine neue, zukunftsfähige Grundlage zu stellen und dabei insbesondere eine deutlich bessere Bezahlung der Pflegekräfte zu berücksichtigen.

Seniorenzentrum „Louise-Ebert-Haus“, Heidelberg

Seniorenzentrum „Am Zollhof“, Freiburg

Einrichtungen und Angebote wurden weiterentwickelt

Angesichts der sich verändernden Rahmenbedingungen haben wir in den zurückliegenden Jahren verstärkt Maßnahmen eingeleitet, um die hohe Qualität der Einrichtungen und Angebote des Bezirksverbandes zu sichern und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Mit 13 Pflegeheimen, 11 Seniorenwohnanlagen und einer Berufsfachschule für Pflege bildet die Arbeit für Senioren den fachlichen Schwerpunkt der Aktivitäten des Bezirksverbandes. Dieser Bereich konnte im Berichtzeitraum weiter ausgebaut werden.

Dabei sind Flexibilität und konsequentes Handeln von besonderer Bedeutung. Um auf einem zunehmend umkämpften sozialen Markt bestehen zu können, müssen unsere Einrichtungen permanent weiterentwickelt werden – sowohl baulich als auch inhaltlich-konzeptionell. Eine professionelle Strategie- und Angebotsentwicklung ist darüber hinaus für alle Dienstleistungsbereiche eines sozialwirtschaftlichen Unternehmens zwingend notwendig.

Im Berichtszeitraum wurden mehrere innovative und bewohnerorientierte Konzepte in den Einrichtungen erfolgreich umgesetzt. In besonderem Maße gilt dies für die stationäre Altenhilfe, unserem bedeutendsten Geschäftsbereich – und hier speziell für das Hausgemeinschaftssystem, dem für unsere Bewohnerinnen und Bewohner aktuell attraktivsten Pflegeheim-Konzept. Ein weiteres Angebot ist die so genannte Pflegeoase für schwer Pflegebedürftige und demenzkranke ältere Menschen. Beide Konzepte verbessern die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner und sind neben qualifiziertem Personal und modernen Einrichtungen eine wichtige Ergänzung unserer Bemühungen um eine qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung.

Stationäre Einrichtungen stellen heutzutage höchste Ansprüche – auch an die bauliche Qualität und damit an die Finanzkraft eines Trägers. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. hat bereits vor über 20 Jahren eine bauliche Investitionsoffensive gestartet, die im Gesamtverband herausragend ist. Unsere Bemühungen haben wir im Berichtszeitraum unverändert intensiv fortgesetzt. In den Jahren 2016 – 2019 wurden in den Einrichtungen des Bezirksverbandes Neubau-, Umbau-, Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen mit einem Finanzierungsvolumen von insgesamt 32,7 Millionen Euro fertig gestellt.

Im Juli des Jahres 2016 konnten wir mit einem großen Festakt unser neu errichtetes Seniorenzentrum „Louise-Ebert-Haus“ in Heidelberger Stadtteil Boxberg eröffnen. Die Abrissarbeiten für den aus dem Jahr 1970 stammenden Altbau begannen im Jahre 2013. Danach ging es zügig weiter: Im Frühjahr 2014 wurde mit dem Rohbau begonnen, und am 1. März 2016 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in das neue Haus. Insgesamt 100 Einzelzimmer-Pflegeplätze sind im neuen „Louise-Ebert-Hauses“ entstanden. Für an Demenz erkrankte ältere Menschen wurden ein geschützter Wohnbereich und ein so genannter „Garten der Sinne“ eingerichtet. Weitere Besonderheiten des neuen AWO-Seniorenzentrums sind eine großzügige Gartenanlage mit Aktiv-Park und eine öffentliche Cafeteria. Die Lage des „Louise-Ebert-Hauses“ ist hervorragend – u.a. mit einem wunderschönen Blick über die Rheinebene.

In Freiburg haben wir im Jahre 2017 unser neues Seniorenzentrum „Am Zollhof“ eröffnet. Die Einrichtung verfügt über insgesamt 96 Einzelzimmer in 12 Hausgemeinschaften, wovon ein Teilbereich speziell für die Betreuung

Luftbildaufnahme des Seniorenzentrums „Am Feldrain“, Reilingen

von an Demenz erkrankten Menschen vorgesehen ist. Angeschlossen an das Pflegeheim ist eine Wohnanlage mit 21 von der AWO betreuten Seniorenwohnungen. Die Einrichtung verfügt über eine Cafeteria, welche für die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheimes, für die Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnungen und auch für das städtische Umfeld offen ist. Die Vorgespräche bis zur abschließenden Vertragsgestaltung mit dem das Grundstück und das Gebäude finanzierenden Investor gestalteten sich insbesondere deshalb nicht einfach, weil wir während dieser Gespräche immer wieder mit Angeboten konkurrierender privater Träger konfrontiert wurden. Wir sind deshalb froh, dass wir uns als freier Wohlfahrtsverband bei diesem Projekt schlussendlich durchsetzen konnten.

Im Jahre 2018 konnten wir den Erweiterungsbau des Seniorenzentrums „Hardtwald“ in Eggenstein-Leopoldshafen eröffnen. Durch die Erweiterung verfügt die Einrichtung insgesamt nicht nur über 26 zusätzliche Hausgemeinschaftsplätze, sondern auch über ein konzeptionell attraktives Gesamtangebot sowie über eine deutlich höhere Einzelzimmerquote. Im Zusammenhang mit der Erweiterung haben wir das neue Gebäude und auch das bisher gepachtete Haupthaus käuflich erworben. Durch den Kauf konnten die wirtschaftliche Struktur und die Investitionsmöglichkeiten für die Einrichtung erheblich verbessert werden.

Bereits im Jahr 2012 hat sich der Bezirksverband um die Betriebsträgerschaft für das damals in der Planung befindliche neue Pflegeheim in Reilingen (Rhein-Neckar-Kreis) beworben. Auch hier gestaltete sich die Bewerbung um die Betriebsträgerschaft als außerordentlich schwierig, da konkurrierende private Pflegeheim-Konzerne und gemeinnützige Unternehmen massive Bemühungen unternommen haben, um den Investor und damit das Projekt an sich zu ziehen. Es ist sehr erfreulich, dass es uns dennoch gelungen ist, die Betriebsträgerschaft des Seniorenzentrums für die AWO zu sichern. Im April 2019 konnten wir das Richtfest für das Pflegeheim mit insgesamt 84 Plätzen in 6 Hausgemeinschaften sowie den 1. Spatenstich für die dazugehörige Wohnanlage mit 16 betreuten Seniorenwohnungen feiern. Die Eröffnung des Pflegeheimes fand im Juli 2020 statt, die Seniorenwohnanlage wurde im Herbst 2020 fertig gestellt.

In der Stadt Rheinau (Ortenaukreis) konnten wir im Jahr 2019 die Gespräche über einen Ersatzneubau für unser dortiges Pflegeheim „Hanauerland“ erfolgreich zum Abschluss bringen. Dies bedeutet, dass in den nächsten 3 - 4 Jahren in einem neu erschlossenen Wohnbaugebiet in Rheinau mit dem Neubau eines AWO-Pflegeheimes und einer angeschlossenen betreuten Seniorenwohnanlage begonnen werden kann.

Positive Nachrichten können wir auch im Blick auf die Umsetzung der neuen Landesheimbaumindestverordnung und die damit verbundene sogenannte „Einzelzimmer-Regelung“ vermelden. Trotz einiger Kapazitätsverluste durch den behördlich angeordneten Umbau von Doppel- in Einzelzimmer konnte die Platzzahl im Unternehmen insgesamt nicht nur gehalten, sondern sogar erhöht werden. Möglich wurde dies, weil wir durch frühzeitig geplante Erweiterungsbauten und durch Ausnahmegenehmigungen der zuständigen Behörden den Platzabbau in bestehenden Einrichtungen moderat gestalten und durch Neubauten die Anzahl unserer Heimplätze insgesamt erhöht haben.

Ein bedeutender Arbeitsschwerpunkt des Bezirksverbandes ist die familienorientierte Rehabilitation krebs- und herzkranker Kinder und ihrer Familien sowie junger Menschen. Nicht zuletzt durch die schwierige Entwicklung der ehemaligen Rehabilitationsklinik Nordrach war die Entscheidung für eine baulich und inhaltlich qualifizierte Weiterentwicklung der Rehabilitationsklinik „Katharinenhöhe" strategisch äußerst wichtig.

Bereits mit der Eröffnung des neuen Therapiegebäudes im Jahre 1998 konnte die Klinik ihre Position als bundesweit führendes Haus im Bereich der familienorientierten Nachsorge ausbauen. Handlungsbedarf für die weitere bauliche Erneuerung der Klinik hat sich danach im Blick auf das „Haus Schönwald", der separat betriebenen Zweigstelle der „Katharinenhöhe", ergeben. Um die Qualität der Rehabilitationsmaßnahmen weiter zu erhöhen, wurden deshalb Pläne für eine Zusammenführung sämtlicher Klinik-Aktivitäten auf dem Gelände der „Katharinenhöhe" geprüft und entwickelt. Im Jahre 2006 konnte dann ein umfassender Erweiterungsbau eröffnet werden, der neben modernsten medizinisch-therapeutischen Einrichtungen auch zusätzliche Schul- und Sporträume beherbergt. Ebenfalls im Jahre 2006 wurde der gesamte Eingangsbereich der Klinik umgebaut und neu gestaltet. Mit der grundlegenden Sanierung des „Schwarzwaldhauses" im Jahre 2008 konnten die Angebote der Klinik weiter verbessert werden.

Im Jahre 2012 wurde der Außenbereich der Klinik zu einem therapeutischen Sport- und Spielgelände umgebaut – unter anderem mit einem Sportplatz und einer therapeutischen Gehschule in Form eines Gangparcours. Damit konnte die „Katharinenhöhe" ihr sporttherapeutisches Reha-Angebot deutlich erweitern – insbesondere für Patienten mit Hirn- und Knochentumoren, die nach überstandener Akutbehandlung das Gehen mühsam wieder erlernen müssen. Anfang November 2017 schließlich konnten wir erneut einen Erweiterungsbau eröffnen. Das neue Haus beherbergt sechs barrierefreie Familienwohnungen sowie weitere Gruppenräume für Kinder, Eltern und junge erwachsene Patientinnen und Patienten. Highlight und beliebter Treffpunkt für alle ist die Bowlingbahn im Untergeschoss des neuen Hauses.

Aktuell wurden zwei Bauprojekte abgeschlossen: Zum einen die Neugestaltung des Innenhofes der Klinik, der zu einem weiteren attraktiven Treffpunkt für alle Gäste der „Katharinenhöhe" umgebaut wurde. Die Arbeiten waren im Sommer 2020 beendet. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2020 einen Anbau des Hauswirtschaftsgebäudes errichtet, in dem eine dringend notwendige neue Heizungsanlage untergebracht ist, inklusive Blockheizkraftwerk.

Alle diese für die Patientinnen und Patienten der Klinik wichtigen und notwendigen baulichen Maßnahmen waren nur dank der Hilfe vieler Spenderinnen und Spender möglich, auf die die „Katharinenhöhe" auch in Zukunft dringend angewiesen ist.

Um die hoch qualifizierte und in Fachkreisen bundesweit äußerst anerkannte Arbeit der Rehabilitationsklinik „Katharinenhöhe" dauerhaft und nachhaltig zu sichern,

Bild links: Einweihung der Bowlingbahn „mack and roll"
Bild rechts: Erweiterungsbau der „Katharinenhöhe", Schönwald

wurde die Klinik im Jahr 2011 in eine gemeinnützige GmbH überführt. Im gleichen Jahr wurde eine Stiftung zu Gunsten der „Katharinenhöhe" gegründet. Über die Kapitalerträge der Stiftung soll eine regelmäßige und planungssichere finanzielle Unterstützung für den weiteren qualitativen und personellen Ausbau der Patientenangebote sichergestellt werden. Darüber hinaus werden dankenswerterweise regelmäßig große Benefizaktionen zugunsten der „Katharinenhöhe" durchgeführt, mit deren Hilfe die wertvolle Arbeit der Klinik finanziell unterstützt und einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht wird.

Insgesamt hat der Bezirksverband seine Aktivitäten im Berichtszeitraum sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch baulich erfolgreich weiterentwickelt und im Vergleich zu den Vorjahren sogar noch weiter intensiviert. Dabei investieren wir im Sinne eines nachhaltigen und umweltfreundlichen Umgangs mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen bereits seit einigen Jahren erhebliche Beträge, um unsere Häuser mit Anlagen auszustatten, die energetisch extrem sparsam arbeiten und/oder regenerative Energien nutzen.

Mittlerweile haben unsere Einrichtungen einen qualitativen Standard erreicht, der vorbildlich ist. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung des Bezirksverbandes. Neuwertige, moderne Einrichtungen bieten nicht nur ein wohnliches und attraktives Zuhause für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch hervorragende Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Blick auf die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes wurde in den letzten Jahren immer deutlicher, dass die Betonwände des mittlerweile über 40 Jahre alten Gebäudes zunehmend verwittern. Seit dem Jahre 2016 ist die Situation so angespannt, dass abplatzende Betonteile eine massive Gefährdung für die sich im Außenbereich aufhaltenden Menschen darstellen. Nach umfangreichen architektonischen, bautechnischen und betriebswirtschaftlichen Prüfungen hat der Bezirksvorstand deshalb im Oktober 2017 beschlossen, das als nicht isolierter Betonfertigbau im Jahre 1976 errichtete Gebäude mittelfristig aufzugeben und einen Neubau zu planen, der dann auch dem zukünftigen Ausbau der Aktivitäten des Bezirksverbandes und den damit verbundenen personellen Notwendigkeiten Rechnung tragen kann.

In enger Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Projektentwickler und den uns begleitenden Fachbüros sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle haben wir ein Gebäude geplant, das eine deutliche Verbesserung der internen Arbeitsbedingungen ermöglicht und darüber hinaus aktuellsten bautechnischen und energetischen Vorgaben entspricht. Das neue Haus wird klimatechnisch CO2-frei arbeiten – mit einer Eisspeicher Sole/Wasserwärmepumpe und einer ca. 400 m² großen Photovoltaikanlage. Darüber hinaus werden wir neben modernen und attraktiven Arbeitsplätzen ein Raumkonzept realisieren können, welches die Voraussetzungen bietet, dass der Bezirksverband seine bisherige erfolgreiche Entwicklung auch in den nächsten Jahrzehnten fortsetzen kann. Die Eröffnung ist für Frühjahr des Jahres 2022 geplant.

Aufsichtsrat „Katharinenhöhe", Schönwald

Spatenstich neue Bezirksgeschäftsstelle, Karlsruhe

Neben positiven baulichen und konzeptionellen Entwicklungen gibt es Erfreuliches auch im Blick auf zahlreiche Jubiläen unserer Einrichtungen zu berichten. So konnten wir im Jahr 2016 das Jubiläum „70 Jahre Bildungsarbeit der AWO" in unserem traditionsreichen Haus „Tretenhof" in Seelbach begehen. Im gleichen Jahr konnten wir in Rheinau das zehnjährige Bestehen unseres AWO-Seniorenzentrums „Hanauerland" feiern. Auf dem „Tretenhof" in Seelbach hatten wir im Jahr 2018 erneut Grund zum Feiern: Unsere Kindertagesstätte wurde 50 Jahre alt – ebenso wie unser Seniorenzentrum „Am Stadtpark" in Villingen-Schwenningen, das im gleichen Jahr seinen 50. Geburtstag feiern konnte.

In den kommenden Jahren werden wir unsere umfangreichen baulichen und konzeptionellen Anstrengungen zur Weiterentwicklung unserer Einrichtungen fortsetzen. Darüber hinaus werden im Bezirksverband derzeit weitere wichtige Projekte vorangetrieben: Digitalisierung, Qualitätsweiterentwicklung und Personalmarketing – um nur einige zu nennen. Der Bezirksverband befindet sich nach wie vor in einer dynamischen Entwicklungsphase und bereitet sich intensiv auf die Herausforderungen der nächsten Jahre vor.

Insgesamt ist es im Berichtszeitraum gelungen, zusätzliche soziale Aufgaben zu übernehmen und die Einrichtungen zukunftsfähig weiterzuentwickeln – trotz eines sich permanent verschärfenden Wettbewerbs und trotz der in einigen Kommunen primär politisch motivierten Entscheidungsprozesse hinsichtlich der Vergabe neuer Betriebsträgerschaften. Dieser hohe Anspruch an das eigene qualitative Leistungsniveau gilt in gleichem Maße für unser Engagement in den übrigen sozialen Arbeitsfeldern und auch für unsere Aktivitäten in der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Berichtszeitraum 2016 – 2019 war es das primäre Ziel von Vorstand und Geschäftsführung, die sozialen Arbeitsfelder in unseren Einrichtungen weiterzuentwickeln und auszubauen. Dieses Ziel konnte in vollem Umfang erreicht werden.

Seniorenzentrum „Hanauerland", Rheinau-Freistett

50 Jahre Seniorenzentrum „Am Stadtpark", Villingen-Schwenningen

Digitalisierung der Informations- und Kommunikationsstrukturen

Digitale Technologien sind in der sozialen Arbeit längst angekommen. Das Spektrum der Einsatzfelder ist breit: Verwaltung, Organisation, Telemedizin, Telecare, Frühwarnsysteme oder Dokumentationssoftware sind nur einige wenige Beispiele. Die Weiterentwicklung digitaler Techniken bietet große Chancen, die wir für eine noch bessere Versorgung und Betreuung von Patienten, Klienten und Bewohnern sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen nutzen wollen.

Unsere Einrichtungen und Angebote befinden sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Auch die Informations- und Kommunikationsstrukturen des Bezirksverbandes insgesamt wurden in den zurückliegenden vier Jahren weiterentwickelt und optimiert. Digitalisierung verstehen wir dabei als ein wichtiges Instrument, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei prüfen wir sehr genau, in welchen Bereichen wir warten, bis sich digitale Trends erfolgreich am Markt durchgesetzt haben – allein schon deshalb, um unsere begrenzten finanziellen Ressourcen möglichst sinnvoll einzusetzen. Dennoch haben wir im Berichtszeitraum in unseren Einrichtungen und in der Geschäftsstelle 1,3 Mio. € investiert, um die Zukunftsfähigkeit unserer Informations- und Kommunikationssysteme sicherzustellen.

Unser leistungsstarkes Intranet, dass wir permanent auf dem aktuellsten technischen Stand halten, verbindet die einzelnen Arbeitsplätze im gesamten Verband miteinander. Die Geschäftsstelle in Karlsruhe und die angegliederten Einrichtungen sind lückenlos miteinander vernetzt. Das Intranet ist darüber hinaus ein wichtiger Bestandteil unseres betriebswirtschaftlichen Risikomanagements.

In den letzten Jahren haben wir eine hochmoderne zentrale Serverlandschaft aufgebaut, die alle Arbeitsplätze im Bezirksverband über ein Windows-Terminal-System (WTS) mit ausreichender Rechnerleistung versorgt. Die Zentralisierung der Server hat im Vergleich zu den früher dezentral eingesetzten Einzel-PCs den großen Vorteil wesentlicher Vereinfachungen, Leistungssteigerungen und Kostenreduzierungen. Dies betrifft Hard- und Software gleichermaßen: Wartung, Support und Updates sind einfacher, schneller und preisgünstiger – was sich u.a. bei der jüngsten Anpassung der Server- und Client-Betriebssysteme hervorragend bewährt hat.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksverbandes sind Intranet und Internet unverzichtbare Kommunikationsmittel der täglichen Arbeit. Es ist deshalb

außerordentlich wichtig, dass die zentral auf unseren Servern eingehenden Daten in besonderer Weise gesichert und geschützt werden. Hierzu bedienen wir uns eines Serverhotels, in welchem alle Daten tagesaktuell überspielt und in einer speziell gesicherten Umgebung gespeichert werden.

Mit der Einführung einer neuen Verwaltungs- und Dokumentationssoftware und der Installation flächendeckender WLAN-Netze in unseren Pflegeheimen haben wir im Jahre 2019 die Voraussetzungen dafür geschaffen, Pflege zukünftig digital und mobil zu dokumentieren. Dies bedeutet, dass unsere Pflegekräfte mit Tablets und im direkten Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zeitgleich zu den erbrachten Pflegeleistungen dokumentieren können. Unter anderem können wir hierdurch unsere Pflegekräfte administrativ entlasten.

In der Geschäftsstelle arbeiten wir derzeit an der Umsetzung eines digital gestützten Dokumentenmanagements, d.h. an einer digitalen Erfassung und Archivierung von Dokumenten verschiedener Arbeitsbereiche. Derzeit läuft eine Erprobungsphase im Bereich Rechnungswesen.

Ob Intranet, Internet, WLAN oder WTS: Ziel aller Bemühungen zur Optimierung unserer Informations- und Kommunikationssysteme ist es, das kundenorientierte, auf die sozialen Kernkompetenzen ausgerichtete strategische Konzept des Bezirksverbandes wirkungsvoll zu unterstützen. In den kommenden Jahren wird der Bezirksverband noch mehr als bisher in die digitale Infrastruktur investieren, um seine Dienstleistungen direkter, personalisierter und kundenorientierter anbieten und gestalten zu können.

Schlüsselübergabe Seniorenzentrum „Am Feldrain“, Reilingen

Qualitätssicherung und -entwicklung

Bereits seit vielen Jahren arbeiten wir intensiv daran, die Qualität unserer Dienstleistungen permanent zu verbessern. Bereits im Jahre 2000 haben wir damit begonnen, ein professionelles Qualitätsmanagementsystem im Bezirksverband zu etablieren. Das System sieht zum einen eine objektive, externe Bewertung staatlich akkreditierter Prüfinstitute mit einer Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 vor. Darüber hinaus werden zusätzlich bundesweit einheitliche AWO-Qualitätskriterien durch ausgebildete AWO-Auditoren geprüft.

Das Ergebnis unserer bisherigen Bemühungen kann sich sehen lassen: Alle Einrichtungen – einschließlich der Geschäftsstelle – konnten im Jahre 2003 erstmals erfolgreich zertifiziert werden. Damit war der Bezirksverband Baden bundesweit der erste Verband, der das vom AWO-Bundesverband entwickelte Qualitätsmanagementsystem mit integrierter Tandem-Zertifizierung flächendeckend eingeführt hat.

Dank der engagierten Teilnahme unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Einrichtungen und die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes die jährlich wiederkehrenden Zertifizierungen stets erfolgreich absolviert. Auch im Berichtszeitraum konnten wir die hohe Qualität unserer Arbeit durch erfolgreiche Rezertifizierungen für alle Bereiche unseres Unternehmens und für unsere Verbandsarbeit belegen.

Unser Ziel ist es, durch die permanente Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit eine kundenseitig spürbare und unternehmensseitig messbare Verbesserung unserer Leistungen auf Dauer sicherzustellen. Dazu gehören kontinuierliche Bemühungen um die Optimierung der internen Betriebsabläufe und um die Verbesserung der in- und externen Kommunikation sowie gezielte Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von größter Bedeutung für uns ist die Sicherstellung einer hohen Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit, die wir durch regelmäßige, extern durchgeführte Befragungen ermitteln lassen. Diese Befragungen erzielen regelmäßig sehr gute Ergebnisse.

Nach mittlerweile zwei Jahrzehnten erfolgreicher Zertifizierungen können wir feststellen, dass sich unser Qualitätsmanagementsystem bewährt hat. Es erleichtert die Arbeit vor Ort, fördert eine positive öffentliche Wahrnehmung und trägt erheblich dazu bei, dass die Einrichtungen des Bezirksverbandes bei behördlichen und anderen Überprüfungen sehr gute Ergebnisse erzielen. Auch zukünftig werden wir uns in allen Bereichen des Bezirksverbandes regelmäßigen externen Qualitätsprüfung unterziehen – im Sinne eines umfassenden, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Qualitätszertifikat

geprüfte AWO-Qualität
zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

Schwierige Rahmenbedingungen auch für unsere Kreisverbände

Auch in den Kreisverbänden der AWO Baden ist die Entwicklung vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die soziale Arbeit in nahezu allen Bereichen in einen Wettbewerb überführt wird. Trotz dieser zum Teil schwierigen Rahmenbedingungen arbeitet die ganz überwiegende Mehrzahl der Kreisverbände in Baden gut und solide. Einige von ihnen wurden in den letzten Jahren jedoch in finanzielle Bedrängnis und zum Teil in eine wirtschaftliche Schieflage gebracht.

Die Bemühungen des Bezirksverbandes, seinen Kreisverbänden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sind vielfältiger Natur und haben in inhaltlicher und finanzieller Hinsicht einen Umfang erreicht, der im Gesamtverband herausragend ist.

So ermöglicht es ein vom Bezirksverband ins Leben gerufener Solidaritätsfonds, den Kreisverbänden im Falle einer drohenden Insolvenz finanzielle Soforthilfe zu leisten. Darüber hinaus werden externe Fachberatungen, Fortbildungsmaßnahmen und Fachtagungen vom Bezirksverband initiiert und finanziert.

Der Bezirksverband leistet vor allen Dingen jedoch individuelle Beratung und Unterstützung bei spezifischen Themen, zum Beispiel bei betriebswirtschaftlichen, bautechnischen oder inhaltlich-konzeptionellen Fragestellungen – im Blick auf den bei der Errichtung neuer Einrichtungen und Dienste entstehenden Beratungsbedarf ebenso wie bei Problemen der täglichen Arbeit.

Eine wichtige Rolle bei den Bemühungen, die Kreisverbände zu unterstützen, spielt die Beratung und die Hilfe des Bezirksverbandes im Bereich Qualitätssicherung und -entwicklung. Der Bezirksverband war bundesweit der erste Verband, der das vom AWO-Bundesverband entwickelte Qualitätsmanagementsystem mit integrierter Tandem-Zertifizierung flächendeckend in allen seinen Einrichtungen und in der Geschäftsstelle eingeführt hat. Gemeinsam mit den Kreisverbänden konnten deshalb frühzeitig konkrete Maßnahmen eingeleitet werden, um das System auch in den Kreisgliederungen zu etablieren. Erfreulicherweise haben zahlreiche Kreisverbände von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Mit der Einführung des AWO-Qualitätsmanagementsystems verfügen sie heute über ein weiteres professionelles Instrument zur erfolgreichen Bewältigung bestehender und künftiger Aufgabenstellungen. Der Bezirksverband steht seinen Gliederungen nach wie vor auch bei aktuellen Fragestellungen des Qualitätsmanagements beratend zur Seite.

Mit individuellen Beratungen und Hilfen, zukunftsorientierten Strategien und Qualifizierungen sowie professionellen wirtschaftlichen und qualitativen Managementsystemen bietet der Bezirksverband seinen Kreisverbänden heute ein umfassendes Angebot an konkreter Unterstützung – für eine starke und erfolgreiche AWO in Baden.

13. Bezirkskonferenz 2014, Freiburg

Informationsfahrt 2019

Verbandsentwicklung

Die beschriebenen Veränderungen in den Rahmenbedingungen unserer Arbeit haben direkte Auswirkungen auch auf die Struktur unseres Verbandes.

Es ist schwieriger geworden, Menschen für eine ehrenamtliche Mitarbeit bei der Arbeiterwohlfahrt zu gewinnen. Sowohl die Mitgliederentwicklung als auch die Ergebnisse der Landessammlungen sind insgesamt stark rückläufig. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass die auch in unseren Gliederungen existierenden unternehmerischen Risiken in einigen Fällen im Widerspruch zu den Gestaltungsmöglichkeiten der haftungsrechtlich verantwortlichen Vereinsvorstände stehen.

Eine zukunftsfähige Verbandsentwicklung muss deshalb dem ideellen Mitgliederverband und dem sozialwirtschaftlichen Unternehmensbereich gleichermaßen Bedeutung beimessen. Angesichts der rückläufigen Mitgliederzahlen und der zum Teil erheblichen Risiken, die mittlerweile von nahezu sämtlichen sozialwirtschaftlichen Aktivitäten ausgehen, steht die Arbeiterwohlfahrt in der Verantwortung, den Erhalt und die Weiterentwicklung ihrer verbandlichen Grundlagen im Blick auf den Mitgliederbereich und die Arbeit der ehrenamtlichen Funktionsträger sicherzustellen. Insbesondere in Gliederungen mit schwachen oder instabilen wirtschaftlichen Strukturen ist es sinnvoll, dass eine juristische Abgrenzung zwischen ideellem Mitgliederverband und sozialwirtschaftlichen Unternehmensbereich vorgenommen wird – nicht zuletzt auch im Blick auf die Sicherung des Vereinsvermögens. In zahlreichen Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt wurden und werden deshalb Überlegungen darüber angestellt, wie mit neuen Organisations- und Rechtsformen Weichenstellungen vorgenommen werden können, die geeignet sind, um die bestehenden verbandlichen und unternehmerischen Unwägbarkeiten zu reduzieren.

Um diese Aufgabenstellungen bewältigen zu können, hat der Bundesverband vor einigen Jahren neue Mustersatzungen für die Gliederungen der AWO erarbeitet. Diese Satzungen bieten verschiedene Optionen, um die strategische und operative Verantwortung von AWO-Gliederungen haftungsrechtlich zu entflechten. Damit eröffnen sich auch unseren Gliederungen neue Möglichkeiten, verbandliche Strukturen an aktuelle Erfordernisse anzupassen und zukunftsfähig zu gestalten.

Auch die Arbeiterwohlfahrt in Baden befasst sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema „Verbandsentwicklung". Die wesentliche Zielsetzung dabei ist die Stärkung des Mitgliederverbandes – durch die Gewinnung neuer Mitglieder und durch die Förderung ehrenamtlichen Engagements. Im Jahre 2007 hat der Bezirksverband einen Verbandsreferenten zur Unterstützung der Gliederungen und zur Weiterentwicklung des Mitgliederverbandes eingestellt. Die bisher erzielten Resultate sind sehr gut: Mittlerweile gibt es in fast allen Kreisverbänden eigene Verbandskoordinatorinnen und Verbandskoordinatoren, die zusammen mit dem Verbandsreferenten des Bezirksverbandes in regelmäßigen Arbeitstreffen zusammenkommen, um die Gewinnung neuer Mitglieder und die Möglichkeiten zur Unterstützung des Ehrenamtes zu erörtern.

In nahezu allen Feldern unserer sozialen Arbeit ist das freiwillige ehrenamtliche Engagement nicht wegzudenken. Im Berichtszeitraum haben wir unsere Bemühungen zur Unterstützung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer in den Ortsvereinen und Kreisverbänden der Arbeiterwohlfahrt Baden weiter intensiviert. Der Bezirksverband unterstützt die Ortsvereine bei ihren wichtigen Aufgaben mit speziellen Veranstaltungen. Auf dem regelmäßig durchgeführten „Forum Ehrenamt" konnten jeweils zahlreiche interessierte Ehrenamtliche aus Ortsvereinen

„Forum Ehrenamt"

Ortsvereinsfrühstück OV Laudenbach

und Kreisverbänden begrüßt werden. Neue Impulse und Möglichkeiten für ehrenamtliche Projekte, aber auch zur Gewinnung neuer Helferinnen und Helfer konnten dabei vermittelt werden.

Eine weitere wichtige Unterstützung ist die vom Bezirksverband im Jahre 2004 ins Leben gerufene „Sozialstiftung der AWO Baden". Zweck der Stiftung ist die Förderung von ehrenamtlichen Projekten in der Alten-, Jugend-, Behinderten- und Familienhilfe der Arbeiterwohlfahrt in Baden. Das Stiftungskapital in Höhe von 250.000 Euro wurde durch den Bezirksverband aufgebracht. Im Berichtszeitraum konnte die Stiftung insgesamt rund 55.000 Euro an 34 ehrenamtliche Projekte verschiedener Ortsvereine und Kreisverbände ausschütten.

Das ehrenamtliche Engagement hat bei der Arbeiterwohlfahrt eine gute und lange Tradition. In den nahezu 200 Ortsvereinen, in den Kreisverbänden und im Bezirksverband der AWO Baden leisten über 3.000 Ehrenamtliche Tag für Tag wertvolle soziale Hilfe in vielfältiger und zum Teil in sehr kreativer Form. Zahlreiche Ehrenamtliche engagieren sich auch in den Seniorenzentren und in anderen Einrichtungen der AWO Baden und leisten so einen wichtigen Beitrag zu mehr Lebensqualität für unsere Bewohnerinnen und Bewohner.

Ein absolutes Highlight war im Berichtszeitraum das Jubiläum zum 100. Jahrestag der Gründung unseres Verbandes. Als die Arbeiterwohlfahrt am 13. Dezember 1919 auf Initiative von Marie Juchacz gegründet wurde, stand für die Sozialdemokratin und Frauenrechtlerin nicht nur die Linderung der akuten Not nach dem Ende des Ersten Weltkrieges im Mittelpunkt. Marie Juchacz ging es genauso immer auch um Selbsthilfe, Solidarität und Gerechtigkeit – und um ein modernes sozialpolitisches Konzept der Wohlfahrtspflege. Hilfebedürftige Menschen sollten ein Recht auf Unterstützung haben und nicht mehr nur Bittsteller sein müssen.

Die Errungenschaften und die bewegte Geschichte der AWO wurden bei einem gemeinsamen Festakt der Bezirksverbände Baden und Württemberg und des Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt gefeiert. Über 1.200 Gäste aus den AWO-Gliederungen sowie aus Politik und Gesellschaft folgten der Einladung der Arbeiterwohlfahrt und kamen am 8. November 2019 nach Karlsruhe in die Schwarzwaldhalle. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg – nicht zuletzt auch deshalb, weil das Programm in Form einer sehr unterhaltsamen und ansprechenden Bühnenshow gestaltet wurde, die 100 Jahre AWO Revue passieren ließ und die wichtigsten politischen und kulturellen Ereignisse dieser Zeit in Erinnerung rief.

Das historische Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt wurde im Jahr 2019 auch mit zahlreichen und zum Teil sehr kreativen Veranstaltungen unserer Gliederungen gewürdigt – und mit einem großen Festakt des AWO-Bundesverbandes, der am 13. Dezember 2019 in Berlin stattfand und an dem zahlreiche Gäste der AWO Baden teilgenommen haben.

Die Arbeiterwohlfahrt hat in diesen 100 Jahren vieles bewegt und viel erreicht. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Werte unseres Verbandes – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – genau so aktuell und modern sind wie damals. Wie bei kaum einer anderen Organisation liegen die Wurzeln der Arbeiterwohlfahrt im Engagement Ehrenamtlicher. Auch in Zeiten der Professionalisierung und eines zunehmend wettbewerbssorientierten Sozialmarkts gehören Ehrenamtliche zu den entscheidenden Kennzeichen der AWO. Vieles, was die AWO anbietet, gelingt im gemeinsamen Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen. Wir sind für dieses freiwillige Engagement innerhalb der AWO sehr dankbar.

Festakt 100 Jahre AWO im November 2019 in Karlsruhe

Modell der neuen Bezirksgeschäftsstelle

Stabile wirtschaftliche Entwicklung des Bezirksverbandes

In den zurückliegenden Jahren hat sich der Bezirksverband sehr intensiv und erfolgreich darum bemüht, alle unternehmerischen Bereiche zu konsolidieren und zu optimieren. Voraussetzung dafür war die Einführung eines strategischen Umsatz- und Ergebnismanagementsystems. Dieses besteht im Kern aus unserem intranetgestützten Management-Information-System (MIS).

Außerdem haben wir unsere Controlling-Instrumente sowie das Finanz- und Risikomanagement weiter verbessert. Unsere Systeme umfassen u.a. die jährliche Planung aller Geschäftsbereiche inklusive Finanzierungsstruktur, Abweichungsanalysen und daraus abgeleitete Maßnahmen sowie die tägliche Überwachung der Liquiditätsentwicklung einschließlich wöchentlicher Statusberichte.

Ein entscheidender Baustein unserer strategischen Weiterentwicklung ist unsere bauliche Investitionstätigkeit. Damit ist es uns gelungen, die strukturelle Qualität unserer Einrichtungen und die Wirtschaftlichkeit zahlreicher Betriebs- und Arbeitsabläufe im gesamten Unternehmen, das heißt flächendeckend in allen Einrichtungen und in der Geschäftsstelle, zu optimieren.

Solidität und Transparenz sind die wesentlichen Merkmale der wirtschaftlichen Entwicklung des Bezirksverbandes. In beiden Bereichen konnten wir auch in den vergangenen vier Jahren Fortschritte erzielen. Im Berichtszeitraum konnte der Bezirksverband alle notwendigen Ersatz- und Zukunftsinvestitionen realisieren – trotz schwieriger äußerer Rahmenbedingungen. Nicht zuletzt dank der auch in den zurückliegenden Jahren getätigten umfangreichen Investitionen sind wir heute in der Lage, unseren wirtschaftlichen und fachlichen Verpflichtungen stets in zuverlässiger Weise nachzukommen.

Die nächsten Jahre – Aufgaben und Chancen

Wie eingangs erwähnt, soll das sogenannte Bundesteilhabegesetz (BTHG) die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen mit insgesamt vier Reformstufen in den Jahren 2017 – 2023 zu einem modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Entsprechend der Vorgaben des Gesetzes wurden zum 1. Januar 2020 die bisherigen Strukturen in den Einrichtungen vollständig durchbrochen und neu definiert. Die Differenzierung zwischen ambulanten und stationären Angeboten wurde aufgehoben. Dies hat wesentliche Auswirkungen auf die Konzepte der stationären Einrichtungen und auf die Finanzierung der dort erbrachten Leistungen. Zusammen mit den bei der Umsetzung des Gesetzes Beteiligten werden wir uns in den Jahren umfassend auf die Änderungen und die erforderlichen Abstimmungen vorbereiten.

Angesichts der insbesondere in den Bereichen Pflege und Erziehung mittlerweile sehr schwierigen Entwicklung des Fachkräfteangebots ist es für den Bezirksverband als Träger zahlreicher Seniorenzentren mittlerweile zur wichtigsten Aufgabe geworden, Menschen für eine Ausbildung zur Altenpflegerin oder zum Altenpfleger zu gewinnen und bereits in der Altenpflege tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit guten Arbeitsbedingungen und fairer Bezahlung in unseren Einrichtungen dauerhaft zu halten. Im Pflegebereich, dem umsatzstärksten Geschäftsfeld unseres Unternehmens, hat die Gewinnung und die Bindung von qualifiziertem Personal mittlerweile eine herausragende Bedeutung erlangt.

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist in Deutschland noch regional unterschiedlich stark ausgeprägt. Er wird sich aber durch die demographische Entwicklung und durch andere Einflussfaktoren in den nächsten Jahren wesentlich verschärfen. Der Wettbewerb zwischen den Pflegeanbietern wird zunehmend auch zu einem Wettbewerb um Pflegefachkräfte.

Der Bezirksverband bietet seinen Beschäftigten heute ein modernes Arbeitsumfeld, attraktive Aufstiegschancen und eine unter Berücksichtigung der von den Kostenträgern gewährten Pflegesätze gute Bezahlung. Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen haben wir qualifizierte Konzepte für ein professionelles Personalmarketing und ein umfassendes Personalmanagement erarbeitet. Die Instrumente, die wir unseren Einrichtungen zur Verfügung stellen, umfassen unter anderem die Bereiche Personalgewinnung, Personalbindung, Personalführung, qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote und betriebliches Gesundheitsmanagement.

Aktuell beschäftigt der Bezirksverband rund 200 Auszubildende. Neben der Ausbildung von Pflegekräften setzen wir mit dem Bau neuer, moderner Einrichtungen auf überdurchschnittlich gute Rahmenbedingungen für unsere Beschäftigten. Flexible Arbeitszeitmodelle, Unterstützung bei der Kinderbetreuung, Gesundheitsmanagement, Zulagen und Prämien sind weitere wichtige Bestandteile unseres Personalkonzepts.

Die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland rückt immer mehr in den Mittelpunkt unserer Bemühungen. Im Jahr 2019 haben die ersten philippinischen Pflegefachkräfte ihre Tätigkeit im Bezirksverband aufgenommen. Darüber hinaus sind wir Kooperationspartner in einem türkisch-deutschen Ausbildungsprojekt. Im Herbst 2019 haben die ersten türkischen Auszubildenden die Ausbildung zur Pflegefachkraft bei uns begonnen. Die Zahl ausländischer Pflegefachkräfte wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Bei der Einstellung die-

Heimleiter-Tagung im März 2020

Personaloffensive Seniorenzentrum „Am Feldrain“

Seniorenzentrum „Michael-Herler Heim“, Singen

Seniorenzentrum „Am Stadtpark“, Villingen-Schwenningen

ser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter legen wir großen Wert auf eine erfolgreiche gesellschaftliche Integration. Deshalb haben wir für unsere Einrichtungen ein Integrationskonzept entwickelt, welches fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagementsystems ist. Wir unterstützen unsere ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Wohnungssuche, indem wir selbst Wohnungen anmieten und diese als Personalwohnungen zur Verfügung stellen. Dies ist besonders in größeren Städten mittlerweile schwierig geworden.

Trotz unserer zahlreichen und vielfältigen Maßnahmen zur Gewinnung von Pflegefachkräften sind wir in großer Sorge, dass der Fachkräftemangel in Deutschland die Versorgung pflegebedürftiger Menschen bedroht. Schon jetzt bestehen in unseren und in zahlreichen Seniorenzentren außerhalb unseres Verbandes lange Wartelisten für Pflegeplätze. Falls diese Entwicklung nicht in absehbarer Zeit nachhaltig eingedämmt wird – was derzeit leider nach wie vor nicht erkennbar ist – so wird dies die personellen Voraussetzungen für eine ausreichende Betreuung pflegebedürftiger Menschen in Deutschland noch massiver einschränken als es bisher schon der Fall ist.

Auf den offensichtlichen Widerspruch zwischen der demographischen Entwicklung und der Entwicklung des pflegerischen Fachkräfteangebots wird von vielen Organisationen, auch von der AWO Bezirksverband Baden e.V., seit vielen Jahren immer wieder hingewiesen. Der demographische Wandel unserer Gesellschaft ist seit langem bekannt – entscheidende politische Weichenstellungen sind jedoch nicht erfolgt. Insbesondere mangelt es der Pflege nach wie vor an einem zukunftsorientierten Gesamtfinanzierungskonzept. Damit fehlt auch die Möglichkeit, Pflegekräfte endlich besser bezahlen zu können, als das Stand heute der Fall ist. Eine angemessene finanzielle Anerkennung der wichtigen und oft schwierigen Arbeit unserer Pflegekräfte würde mit dazu beitragen, dass der in der gesellschaftlichen Wahrnehmung oft als wenig attraktiv empfundene Altenpflegeberuf endlich nachhaltig aufgewertet wird.

Der Mangel an Pflegekräften ist eine arbeitsmarktpolitische Herausforderung, die von einem einzelnen Verband nicht bewältigt werden kann. Der Bezirksverband wird sich dennoch weiterhin gezielt und mit differenzierten Maßnahmen dafür einsetzen, dass sich möglichst viele Menschen für den Pflegeberuf in einer unserer Einrichtung entscheiden und sich bei uns vor allem auch wohlfühlen.

Offenbar unbeeindruckt von diesen Personalproblemen drängt der Kapitalmarkt in den Pflegebereich. Die Zahl börsennotierter Konzerne im Pflegemarkt steigt. Hinter dieser Entwicklung stehen strategische Investoren, die eine gegenüber anderen Anlageformen höhere Rendite erwarten. Die Konzerne selbst agieren international. Sie sind dabei darauf angewiesen, in den jeweiligen Ländern möglichst rasch zu wachsen, um die Renditeerwartungen ihrer Investoren erfüllen zu können. Dies bedeutet zum einen, dass der Wettbewerb um Grundstücke und Betriebsträgerschaften an guten Standorten stark zugenommen hat. Zum anderen beobachten wir einen zunehmenden Konzentrationsprozess unter diesen Konzernen. Dies ist oft ein Zeichen dafür, dass diese Unternehmen ihre selbst gesteckten bzw. von ihren Anlegern vorgegebenen Ziele nicht oder nicht in dem ursprünglich geplanten Zeitraum erreichen konnten.

Bei seinen jüngsten Projekten in Freiburg und in Reilingen musste sich der Bezirksverband gegen die massive Konkurrenz und gegen die Kapitalstärke von mehreren dieser Pflegekonzerne durchsetzen. Gelungen ist uns dies deshalb, weil wir neben unserem authentischen sozialen Engagement als AWO deutlich machen konnten,

Seniorenzentrum „Emmi-Seeh-Heim“, Freiburg

Seniorenzentrum „Im Kranichgarten“, Heidelberg

dass der Bezirksverband ein regional verbundenes und gleichzeitig professionell arbeitendes sozialwirtschaftliches Dienstleistungsunternehmen mit hohen Qualitätsstandards ist.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Anstrengungen des Bezirksverbandes zur Zukunftssicherung seiner Dienste und Einrichtungen bisher sehr erfolgreich verlaufen sind. Damit befinden wir uns in einer sehr guten Lage, um Risiken der Zukunft, wie sie zum Beispiel durch Konjunkturschwankungen oder andere negative äußere Einflüsse entstehen, erfolgreich begegnen zu können.

Zum Abschluss dieses Geschäftsberichts möchte ich die Gelegenheit nutzen und ein persönliches Wort an Sie richten. Nach über 25 Jahren Tätigkeit als Geschäftsführer des Bezirksverbandes und dem Erreichen meines gesetzlichen Rentenalters im Jahre 2019 habe ich mich entschlossen, mit Beginn des Jahres 2021 in den Ruhestand zu gehen.

Als ich im Jahr 1995 die Geschäftsführung im Bezirksverband übernahm, bestand die Hauptaufgabe zunächst darin, den Verband im unternehmerischen Bereich wirtschaftlich zu konsolidieren und zu stabilisieren. Neben zahlreichen anderen Bereichen betraf dies auch die ehemalige Rehabilitationsklinik Nordrach, die damals eine Entwicklung genommen hatte, welche den Bezirksverband insgesamt massiv gefährdet hat.

Ab dem Jahr 1998 war es dann erstmals möglich, strategische Weichenstellungen vorzunehmen – damals zunächst in den Bereichen Personal- und Qualitätsmanagement. Gleichzeitig haben wir damit begonnen, qualitätsorientiert zu expandieren und die fast ausnahmslos veralteten Einrichtungen des Bezirksverbandes baulich und konzeptionell zu erneuern.

In den Jahren von 1999 bis 2019 hat der Bezirksverband Neubau-, Umbau-, Sanierungs- und andere bauliche Maßnahmen mit einem Investititionsvolumen von über 140 Millionen Euro fertig gestellt. Heute sind – mit ganz wenigen Ausnahmen – alle unsere Einrichtungen konzeptionell modernisiert, baulich komplett saniert oder völlig neu errichtet. Die Häuser des Bezirksverbandes präsentieren sich als hervorragende, moderne und inhaltlich zukunftsfähige soziale Angebote.

Darüber hinaus haben wir zahlreiche zusätzliche Betriebsträgerschaften für neue Einrichtungen übernommen. Die Zahl unserer Beschäftigten hat sich von 900 auf heute 2.500 Menschen erhöht. Der konsolidierte Umsatz stieg von 36 auf rund 90 Millionen Euro, die Bilanzsumme erhöhte sich von 49 auf über 110 Millionen Euro.

Unser Weg, Qualität und Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen, hat sich als richtig erwiesen. Nur so können wir im Wettbewerb bestehen und gleichzeitig hilfebedürftige Menschen bestmöglich versorgen und betreuen. Damit übernehmen wir wichtige soziale Verpflichtungen: Für unsere Gesellschaft insgesamt, für die Menschen, die sich dem Bezirksverband anvertrauen – und nicht zuletzt für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für all diejenigen, die sich dankenswerterweise und zum Teil in sehr verantwortlichen Positionen ehrenamtlich für den Bezirksverband engagieren.

Wir sind davon überzeugt, dass wir unseren Weg der Professionalisierung fortsetzen müssen. Enger werdende Spielräume betrachten wir auch als Herausforderung, der wir mit unternehmerischen Mitteln und ohne Aufgabe unserer Identität als Sozialverband erfolgreich begegnen wollen. Wir werden auch in Zukunft darauf hinarbeiten, dass unsere soziale Arbeit in sehr guter Qualität und auf einer stabilen wirtschaftlichen Grundlage erbracht wird.

Ich freue mich deshalb darüber, dass wir mit Marco Prinz einen Nachfolger für die Bezirksgeschäftsführung gewinnen konnten, der diese erfolgreiche Entwicklung des Bezirksverbandes fortsetzen und in Abstimmung mit dem Bezirksvorstand auch neue Akzente setzen kann. Ich wünsche Herrn Prinz für seine verantwortungsvolle und interessante Aufgabe alles Gute und viel Erfolg!

Die Arbeiterwohlfahrt hat 2019 ein historisches Jubiläum gefeiert – unser Verband ist 100 Jahre alt geworden. Auch der Bezirksverband kann auf eine lange und bedeutende Tradition zurückblicken. Allen, die an der erfolgreichen Entwicklung des Bezirksverbandes mitgewirkt haben, in den Gremien, in den Ortsvereinen und in den Kreisverbänden, allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern gilt mein herzlicher Dank.

Als Geschäftsführer richte ich einen besonderen Dank an unsere hauptamtlich Beschäftigten. Ich danke unseren Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle, insbesondere dem stellvertretenden Geschäftsführer Dr. Peter Heimerl, den Abteilungsleitungen Ina Schulte und Rainer Bunten sowie allen Mitarbeitenden in den Fachreferaten. Genauso herzlich bedanke ich mich bei unseren Einrichtungsleitungen mit all ihren Mitarbeitenden. Ohne diese hervorragende Mannschaft und ohne die gemeinschaftliche Leistung vieler Menschen wäre die erfolgreiche Entwicklung des Bezirksverbandes so nicht möglich gewesen.

Hervorheben möchte ich die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bezirksverbandes. Der Vorstand hat durch seine Beschlüsse die Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit der zurückliegenden Jahre geschaffen. Hierfür bin ich den Mitgliedern des Vorstands sehr dankbar.

Ganz besonders danke ich Hansjörg Seeh und Wilfried Pfeiffer. Die hervorragende Entwicklung des Bezirksverbandes wurde in den Jahren von 1995 bis 2014 vom damaligen Vorsitzenden und heutigem Ehrenvorsitzenden Hansjörg Seeh maßgeblich eingeleitet und mitgestaltet. Unser Bezirksvorsitzender Wilfried Pfeiffer hat die Aufgaben von Hansjörg Seeh im Jahre 2014 übernommen und die Entwicklung des Bezirksverbandes seitdem ebenfalls in sehr positiver Weise begleitet. Ich bin außerordentlich dankbar dafür, dass die Zusammenarbeit mit Hansjörg Seeh und mit Wilfried Pfeiffer stets von gegenseitigem Vertrauen und von einem freundschaftlichen Miteinander geprägt war. Eine solch enge und positive Zusammenarbeit ist in unserer heutigen Zeit leider nicht mehr selbstverständlich. Sie ist aber einer der ganz wesentlichen Bausteine unseres gemeinsamen Erfolgs.

Der Bezirksverband hat in den zurückliegenden 26 Jahren eine Entwicklung genommen, wie sie nur wenige vergleichbare Organisationen aufweisen können. Unsere Leistungsfähigkeit hat ein für einen Wohlfahrtsverband von der Größe des Bezirksverbandes überdurchschnittlich hohes Niveau erreicht. Dies wird uns immer wieder auch durch externe Beobachter bestätigt – von haupt- und ehrenamtlichen Vertretern anderer AWO-Verbände ebenso wie von Gesprächs- und Geschäftspartnern außerhalb unseres Verbandes.

Gleichzeitig müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass wir dieses Niveau nur dann werden halten können, wenn wir auch die Aufgaben der kommenden Jahre erfolgreich bewältigen. Die Rahmenbedingungen unserer Arbeit im Sozial- und im Gesundheitswesen befinden sich nach wie vor in einem Prozess tiefgreifender Veränderungen und stellen uns – mit Blick auf die Corona-Krise – manchmal vor unerwartete und sehr schwierige Herausforderungen. Auch in Zukunft wird es deshalb darauf ankommen, die neuen Aufgaben aktiv zu bearbeiten, indem konstruktive und realistische Lösungen gefunden und umgesetzt werden.

Die Voraussetzungen dafür, dass dies gelingt, sind gut. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. verfügt heute über eine sehr gute Ausgangsposition, die für die Zukunft eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung verspricht.

Klaus Dahlmeyer
Geschäftsführer

Organisation

Organisation und Aufgaben

Die AWO Bezirksverband Baden e.V. mit Sitz in Karlsruhe ist einer von 31 Landes- und Bezirksverbänden der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland. Als Dienstleistungsunternehmen betreibt sie unterschiedliche soziale Einrichtungen. Gleichzeitig gehören dem Bezirksverband Baden 18 rechtlich selbstständige AWO-Kreisverbände aus den Regierungsbezirken Karlsruhe und Freiburg an. Zu diesen wiederum zählen insgesamt 167 Ortsvereine und Stadtbezirke, in denen rund 13.600 Mitglieder organisiert sind.

Das oberste Organ der AWO Bezirksverband Baden e.V. ist die Bezirkskonferenz, die alle vier Jahre stattfindet. Sie wird gebildet aus den Mitgliedern des Bezirksvorstands und gewählten Delegierten aller Kreisverbände. Auf der Bezirkskonferenz wird der Vorstand gewählt, der den Geschäftsführer bestellt und die Geschicke des Verbandes lenkt.

Auf der 13. Bezirkskonferenz in Freiburg 2014 wurde Hansjörg Seeh, der nach über 25-jähriger erfolgreicher ehrenamtlicher Tätigkeit nicht mehr für den Vorsitz der AWO Baden kandidierte, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Wilfried Pfeiffer wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Außerdem wurden satzungsgemäß drei stellvertredende Vorsitzende und 16 Beisitzer/-innen von den ca. 120 Delegierten gewählt. Der Vorsitzende und seine drei Stellvertreterinnen sowie der Bezirksgeschäfts-

Der amtierende Vorstand der AWO Bezirksverband Baden e.V.

Vorsitzender: Wilfried Pfeiffer, Öhningen

Stellvertretende Vorsitzende:
Elisabeth Oewermann, Baden-Baden
Angela Geiger, Karlsruhe
Gabriele Teichmann, Neckarzimmern

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied:
Klaus Dahlmeyer
Ehrenvorsitzender:
Hansjörg Seeh, Freiburg

Beisitzer/-innen:
Marianne Bade, Mannheim
Rainer Dellbrügge, Schriesheim
Peter Dreßen, Emmendingen
Achim Feil, Bruchsal
Peter Friedrich, Stuttgart
Rainer Hänggi, Villingen-Schwenningen
Uschi Heil, Weinheim
Günter Heinrich, Waldshut
Roland Herberger, Waghäusel
Ulrich Hoffmann, Eutingen
Ulrich von Kirchbach, Freiburg
Thomas Krczal, Mannheim
Thomas Riedel, Ettlingen
Dr. Joachim Rösch, Pforzheim
Monika Schmidt, Lahr
Monika Storck, Karlsruhe

Bezirksjugendwerk:
Patricia Margraf

Revisoren:
Claus-Peter Sauter (verstorben), Mannheim
Günter Winnes, Sinsheim-Eschelbach

Bild: Bezirkskonferenz 2014. Die Mitglieder des neugewählten Bezirksvorstands der AWO Bezirksverband Baden e.V. (v. l. n. r.): Claus-Peter Sauter (verstorben); Hansjörg Seeh, Ehrenvorsitzender; Monika Storck; Ulrich von Kirchbach; Uschi Heil; Klaus Dahlmeyer, Geschäftsführer; Dr. Joachim Rösch; Monika Schmidt; Günter Winnes; Gabriele Teichmann, stellv. Vorsitzende; Ulrich Hoffmann; Achim Feil; Thomas Riedel; Wilfried Pfeiffer, Vorsitzender; Thomas Krczal; Roland Herberger; Peter Dreßen; Elisabeth Oewermann, stellv. Vorsitzende; Marianne Bade.
Nicht im Bild : Angela Geiger, stellv. Vorsitzende; Peter Friedrich; Rainer Hänggi; Günter Heinrich.

führer bilden den geschäftsführenden Vorstand. Alle Mitglieder des Bezirkverbandes (außer dem Geschäftsführer) arbeiten ehrenamtlich. Auf der Bezirkssonderkonferenz in Offenburg 2016 wurde nicht nur eine neue Satzung beschlossen, sondern die AWO Bezirksverband Baden e.V. feierte dort ihr 40-jähriges Jubiläum.

Im Berichtszeitraum 2016-2019 fanden 20 Vorstandssitzungen sowie vier Informationsfahrten statt. Bezirksverband, Kreisverbände, Ortsvereine und die gemeinnützigen Gesellschaften der AWO stellen in Baden ein breit gefächertes Angebot der sozialen Arbeit: Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, für Familien, für Seniorinnen und Senioren sowie für Kranke und Menschen mit Behinderung.

Rund 3.500 Menschen sind in Baden ehrenamtlich für die AWO Baden aktiv. In den Geschäftsstellen und Einrichtungen der AWO arbeiten rund 6.700 Menschen hauptamtlich. In der Geschäftsstelle und den Einrichtungen des Bezirksverbands sind ca. 2.500 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

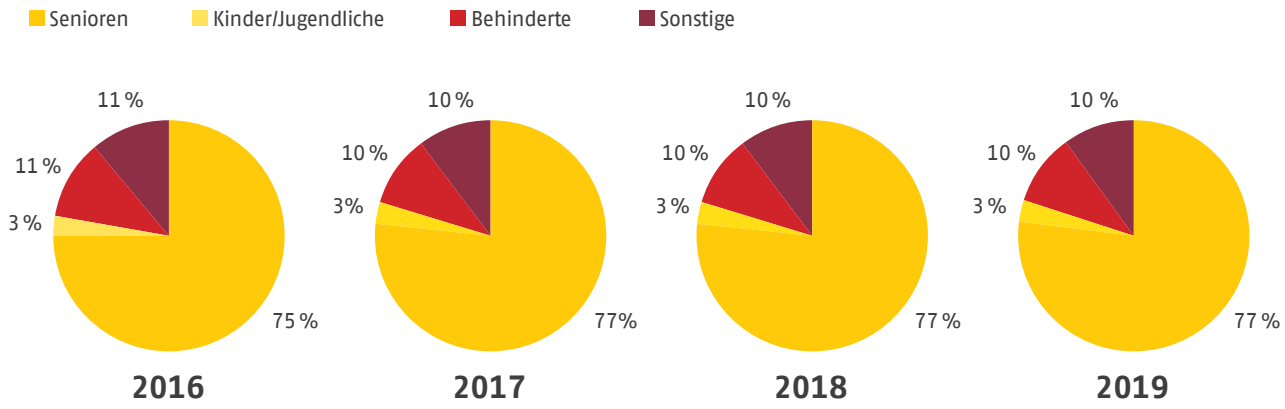
Der Geschäftsführer des Bezirksverbands Baden übt die direkte Dienst- und Fachaufsicht über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle und der Einrichtungen aus. Gegenüber den Kreisverbänden nimmt er die Satzungsaufsicht wahr.

Die Bezirksgeschäftsstelle in Karlsruhe gliedert sich in die Abteilungen „Kaufmännische Leitung", „Soziale Dienste und Personal" sowie „Marketing und Verband". Angeschlossen sind jeweils drei bzw. vier Fachreferate. Die Einrichtungen des Bezirksverbandes befinden sich in 21 Städten und Gemeinden in ganz Baden.

Bezirksgeschäftsstelle in Karlsruhe

Bezirkssonderkonferenz 2016 in Offenburg

Umsatzbezogene Anteile der Arbeitsfelder der AWO Bezirksverband Baden e.V. 2016 bis 2019



Organigramm

Bezirkskonferenz
wählt

Bezirksvorstand
bestellt

Dienst- und Fachaufsicht | **Geschäftsführer** | Satzungsaufsicht

Einrichtungen

Seniorenzentren
- Bräunlingen
- Hardtwald, Eggenstein-Leo.
- Emmi-Seeh-Heim, Freiburg
- Am Zollhof, Freiburg
- Rheinaue, Graben-Neudorf
- Emilienpark, Grenzach-Wyhlen
- Louise-Ebert-Haus, Heidelberg
- Im Kranichgarten, Heidelberg
- Ludwig-Frank-Haus, Lahr
- Marta-Schanzenbach-Haus, Offenburg
- Am Feldrain, Reilingen
- Hanauerland, Rheinau-Freistett
- Michael-Herler-Heim, Singen
- Am Stadtpark, Schwenningen

Kinder und Jugend
- Kinderhaus Tretenhof, Seelbach
- Haus Mirabelle, Heilpädagogisches Kinderheim, Ladenburg

Rehabilitation
- Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe gGmbH, Schönwald

Menschen mit Behinderungen
- Emma-Fackler-Schulkindergarten, Weil am Rhein
- Schulkindergarten für Körper- und Sprachbehinderte, VS-Schwenningen
- Berthold-Kiefer-Haus, Wohnheim für Menschen mit Behinderung, Freiburg Rieselfeld
- Haus Littenweiler, Wohnheim für Menschen mit Behinderung, Freiburg-Littenweiler

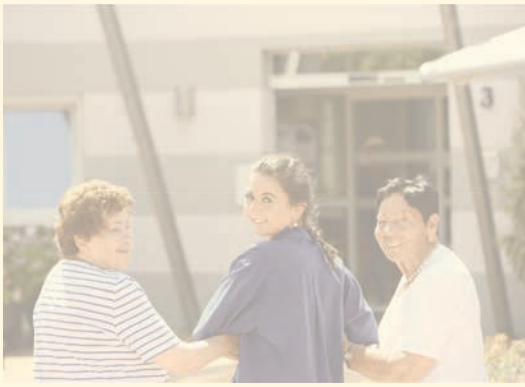
Psychisch kranke Menschen
- Hedwig-Wachenheim-Haus, Therapeutisches Wohnheim, Lahr

Ausbildung
- Bildungszentrum Tretenhof, Altenpflegeschule, Seelbach
- Internationales Studentenwohnheim, Freiburg
- FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr)
- BFD (Bundesfreiwilligendienst)

Kreisverbände
- Baden-Baden e.V.
- Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V.
- Freiburg e.V.
- Freudenstadt e.V.
- Heidelberg e.V.
- Karlsruhe-Land e.V.
- Karlsruhe-Stadt e.V.
- Konstanz e.V.
- Lörrach e.V.
- Mannheim e.V.
- Neckar-Odenwald e.V.
- Ortenau e.V.
- Pforzheim/Enzkreis
- Rastatt e.V.
- Rhein-Neckar e.V.
- Rottweil e.V.
- Schwarzwald-Baar e.V.
- Waldshut e.V.

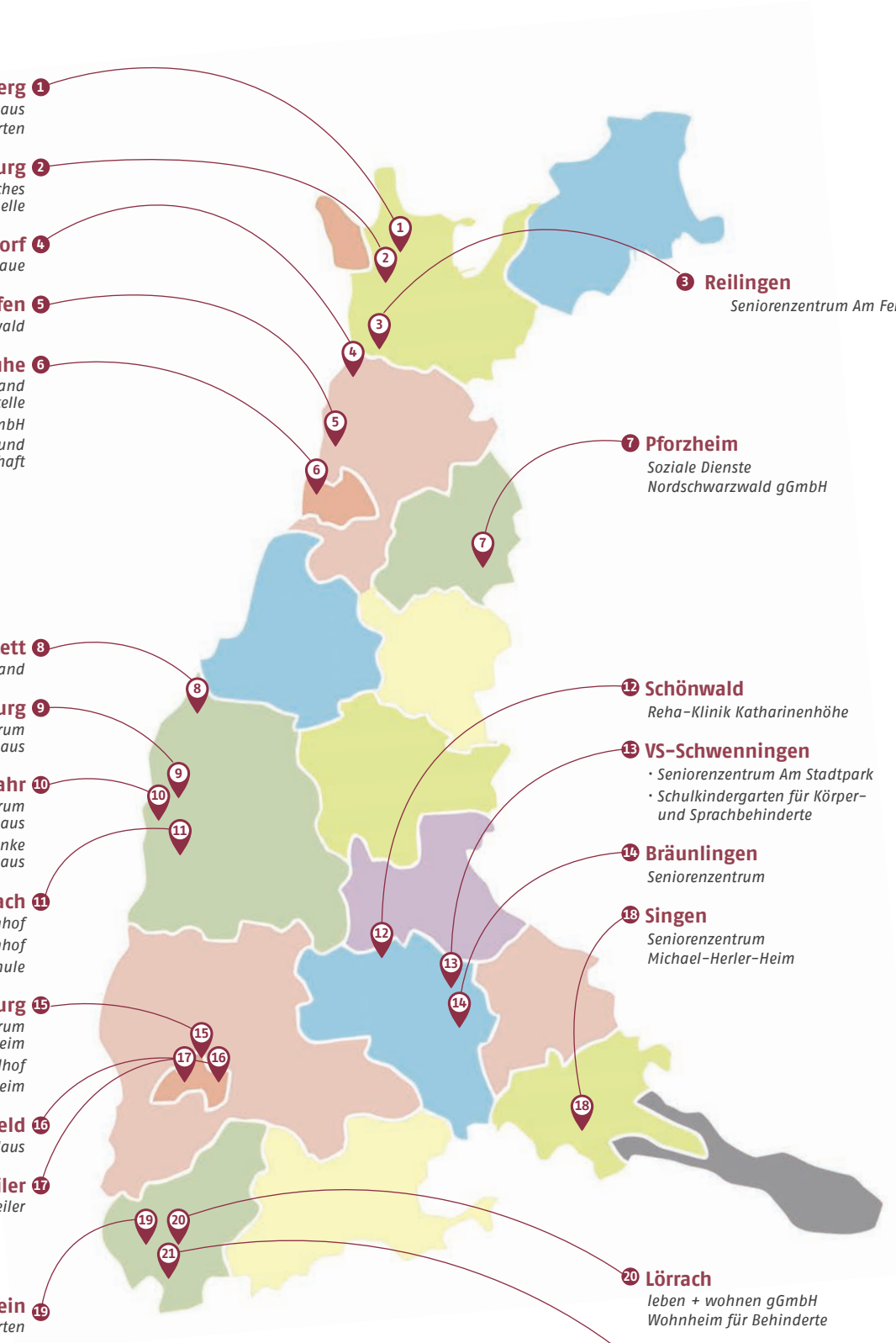
Beteiligungen
- AWO-Baden gemeinnützige Pflege- und Betreuungsdienste GmbH
- Gemeinnützige AWO Bauverwaltungs- und Betreuungsgesellschaft mbH
- Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe gemeinnützige GmbH
- leben + wohnen gemeinnützige GmbH
- AWO Neckar-Odenwald gGmbH
- AWO Neckar-Odenwald Wohn- und Pflegezentren gGmbH
- AWO Sozialstation Neckar-Odenwald gGmbH
- AWO Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH, Pforzheim

Stiftungen
- Sozialstiftung der AWO Baden
- Stiftung Katharinenhöhe für krebskranke und chronisch kranke Kinder



Arbeitsfelder und Einrichtungen

Einrichtungen im Überblick



Heidelberg 1
- *Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus*
- *Seniorenzentrum Im Kranichgarten*

Ladenburg 2
Heilpädagogisches Kinderheim Haus Mirabelle

Graben-Neudorf 4
Seniorenzentrum Rheinaue

Eggenstein-Leopoldshafen 5
Seniorenzentrum Hardtwald

Karlsruhe 6
- *AWO Bezirksverband Baden e.V., Geschäftsstelle*
- *AWO Baden gemeinnützige Bau GmbH*
- *AWO Baden gemeinnützige Pflege- und Betreuungsgesellschaft*

Rheinau-Freistett 8
Seniorenzentrum Hanauerland

Offenburg 9
Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus

Lahr 10
- *Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus*
- *Wohnheim für psychisch Kranke Hedwig-Wachenheim-Haus*

Seelbach 11
- *Kinderhaus Tretenhof*
- *Bildungszentrum Tretenhof*
- *Altenpflegeschule*

Freiburg 15
- *Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim*
- *Seniorenzentrum Am Zollhof*
- *Internationales Studentenwohnheim*

Freiburg-Rieselfeld 16
Behindertenwohnheim Berthold-Kiefer-Haus

Littenweiler 17
Behindertenwohnheim Haus Littenweiler

Weil am Rhein 19
Emma-Fackler-Schulkindergarten

Reilingen 3
Seniorenzentrum Am Feldrain

Pforzheim 7
Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH

Schönwald 12
Reha-Klinik Katharinenhöhe

VS-Schwenningen 13
- *Seniorenzentrum Am Stadtpark*
- *Schulkindergarten für Körper- und Sprachbehinderte*

Bräunlingen 14
Seniorenzentrum

Singen 18
Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim

Lörrach 20
leben + wohnen gGmbH Wohnheim für Behinderte

Grenzach-Wyhlen 21
Seniorenzentrum Emilienpark

Senioren

Der aufgrund des demographischen Wandels bestehende seniorenpolitische Reformstau hat sich in einer Vielzahl von Gesetzesänderungen und -neuerungen in den letzten Jahren teilweise gelöst. Die damit verbundenen Herausforderungen für das Fachgebiet Altenhilfe sind bis dato noch nicht abgeschlossen. Aber der Reihe nach:

Mit den drei Pflegestärkungsgesetzen wurde ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff geschaffen und dafür gesorgt, dass seither mehr ältere Menschen von Pflegeleistungen profitieren können – insbesondere auch demenziell erkrankte ältere Menschen. Die Leistungssätze erhielten eine finanzielle Aufstockung und die Entlastung pflegender Angehöriger rückte deutlicher in den Vordergrund, erkennbar an den Betreuungsleistungen und der flexibleren Ausgestaltung der Kurzzeit- und Verhinderungspflege. Mit der Förderung des altersgerechten Wohnraumumbaus wurde dem Wunsch älterer Menschen entsprochen, so lange als möglich in der gewohnten Umgebung verbleiben zu können. Ambulante Versorgungssettings wurden damit gezielt gestärkt.

Hierzu sieht der Gesetzgeber vor, dass in sogenannten Pflegekonferenzen quartiersnahe, leistungsfähige und wirtschaftliche Versorgungsstrukturen entwickelt werden. Im Bereich der ambulanten Pflege ist seither die Nachfrage weiter angestiegen und das Dienstleistungsspektrum hat sich erweitert. Hier gilt es nun eine leistungsgerechte Vergütung mit den Pflegekassen zu verhandeln, nachdem in den letzten Jahren die Verhandlungen auf Landesebene immer wieder ins Stocken geraten waren. Im Rahmen der neuen Möglichkeiten zu leistungsgerechten Vergütungsverhandlungen mit den Pflegekassen bereiteten sich die Dienste mit fachkundiger Unterstützung, initiiert und organisiert durch die AWO Bezirksverband Baden e.V., im Rahmen einer Fortbildungsreihe auf die kommenden Gespräche vor.

Das WTPG - das Gesetz für unterstützende Wohnfor-

Verteilung der Plätze in den Seniorenzentren der AWO Baden

Seniorenzentrum	Pflegebetten inkl. Kurzeitpflege	weitere Angebote
Emmi-Seeh-Heim, Freiburg	135	
Emilienpark, Grenzach-Wyhlen	100	Pflegeoase
Im Kranichgarten, Heidelberg	84	
Michael-Herler-Heim, Singen	84	
Louise-Ebert-Haus, Heidelberg	82	
Ludwig-Frank-Haus, Lahr	124	Tagespflege, ambulante Betreuungsgruppe
Marta-Schanzenbach-Haus, Offenburg	82	
Am Zollhof, Freiburg	96	
Am Stadtpark, Schwenningen	112	Tagespflege
Seniorenzentrum Bräunlingen	30	
Rheinaue, Graben-Neudorf	109	Tagespflege
Hardtwald, Eggenstein-Leopoldshafen	110	
Hanauerland, Rheinau-Freistett	56	
seit 2020		
Am Feldrain, Reilingen	84	
GESAMT	**1.288**	

men, Teilhabe und Pflege – hat nicht den erhofften Erfolg gezeigt. Das Betreute Wohnen bzw. die ambulant betreuten Wohngemeinschaften für erwachsene Menschen machten 2019 nur 1,3% der stationären Pflegeeinrichtungen aus. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. setzt das Hausgemeinschaftsprinzip in vielen seiner Pflegeeinrichtungen um. In allen Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden werden familienähnliche Wohnlichkeit, Kleinteiligkeit der Wohngruppen und eine individualisierte Betreuungsqualität realisiert. Gelebter Alltag und Unterstützung in der Eigenständigkeit sind wichtige Eckpfeiler für die tagesstrukturierenden Angebote, in denen es vor allem um die Haushaltsorganisation und die Orientierung am jeweiligen Bedarf geht. Wer so „familienähnlich" zusammenlebt und arbeitet, braucht fachliche Unterstützung. Im Rahmen einer von der GlücksSpirale geförderten Veranstaltungsreihe haben zahlreiche Mitarbeiter/-innen der Pflegeeinrichtungen der AWO Bezirksverband Baden e.V. an der Weiterbildung „Validation – der angemessene, einfühlsame Umgang mit Senior/-innen" zertifiziert teilgenommen.

Mit der Landesheimbauverordnung sollte jedem Menschen das Recht auf ein Einzelzimmer in stationären Pflegeeinrichtungen gesichert werden – eine begrüßenswerte Änderung – deren Umsetzung sich jedoch problematisch gestaltete. Bestandseinrichtungen muss-

Betreute Seniorenwohnungen des Bezirksverbandes

Anbindung an das Seniorenzentrum	Anzahl der Wohnungen
Emilienpark, Grenzach-Wyhlen	36
Ludwig-Frank-Haus, Lahr	12
Marta-Schanzenbach-Haus, Offenburg	66
Seniorenzentrum Bräunlingen	12
Rheinaue, Graben-Neudorf	33
Hardtwald, Eggenstein-Leopoldshafen	68
Hanauerland, Rheinau-Freistett	20
seit 2020	
Am Feldrain, Reilingen	16
GESAMT	**263**

Seniorenzentrum Bräunlingen

ten mit hohem finanziellen Aufwand angepasst werden und die damit einhergehende Platzzahlreduktion konnte nicht immer durch Ersatzneubauten oder Anbauten korrigiert werden – mit der Folge, dass allein in Baden-Württemberg trägerübergreifend mehr als 3.000 stationäre Pflegeplätze nicht mehr zur Verfügung stehen. Per Erlass dürfen nun Doppelzimmer auf Antrag auch nach 2019 weiter für die Kurzzeitpflege unter bestimmten Voraussetzungen bestehen bleiben. Hier verlagert sich jedoch die Versorgungsproblematik von den Krankenhäusern in die Pflegeeinrichtungen. Während erstere mit Hilfe der Kliniksozialdienste die Anschlussversorgung zügig umsetzen, bleibt für viele betroffene ältere Menschen und ihre Angehörigen die bange Frage: Wohin nach der Kurzzeitpflege, wenn die Kraft noch nicht reicht für eine Rückkehr nach Hause? Die AWO Bezirksverband Baden e.V. sieht hier einen klaren Auftrag einerseits mit der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben und andererseits mit der Schaffung neuer Pflegeplätze durch den Bau neuer Seniorenzentren. Das Seniorenzentrum Am Feldrain in Reilingen ist hier das beste Beispiel – zentral gelegen in einer kleinen Ortschaft im Rhein-Neckar-Gebiet und quartiersnah eingebunden.

Doch auch hier macht sich der wachsende Fachkräftemangel bemerkbar. Daran kann selbst das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz (PpSG) nichts ändern: Durch die Möglichkeit mehr Personal einzustellen, stehen nicht automatisch mehr Bewerber/-innen zur Verfügung. Die AWO Bezirksverband Baden e.V. beschreitet hier neue Wege und hat die Gewinnung von Pflegefachkräften erfolgreich international ausgeweitet. Zusätzliche Pflegefachkräfte konnten in verschiedenen Häusern gewonnen werden.

Eine weitere Erleichterung im pflegerischen Arbeitsalltag soll die Förderung der Digitalisierung mit sich bringen. Hier haben sich die Einrichtungen der AWO Bezirksverband Baden e.V. auf den Weg gemacht. Mit zum Teil neuer technischer Ausstattung und neuer Software soll die Pflegedokumentation einfacher zu handhaben sein. Es bleibt abzuwarten, ob die Digitalisierung in diesem Bereich die erhoffte Entlastung mit sich bringt und wie versprochen mehr Zeit für Pflege und Bewohner/-in bleibt.

In die gleiche Richtung weisen die veränderten Qualitätsprüfkriterien. Ab November 2019 werden Pflegeeinrichtungen nach der Indikatoren gestützten Qualitätsprüfung visitiert. Angelehnt an den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff werden zehn Indikatoren aus drei Qualitätsbereichen erhoben, wie der Erhalt und die Förderung von Selbständigkeit, der Schutz vor gesundheitlichen Schädigungen und Belastungen und die Unterstützung bei spezifischen Bedarfslagen. Die Neuerung ist zu begrüßen, da das Fachgespräch im neuen Prüfverfahren stark aufgewertet wird. Dokumentationsschwächen können so besser ausgeglichen werden. Die Bewohner/-innen stehen im Mittelpunkt der Qualitätsprüfung und nicht strukturelle Rahmenbedingungen.

Die letzten Jahre haben viele Neuerungen in der Seniorenarbeit mit sich gebracht und die Einrichtungen vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. Insbesondere der überdimensional gestiegene Administrations- und Verwaltungsaufwand zur Umsetzung aller Gesetze und Verordnungen belastet die Arbeit in unseren Seniorenzentren und ambulanten Diensten sehr. Es bleibt zu hoffen, dass wir uns in den kommenden Jahren weniger mit Bürokratie und wieder mehr mit der eigentlichen Arbeit für die uns anvertrauten Seniorinnen und Senioren befassen können.

Rehabilitation

Die Katharinenhöhe ist eine bundesweit anerkannte Nachsorgeklinik für krebs- und herzkranke Kinder mit ihren Familien sowie für junge Menschen – außerdem die älteste noch betriebene Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt. 1912 als Rehabilitationsklinik für Tbc-kranke Kinder erbaut, wurde das Haus 1925 von der Arbeiterwohlfahrt Hauptausschuss Berlin übernommen. Als man Mitte der 80er-Jahre mit der Problematik krebskranker Kinder konfrontiert wurde, hat die AWO Bezirksverband Baden e.V. sofort reagiert. Da es bundesweit keine Konzepte für die Rehabilitation dieser lebensbedrohlich erkrankten Kinder gab, übernahm dies die Katharinenhöhe. 1985 wurden die ersten leukämie- und tumorkranken Kinder in einem familienorientierten Ansatz behandelt. Damit leistete der Verband Pionierarbeit. Da die Diagnose und die harte Therapie der Erkrankung die ganze Familie belastet, werden seitdem Vater, Mutter und Geschwister aktiv einbezogen, therapeutisch betreut und medizinisch behandelt. Ab 1990 wurde das Indikationsspektrum der Katharinenhöhe erweitert und auch herzkranke Kinder und ihre Familien aufgenommen. Zudem kommen auch lebensbedrohlich erkrankte Jugendliche und junge Erwachsene zur Rehabilitation auf die Katharinenhöhe.

Bedarfsgerechte bauliche Weiterentwicklung

Beständig hat die Katharinenhöhe ihr therapeutisches Angebot weiterentwickelt. Damit unweigerlich verbunden war eine bedarfsgerechte bauliche Erweiterung – auch im Berichtszeitraum. 2017 wurde das Familienhaus mit sechs neuen modernen, barrierefreien Appartements eröffnet. Startschuss und Basis gab eine Spende der Hildegard-und-Katharina-Hermle-Stiftung. In dem Gebäude haben auch die Kindergruppen Flohzirkus und Räuberhöhle in großen, hellen Räumlichkeiten eine neue Heimat mit einer direkten Anbindung zum Außenspielbereich bekommen. Ein Highlight ist „Mack and Roll“, ein Begegnungsbereich mit Bowlingbahn, Billard und

Katharinenhöhe

Rehabilitationsklinik
für Kinder mit ihren Familien
und für junge Menschen.

Dartscheibe, gestaltet und eingerichtet durch den Verein „Santa Isabel e.V.“. 2018 wurde eine Erlebnis- und Begegnungswelt geschaffen, in der die Kinder spielen und die Eltern einander begegnen können. Im Mittelpunkt steht ein großer Rutschenturm, der von dem Verein „Spielend Helfen e.V.“ finanziert wurde. Da aus Sicherheitsgründen die Pflasterung dringend erneuert werden musste, wurde 2019 der Innenhof vollkommen umgestaltet.

Durch den Ausfall beider Heizkessel musste dringend eine neue Heizungsanlage angeschafft werden, doch lassen die geltenden gesetzlichen Bestimmungen einen einfachen Austausch nicht zu. Heizungs- und Lüftungsanlage müssen getrennt sein. Deshalb muss ein neuer Heizraum geschaffen werden. Auf dem dadurch unweigerlich notwendig gewordenen technischen Anbau, der sich in unmittelbarer Nähe zur Küche befindet, wird ein Personalspeisesaal errichtet. Die Fertigstellung steht kurz bevor.

Die bauliche Entwicklung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Mit Hilfe des Schwarzwälder Boten, der Lahrer Zeitung, dem Eishockey Club Wild Wings, dem Verein

Santa Isabel und dem Europapark wurden in einer gemeinsamen Weihnachtsaktion Mittel für einen Neubau gesammelt. Einen wichtigen Beitrag leistet zudem die Hildegard-und-Katharina-Hermle-Stiftung. Ein Ausbau der Physio- und Sporttherapie ist geplant.

Ausstattung

Die gestiegenen Ansprüche der Kostenträger und der zunehmende Schweregrad der Erkrankung der Patientinnen und Patienten stellen immer höhere Anforderungen. Nur dem Engagement vieler Spender/-innen ist es zu verdanken, dass die Katharinenhöhe dieser Entwicklung auch im Bereich der sachlichen Ausstattung gerecht werden konnte. Ultraschalldiagnostik, ein Lokomotionsgerät mit Ganganalyse und ein Kardiologie-Messplatz mit Rhythmus, Ergometrie und Blutdruckdiagnostik leisten medizinisch wichtige Dienste. Die Einrichtung der Fitnessräume konnte über Spenden erneuert, eine Kletterwand gebaut und der Hochseilgarten runderneuert werden.
Gerade in der aktuell wirtschaftlich angespannten Zeit ist die Hilfe durch Freunde und Förderer unverzichtbar. Kontinuierliche Unterstützung erhält die Katharinenhöhe von vielen Privatpersonen, Institutionen wie der Hildegard-und-Katharina-Hermle-Stiftung und dem Verein Santa Isabel, Firmen wie Papyrus Deutschland, Initiativen wie „Spielend Helfen", „Tour Ginkgo" und dem Schwarzwaldbike-Marathon. Danke!

Die Arbeit heute

Auf der Katharinenhöhe bietet die AWO Bezirksverband Baden e.V. heute ein vierstufiges zielgruppenorientiertes Rehabilitationsprogramm, angefangen bei Kindern mit deren Familien bis hin zu jungen Erwachsenen bis 28 Jahren. Im Familienbereich stehen 34 Patientenbetten für Kinder und 65 Plätze für Begleitpersonen zur Verfügung. Im Jahr 2019 wurden ca. 91% der Kinder gemeinsam mit ihrer vollständig angereisten Familie behandelt. In der Jugendarena gibt es auf zwei Gruppen verteilt weitere 32 Patientenbetten.

Aufgrund der Forderungen der Kostenträger hat die Präsenzpflicht der Ärzte laufend zugenommen. Während man zu Beginn der familienorientierten Rehabilitation 1985 noch überlegte, ob man einen fest angestellten Mediziner überhaupt braucht, sind heute die Ärzte rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche 24 Stunden lang, in der Einrichtung. Doch auch in allen anderen Bereichen hat sich das Anforderungsprofil deutlich erhöht.

Anerkennung als Experten

Bundesweit und auch über die Grenzen hinaus genießt die Katharinenhöhe hohe Anerkennung. Die Erfolge sind auch wissenschaftlich nachgewiesen, und alle Krankenkassen und Rentenversicherungsträger belegen die Katharinenhöhe. Dennoch muss um die Sicherung und Verbesserung des Erreichten immer wieder gerungen werden, zumal eine volle versicherungsrechtliche Verankerung des Anspruchs auf neue familienorientierte Rehabilitation noch nicht völlig umgesetzt ist.

Mit dem Flexirentengesetz hat die Familienorientierung im Bereich der Deutschen Rentenversicherung Gesetzeskraft erhalten. Arbeiterwohlfahrt und Katharinenhöhe können dies zu Recht als Anerkennung ihrer Arbeit werten. Für das SGB V steht eine entsprechende gesetzliche Regelung noch aus, hier gilt es weiter aktiv zu sein.
Auch als externe Experten sind die Fachleute der Katharinenhöhe gefragt, z. B. bei der Entwicklung von Qualitätskriterien in der Kinder- und Jugendlichenrehabilitation. Außerdem repräsentieren sie die Interessen der stationären Rehabilitation in der Entwicklung der Leit-

linien für die pädiatrische Onkologie und stellen den Vorstand innerhalb der Psychosozialen Arbeitsgruppe der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie sowie im Gründungsvorstand des Bündnisses für Kinder- und Jugendreha.

Organisation und Personal

Mit Beginn des Jahres 2011 hat die Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe ihre Organisationsform in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt mit dem bisherigen Träger, AWO Bezirksverband Baden e.V., als alleinigem Gesellschafter. Seit Gründung hat Hansjörg Seeh den Vorsitz des Aufsichtsrates inne, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Wilfried Pfeiffer ist sein Stellvertreter.

Stephan Maier, langjähriger Einrichtungsleiter und Psychosozialer Leiter, stellt gemeinsam mit Dr. Peter Heimerl und Ina Schulte vom AWO-Bezirksverband die Geschäftsführung. Dr. Siegfried Sauter bekleidet seit 2010 die Chefarztposition in der Klinik. Mit Beginn des Jahres 2012 wurde die neu eingerichtete Stelle der Verwaltungsleitung mit Ilona Kollum besetzt. Das Leitungsteam der Katharinenhöhe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die erfolgreiche Arbeit der Rehaklinik zum Wohle der krebs- und herzkranken Kinder und deren Familien sowie der Jugendlichen und jungen Erwachsenen konsequent fortzuführen und stetig weiterzuentwickeln.

Gemeinsam ist vieles möglich

Besorgniserregend ist nach wie vor die Entwicklung der Pflegesätze, die in den letzten Jahren lediglich geringfügig im Rahmen der Grundlohnsummensteigerung gestiegen bzw. auf dem niedrigen Ursprungsniveau verblieben sind. Die Katharinenhöhe muss dabei nicht nur die allgemeine Kostensteigerung auffangen, sondern auch die höheren Ansprüche an die stationäre Rehabilitation meistern, z. B. die Auswirkungen der verringerten Verweildauer in den Akutkliniken abfedern. Immer mehr Patienten kommen zudem nach einer Knochenmarkstransplantation und anderen einschneidenden Therapien mit massiven Einschränkungen. Um ihnen helfen zu können, ist es erforderlich, in diesem Bereich die Deckelung aufzuheben und die Versorgung abzusichern. Natürlich sind Träger und Einrichtung aktiv und versuchen alles, um die finanziellen Rahmenbedingungen für die stationäre Rehabilitation zu verbessern.

In den zurückliegenden Jahren wurde viel erreicht. Doch allein aus eigener Kraft wäre dies nicht möglich gewesen. Auch künftig hofft die Katharinenhöhe auf eine rege Unterstützung durch den Förderverein Katharinenhöhe e.V. Dankbar ist man den vielen Ortsvereinen und Kreisverbänden der AWO, die sich als Mitglieder engagieren.

Eine weitere Säule stellt die „Stiftung Katharinenhöhe für krebskranke und chronisch kranke Kinder“ dar. Die Stiftung will als Förderstiftung Spenden und Zustiftungen gewinnen, um langfristig die erfolgreichen medizinischen und psychosozialen Leistungen auf der Katharinenhöhe zu unterstützen. Dies soll der Klinik auf lange Sicht in Zeiten knapper Mittel im Gesundheitswesen die notwendige Planungssicherheit geben.

Kinder und Jugend

Die Zuwanderung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten ab 2015 stellte Bund und Länder vor große Herausforderungen. Die Unterbringung von mehreren tausend unbegleitet eingereisten Jugendlichen in Baden-Württemberg erforderte bei den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe einen schnellen Ausbau an Plätzen. Nachdem viele der Geflüchteten die Volljährigkeit erreichten und die Zahl der Neuzugänge abnahm, mussten viele dieser Plätze mittlerweile zurückgebaut bzw. anderweitig genutzt werden.

Parallel dazu führten weitere Veränderungen der Rahmenbedingungen, insbesondere in den stationären Erziehungshilfen, zu einer Überarbeitung des Rahmenvertrags nach § 78f SGB VIII (in Kraft getreten am 01.01.2017). Wesentliche Neuerungen waren u. a. eine geänderte Leistungsstruktur und die Festlegung neuer Personalkorridore pro Gruppe. Außerdem wurden der Kinderschutz und die Verwirklichung der Kinderrechte verankert. Auf Landesebene entstand 2017 das „Konzept zur praxisorientierten Weiterentwicklung der Kinderschutzverfahren", um die Jugendämter beim Kinderschutz zu unterstützen. Darüber hinaus setzte das Land 2018 eine Expertenkommission Kinderschutz ein. Im Frühjahr 2020 soll es einen Gesetzesentwurf zur Reform des SGB VIII geben – mit dem Ziel einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe aus einer Hand. Weitere wichtige Punkte sind die stärkere Beteiligung der jungen Menschen und ihrer Eltern, ein besserer Kinder- und Jugendschutz, die Stärkung von Pflege- und Heimkindern sowie mehr Prävention vor Ort.

Diese Änderung des SGB VIII betrifft auch den Bereich Kindertageseinrichtungen. Nachdem der Bund mehrere Investitionsprogramme für den Ausbau von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige aufgelegt hatte, förderte er erstmals auch Plätze für über Dreijährige. Auch qualitative Aspekte gewannen zunehmend an Bedeutung, wie z. B. das Bundesprogramm „Sprachkitas" (2016). Das Land legte zur gleichen Zeit ein Förderprogramm zur Weiterentwicklung von Kitas zu Kinder- und Familienzentren auf. Am 01. Januar 2019 ist das „Gute KiTa-Gesetz", das Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (KiQuTG), in seinen wesentlichen Teilen in Kraft getreten. Zunächst befristet bis 2022 wird der Bund insgesamt 5,5 Milliarden Euro in den qualitativen Ausbau und in geringere Gebühren für Eltern investieren. Rund 729 Millionen davon werden nach Baden-Württemberg fließen, das die Mittel für die verbindliche Einführung der Leitungszeit ab 01.01.2020 vorsieht, außerdem für die Gewinnung von Fachkräften in Kitas und die zusätzliche Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen.

Das Land investierte ebenfalls in die Qualität der frühkindlichen Bildung und schloss 2019 mit den Kommunalen Landesverbänden den Pakt für gute Bildung und Betreuung, aus dem schrittweise bis 2024 jährlich rund 80 Millionen Euro in die Qualität der frühkindlichen Bildung gehen sollen. Da der Mangel an Fachkräften ein zentrales Thema im frühkindlichen Bereich ist und der Bedarf an Plätzen weiter steigen wird, beinhaltet der Pakt auch eine Ausbildungsoffensive für Fachkräfte. Zudem startete der Bund eine Fachkräfteoffensive.

Haus Mirabelle

Das Haus Mirabelle ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung mit heilpädagogisch-therapeutischer Ausrichtung der AWO Bezirksverband Baden e.V. In der Einrichtung werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nach den §§ 27, 34, 41 und 35a SGB VIII in Wohngruppen betreut. 16 stationäre Wohnplätze sowie vier Plätze innerhalb einer Jugendwohngemeinschaft stehen in der Haupteinrichtung in Ladenburg zur Verfügung. Insgesamt bietet die Einrichtung derzeit 29 Plätze für junge Menschen.

2016 wurde die Jugendhilfeeinrichtung mit einer separaten Außenwohngruppe in Plankstadt vergrößert (neun stationäre Plätze). Zudem wurden vier Plätze innerhalb des Hauses für junge Volljährige geschaffen, die auf ein selbstständiges Leben vorbereitet werden sollen.

Aufgabe des Hauses Mirabelle ist es, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in kritischen oder belastenden Lebenssituationen befinden, professionell sozialpädagogisch zu begleiten und zu fördern. Vielmals handelt es sich hierbei um junge Menschen mit biographischen Brüchen, diskontinuierlichen Entwicklungsverläufen sowie diversen Traumatisierungen.

In allen pädagogischen Handlungsweisen muss perspektivisch die Rückkehr in die Familie (Rückführungskonzept) und/oder die Kompetenzgewinnung zur Verselbständigungsbefähigung inhärent sein.

Auf der Ebene der persönlichen Zukunftsgestaltung bilden die schulische und berufliche Ausbildung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen den thematischen Schwerpunkt sowie die ganzheitliche Ebene, Vorgang und Möglichkeit zur Teilhabe an gesellschaftlich normierten Bildungsprozessen.

In der überschaubaren, geschützten und fördernden Umgebung lernen sie, mit professioneller Unterstützung und Begleitung (entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten und individuellen Ressourcen) Zukunftsperspektiven zu entwickeln, und erhalten die Chance, an Bildungsprozessen teilzuhaben für eine spätere eigenständige Autonomie.

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen wachsen innerhalb der drei stationären Wohngruppen Nord, Süd und AWG Plankstadt auf, die eine große Vielfalt von sozialen Lernfeldern bieten. Das Zusammenleben junger Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts sowie mit verschiedensten Biografieabläufen ermöglicht allen das Erlernen von weitreichenden sozialen Kompetenzen. In diesem Rahmen werden sie von professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer Entwicklung individuell unterstützt. Mit den jungen Menschen wird eine Zukunftsperspektive erarbeitet, in der sie ihre Selbständigkeit entwickeln und auf die Sicherheit der notwendigen Unterstützung zurückgreifen können.

Mit der Gemeinde Ladenburg und dem Ortsverein der AWO Ladenburg besteht eine enge Kooperation und gegenseitige Unterstützung, die zu einer guten Integration der Bewohner/-innen in die Gemeinde führen. Fest installiert ist auch ein medizinischer psychiatrischer Konsiliardienst, welcher zum einem das pädagogische Fachpersonal innerhalb des medizinischen therapeutischen Settings sensibilisiert und fortbildet, zum anderem die medizinische Versorgung, Überwachung und Diagnostik für die jungen Bewohner/-innen übernimmt.

Das Qualitätsmanagement wird in Haus Mirabelle stetig weiterentwickelt.

Haus Mirabelle, Ladenburg

Kinderhaus Tretenhof

Der idyllisch am Waldrand liegende AWO-Kindergarten Tretenhof wurde 2011 zu einem Kinderhaus auf zwei Etagen ausgebaut. Insgesamt stehen 47 Plätze für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt zur Verfügung. In der Krippengruppe finden zehn Kinder von ein bis drei Jahren Platz.

Im Berichtszeitraum gab es zwei besondere Ereignisse: Renate Süss, langjährige Leiterin des Kinderhauses Tretenhof, ging 2016 in den Ruhestand. Die Leitung des AWO-Kinderhauses übernahm Marion Eichinger, die bereits seit 2000 in der Einrichtung tätig ist. Im Jahre 2018 wurde das 50-jährige Jubiläum des Kindergartens Tretenhof mit einem Fest gefeiert.

Das Kinderhaus wird konzeptionell als „Offener Kindergarten" geführt. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in gut vorbereiteten Funktionsräumen. Die Kinder entscheiden frei, wann, wo und mit wem sie spielen wollen. Durch dieses Konzept können die Kinder ihre Aktivitäten an ihren eigenen Interessen und Wünschen ausrichten. Sie handeln selbständig und eigenverantwortlich. Dabei wird das Kind in seinen individuellen Fähigkeiten begleitet, gestärkt, gefördert und gefordert und eine wertvolle Beziehung aufgebaut.

Neben der „Offenen Arbeit" ist die Natur ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Kinder des Kinderhauses können das ganze Jahr über die Natur erleben. Spaziergänge und Wanderungen ermöglichen es, den Wechsel der Jahreszeiten bewusst wahrzunehmen, Veränderungen zu entdecken und die Umwelt lieben zu lernen. Bei der Arbeit am Hochbeet lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, damit Pflanzen gut gedeihen. Es werden alle Sinne angesprochen und angeregt. Die Ernte macht nicht nur stolz, sie nimmt auch Einfluss auf das Thema gesunde Ernährung.

Derzeit ist der Kindergarten voll ausgelastet, die Ganztagesangebote werden gut angenommen. Der Rechtsanspruch nach dem Geburtsdatum des Kindes bedingt den zeitweiligen Leerstand einzelner Plätze bei den Regelplätzen und auch bei den Ganztagesplätzen. In der Krippe gibt es aktuell noch freie Plätze.

Nach wie vor stellt der Mangel an pädagogischen Fachkräften das AWO-Kinderhaus Tretenhof vor große Herausforderungen. Dementsprechend müssen hochwertige Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit angeboten werden.

Kinderhaus Tretenhof, Seelbach

Hilfe für Menschen mit Behinderungen und für Menschen mit psychischer Erkrankung

Offene Punkte aus dem letzten Geschäftsbericht:
Im Juni 2015 wurde der Aktionsplan der Landesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Baden-Württemberg, auch in Leichter Sprache, veröffentlicht. Gleichzeitig trat 2015 das Landesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (Landes-Behindertengleichstellungsgesetz L-BGG) in Kraft.

Das Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (PsychKHG) Baden-Württemberg trat am 01.01.2015 in Kraft. Der Landesplan der Hilfe für psychisch kranke Menschen in Baden-Württemberg (Landespsychiatrieplan) wurde im Zuge des PsychKHG überarbeitet und im August 2018 veröffentlicht.

Bundesteilhabegesetz (BTHG):
Durch das BTHG gibt es einen Paradigmenwechsel in der Eingliederungshilfe (EGH). Die Fachleistung und die Grundsicherung werden getrennt. Gleichzeitig rückt die Personenzentrierung in den Mittelpunkt. Durch die extreme Veränderung für die Einrichtungen wurde durch die Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg ein Projekt „BTHG" eingeführt.

Das BTHG ist ein Artikelgesetz. Die erste Stufe trat am 01.01.2017 in Kraft, die zweite Stufe am 01.01.2018. Durch den Wegfall der EGH im SGB XII ist die 3. Stufe am 01.01.2020 die gravierendste Stufe. Bei der letzten Stufe zum 01.01.2023 geht es um den § 99 Leistungsgerechterer Personenkreis. Dieser ist im Artikel 25a des BTHG aufgenommen.

Durch die beschlossene Fassung des BTHG wurden Aufgaben an die Länder weitergegeben, u. a. die Festlegung des Trägers der EGH, Erarbeitung eines RV SGB IX, Instrument der Bedarfsermittlung. Das Gesetz zur Umsetzung des BTHG in Baden-Württemberg ist am 01.01.2018 in Kraft getreten. Hierbei wurden folgende Punkte festgelegt:

- Träger der EGH
- Vertretung zum Abschluss des LRV SGB IX
- Interessenvertretung der Menschen mit Behinderung

Zum Bedarfsermittlungsinstrument:
Nach langen Verhandlungen zwischen den Leistungserbringern, den Leistungsträgern, dem Ministerium für Soziales und Integration und der Behindertenbeauftragten hat man sich auf ein ICF-basierendes Bedarfsermittlungsinstrument (BEI_BW) für Erwachsene und für Kinder und Jugendliche, in Verbindung mit einem Handbuch, auch in Leichter Sprache, verständigt. Ein wesentlicher Schritt in Richtung Umsetzung des BTHG ist somit getan worden. Das BEI_BW wird in den 33 Stadt- und Landkreisen erprobt und durch die Hochschule Ludwigsburg evaluiert.

Da die Frist für den LRV SGB IX nicht eingehalten werden kann, wurde eine Übergangsvereinbarung zur Umsetzung des BTHG in Baden-Württemberg mit den Leistungsträgern und den Leistungserbringern am 18.04.2019 verabschiedet. Die Übergangsvereinbarung ist bis 31.12.2021 gültig. Der Abschluss für den LRV nach § 131 SGB IX ist im Oktober 2019 geplant.

Hedwig-Wachenheim-Haus

Das Hedwig-Wachenheim-Haus (HWH) ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe unter der Trägerschaft der AWO Bezirksverband Baden e.V. und bietet ca. 60 Menschen ein sozialtherapeutisches Betreuungsangebot. Zu den Einrichtungsteilen gehören das Wohnheim HWH Schützenplatz, die Außenwohngruppen und das Betreute Wohnen. Ziel ist es, psychisch kranke Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

Es besteht die Möglichkeit der Nutzung der Förder- und Beschäftigungsbereiche im Haus Schützenplatz und einem Beschäftigungsbereich in einer der Außenwohngruppen. Im Haus Schützenplatz wird eine Gärtnerei betrieben, zudem gibt es Förder- und Beschäftigungsbereiche in der Küche und Hauswirtschaft. Das Beschäftigungsangebot in der Außenwohngruppe bietet kreative Angebote, kognitive Trainingsangebote und körperbezogene Angebote. Die Bewohner des Wohnheimes und der Außenwohngruppen müssen einer Tagesstruktur nachkommen. Außerhalb der Angebote des HWH können auch individuelle Lösungen gefunden werden, wie z. B. das Nachholen von Schulabschlüssen oder Praktika.

Die Einrichtung zeichnet sich durch ein durchlässiges Drei-Stufen-Modell aus.

Das Haus Schützenplatz bietet ein vollstationäres, offenes Wohnangebot für Menschen mit einer psychiatrischen Grunderkrankung. Im Wohnheim stehen rund um die Uhr pädagogische Fachkräfte zur Verfügung, nachts in Form eines Bereitschaftsdienstes. Nachts, an den Wochenenden und den Feiertagen steht zusätzlich ein Rufbereitschaftsdienst zu Verfügung. Die Bewohner leben ausschließlich in Einzelzimmern in einer wohnungsähnlichen Umgebung.

Die Außenwohngruppen mit Anbindung an die Nachtwache und Rufbereitschaft werden ebenfalls von pädagogischen Fachkräften betreut. Hier geht es neben der Wiedereingliederung der Bewohner in Lahr um die Vertiefung der lebenspraktischen Fähigkeiten sowie die Weiterentwicklung der Selbständigkeit.

Das Ambulant Betreute Wohnen mit zwei Wohngemeinschaften und der Betreuung in eigenem Wohnraum versteht sich als Ergänzung der stationären Bereiche und richtet sich an Menschen mit psychischer Erkrankung, die zwar alleine bzw. in einer WG leben können, aber Unterstützung benötigen. 2019 wurde der Umbau des Hauses Schützenplatz abgeschlossen und eine neue Außenwohngruppe eröffnet. Durch die Landesheimbauverordnung wurde im Haus Schützenplatz die Bewohnerzahl von 11 auf 7 reduziert und verfügt über Einzelzimmer.

Berthold-Kiefer-Haus

Seit 2012 ist das AWO-Wohnheim für 48 Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung an neuem Standort im jungen und überwiegend barrierefreien Freiburger Stadtteil Rieselfeld in Betrieb. Das Haus ist aufgeteilt in sechs Wohneinheiten mit jeweils acht Personen, die ausschließlich in Einzelzimmern leben. Zu jedem Wohnbereich gehört eine gemeinsame Küche mit gemütlichem Aufenthaltsbereich sowie mit Terrassen oder Balkon.

Aufgrund der Schwere der Behinderungen kann der überwiegende Teil der Bewohner/-innen keinen Beruf ausüben oder eine beschützende Werkstätte besuchen, sodass in der Einrichtung tagesstrukturierende Maßnahmen im Rahmen eines eigenständigen, übergeordneten Förder- und Betreuungsbereichs angeboten werden. Dieser ist ausgestattet mit einem Werkraum, einem Snoezelenraum, einer Therapieküche, Räumlichkeiten für die Physio- oder Musiktherapie, einem EDV-Training und einem Wohlfühlraum.

Das Haus ist immer voll belegt. Eine lange Warteliste zeigt den großen Bedarf an Heimplätzen speziell für den Personenkreis der Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung auch in Zukunft.

Zur Förderung der Selbstständigkeit gehört das Konzept der seit 1985 bestehenden Außenwohngruppen. In zwei Wohneinheiten in Freiburg-Herdern leben zum einen recht selbstständige Menschen mit Behinderung, zum anderen auch Bewohner/-innen mit Mehrfachbehinderungen in kleinen familienähnlichen Gruppen. Hier kann jeder im Rahmen seiner Fähigkeiten an Haushalt und Organisation mitwirken. Einige der Bewohner/-innen lebten ursprünglich im Haupthaus und gewannen mit der Zeit genug Selbstständigkeit, um hierher umzuziehen. Bei entsprechend positiver Entwicklung des Gesamtzustandes und mit viel Training im lebenspraktischen Bereich war es in den vergangenen Jahren auch immer wieder möglich, dass einzelne Bewohner/-innen ausziehen konnten und nun erfolgreich selbstständig wohnen und leben.

Die gesetzlichen Vorgaben der Landesheimbauverordnung in Bezug auf die Größe der Zimmer, Anzahl der Nasszellen und Barrierefreiheit veranlassen uns momentan zur Suche nach einer alternativen Unterkunft für insgesamt 19 in den Außenwohngruppen lebende Bewohnerinnen und Bewohner.

Berthold-Kiefer-Haus, Freiburg

Haus Littenweiler

Zentral gelegen und doch naturnah – das Wohnheim für 26 erwachsene Menschen mit Körperbehinderung in Freiburg-Littenweiler wurde 2001 eröffnet und ist in drei überschaubare, komplett barrierefreie Wohnbereiche aufgeteilt. Auf jeder der drei Etagen lebt eine Wohngruppe mit acht bzw. zehn Menschen mit Behinderung. Alle 26 Bewohnerinnen und Bewohner leben in Einzelzimmern. Großzügige Wohn- und Essbereiche bieten jeder Gruppe die Möglichkeit zu familienähnlichem individuellem Zusammenleben in kleinen Wohneinheiten.

Da fast alle Bewohner/-innen tagsüber Werkstätten für Menschen mit Behinderung besuchen, liegt der Schwerpunkt der Betreuung überwiegend in den Morgen- und Abendstunden und auf dem Wochenende. Das Haus Littenweiler bietet ebenso wie das Berthold-Kiefer-Haus eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung.

Unsere Bewohner/-innen sind gut im Stadtteil integriert, nehmen aktiv an den zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen in Littenweiler teil und pflegen einen guten Kontakt zur Kirchengemeinde. Unsere Trommelgruppe hatte bereits den einen oder anderen öffentlichen Auftritt und ist jederzeit buchbar.

Die Nachfrage an Heimplätzen von erwachsenen Menschen mit Körperbehinderung aus dem Freiburger Raum ist nach wie vor groß. Da die Fluktuation sehr gering ist, müssen sich Interessenten auf eine lange Wartezeit für einen Platz in dieser Einrichtung einstellen.

Schulkindergarten in Villingen-Schwenningen

In Villingen-Schwenningen ist die AWO Bezirksverband Baden e.V. im Bereich der Behindertenhilfe seit 1975 präsent. Sie betreibt seither in dieser Doppelstadt zwei Schulkindergärten, einen für körperbehinderte Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren sowie einen weiteren Schulkindergarten, der sich Kindern mit massiven Sprachproblemen annimmt, die meist zwischen 4 und 6 Jahre alt sind.

Bis zum Sommer 2005 waren diese beiden Einrichtungen in zwei räumlich getrennten Mietobjekten im Stadtbezirk Schwenningen untergebracht; danach zog man in einen zentral gelegenen Neubau – recht nah zum Klinikum. Diese Zusammenlegung brachte erhebliche Synergieeffekte mit sich und durch die dann räumliche Optimierung im neuen Gebäude erhöhte sich der Zuspruch von betroffenen Eltern sowie die Zufriedenheit der Belegschaft. Auch stieg die Kinder-Belegung, so dass diese Einrichtung seither mit insgesamt 46 Plätzen quasi ständig voll belegt ist.

Durch die im Hause mögliche interdisziplinäre Betreuung und Förderung werden den ganz unterschiedlich gehandicapten Kindern umfassende und übergreifende Hilfen angeboten, die weitere Entwicklungsschritte möglich machen. Kinder, die hier betreut werden, können aufgrund ihrer massiven Handicaps keine Regeleinrichtung am heimischen Wohnort erfolgreich besuchen. Die Wohnorte der betreuten Kinder liegen über den ganzen Landkreis Schwarzwald-Baar verteilt; die Kinder werden tagtäglich durch kleine

Schulbusse morgens zu Hause abgeholt bzw. nachmittags wieder heimgefahren.

Als privater Schulkindergarten gelten für das Haus die Bestimmungen gemäß der Eingliederungshilfe (nach SGB XII), auch benötigen die Kinder zur Aufnahme neben dem Elternwunsch jeweils die Zuweisungen durch die befasste untere Schulaufsichtsbehörde. Die für die Eltern entstehenden Kosten (Elternbetrag) liegen dabei weit unter dem Kostenrahmen, den Eltern für einen Tagesstätten-Besuch ihres Kindes üblicherweise zu erwarten haben.

Seit 2008 ist – wie für alle Schulkindergärten in Baden-Württemberg – eine pädagogische Qualitätssicherung in Form des Orientierungsplans vorgeschrieben. Ergänzt wird dieses Instrument durch das im Jahr 2000 eingeführte QM-System.

Die Abteilung für Körperbehinderte hatte in den letzten Jahren eine durchschnittliche Belegung von ca. 22 Kindern. Dabei ist der Anteil von Kindern mit schwersten Mehrfachbehinderungen (inzwischen etwa 70 %) in den letzten Jahren stetig – wie andernorts auch – gestiegen. Dadurch wuchs auch die Intensität der versorgerischen und pflegerischen Aufgaben, welche durch erfahrene Erziehungskräfte, Therapeuten, Sonderschullehrer, FSJ-Praktikantinnen sowie externes Fachpersonal umfassend geleistet werden.

Aufgeteilt in vier Kleingruppen, werden diese Kinder in allen Entwicklungsbereichen gefördert und mit nötigen Hilfsmitteln unterstützt. Mit Erreichen des 6. Lebensjahres sind diese Kinder natürlich auch schulpflichtig, aber trotz der intensiven Förderarbeit und Betreuung kommen die meisten Kinder bei der Einschulung in eine nah gelegene Körperbehindertenschule – da die Eltern dies für den sinnvollsten Weg halten. Die früher in Baden-Württemberg bestehende Sonderschulpflicht wurde mit Einführung der Inklusion abgeschafft. Die Möglichkeit einer inklusiven Beschulung – also Beschulung eines gehandicapten Kindes in einer Regelschule mit zusätzlichen Fördereinheiten durch Sonderschullehrer – wird nur selten gewählt. Den Eltern erscheint dieses Angebot oft nicht ausreichend für ihr Kind.

In der Abteilung für Sprachbehinderte werden in zwei Gruppen je zwölf Kinder betreut. Diese kommen wegen vorhandener erheblicher Sprachprobleme, die eine adäquate und umfassende Unterstützung vonnöten machen. Knapp die Hälfte dieser Kinder kann später zur Einschulung die Regelschule besuchen. Die andere Hälfte geht dann meist in die hiesige Sprachheilschule.

Daraus resultiert, dass unser Haus seit Jahren mit den betreffenden Sonderschulen einen engen Kontakt und Austausch pflegt, um den Übergang der Kinder optimal zu gestalten.

Bilder linke Seite: Haus Littenweiler, Freiburg
Bilder rechte Seite: Schulkindergarten, Villingen-Schwenningen

Emma-Fackler-Schulkindergarten, Weil am Rhein

Schulkindergarten Weil

Die Förderung und Unterstützung von Kindern mit Beeinträchtigungen der Sprache und der körperlichen Entwicklung ist der zentrale Auftrag des Emma-Fackler-Schulkindergartens. Ziel ist es, Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf so zu unterstützen, dass sie ein möglichst sinnerfülltes und selbstständiges Leben in der Gemeinschaft führen können. Um ihnen Teilhabe zu ermöglichen, benötigen einzelne Kinder besondere Unterstützung ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Im Schulkindergarten, als schulvorbereitende Einrichtung, finden Kinder mit Beeinträchtigungen individuell auf ihren Förderbedarf angepasste Rahmenbedingungen und Angebote. Grundlage ist der Orientierungsplan für baden-württembergische Kindergärten.

In zwei Abteilungen werden bis zu 54 Kinder betreut. Die Förderung erfolgt nach individuell abgestimmten Förderplänen. Die bedarfsgerechte Unterstützung der uns anvertrauten Kinder steht somit im Vordergrund unserer Arbeit. Damit die Zielsetzung erreicht werden kann, vereinigt der Emma-Fackler-Schulkindergarten ein vielfältiges Förder- und Therapieangebot unter einem Dach. Die Angebote unterliegen einem ständigen Entwicklungsprozess und werden individuell angepasst, um für die Kinder möglichst viele Handlungskompetenzen in ihrem Alltag zu erreichen und ihnen Teilhabe zu ermöglichen.

Ein wichtiger Teil des Konzepts im Emma-Fackler-Schulkindergarten ist die sonderpädagogische Förderung in der Gruppe. Die kleinen Gruppen von 6 bis 12 Kindern mit ein bis zwei Erzieherinnen und Erziehern erlauben eine intensive Betreuung und Förderung. Im Zusammensein mit Gleichaltrigen lernt das Kind grundlegende Lebenssituationen spielerisch kennen und meistern. Es lernt auch, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern und sich zu behaupten. Mit Unterstützung von Helferinnen undf Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr werden Einzel- und Gruppenaktivitäten durchgeführt, die Kinder in lebenspraktischen Tätigkeiten angeleitet und soziale Kompetenzen eingeübt. Voraussetzung für die Umsetzung der Förderangebote ist, dass die Kinder sich in der Einrichtung wohlfühlen, ihre Wünsche und Bedürfnisse Berücksichtigung finden und alle Fördermaßnahmen mit den Angehörigen abgestimmt werden. Dieser Leitgedanke prägt die Arbeit unserer Mitarbeiter/-innen.

Um den Eltern weite Wege und lange Wartezeiten auf einen Therapieplatz zu ersparen, bietet der Emma-Fackler-Schulkindergarten zusätzlich ein breites Spektrum an therapeutischer Versorgung an. Neben den für den Schulkindergarten für Körperbehinderte vom Schulgesetz geforderten Physiotherapeuten arbeiten zusätzlich noch Ergotherapeuten im Haus, die mit therapeutischen Angeboten die Arbeit der Gruppen unterstützen. Im Schulkindergarten für Sprachbehinderte übernehmen Sonderschullehrer/-innen die Unterstützung der Erzieher/-innen bei der Umsetzung der Sprachförderung.

Die therapeutischen Angebote richten sich nach dem Entwicklungsstand der Kinder und ihrem individuellen Förderbedarf. Neben der unterstützenden Mitwirkung der Therapeuten in der Gruppe werden auch Einzel- und Kleingruppenaktivitäten angeboten. Das erforderliche therapeutische Unterstützungsangebot wird im Rahmen der Förderplanung festgestellt. Die Mitwirkung der Angehörigen trägt wesentlich zum Erfolg der therapeutischen Maßnahmen bei.

Im Emma-Fackler-Schulkindergarten ist die Inklusion beeinträchtigter Kinder die wichtigste Aufgabe und Zielsetzung. Das Zusammenwirken der einzelnen Fachbereiche ermöglicht eine intensive Förderung der Kinder vor Ort. Gemeinsam begleiten wir durch liebevolle Unterstützung die Kinder bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen und erhöhen so die Chancen zur Inklusion und Teilhabe.

leben + wohnen gemeinnützige GmbH

Die leben + wohnen gGmbH ist Dienstleister für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung im Landkreis Lörrach. Sie unterhält Einrichtungen, Dienste und Projekte in den Bereichen Wohnen, Beschäftigung, Freizeit, Ambulante Hilfen und Mobilitätsförderung. Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH sind die AWO Bezirksverband Baden e.V. und der Verein für Menschen mit Körperbehinderung – Spastikerverein Kreis Lörrach e.V. Mit ihren Angeboten will die leben + wohnen gGmbH die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung stärken, ihre gesellschaftliche Teilhabe fördern und damit einen Beitrag zu einer umfassenden Inklusion leisten.

In der Wohneinrichtung mit drei Wohngruppen leben 25 Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung in barrierefreien Einzelzimmern. Das Gebäude bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause in einer lebendigen Gemeinschaft und den Rahmen für individuelle Lebensgestaltung. Fachlich qualifizierte Mitarbeiter/-innen unterstützen die Bewohner/-innen in allen Belangen des täglichen Lebens. Die Förderung von Kontakten, vielfältige Aktivitäten und die Wahrnehmung kultureller Angebote tragen zur gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Die Ambulante Wohnbegleitung in der eigenen Wohnung ist eine weitere Wahlmöglichkeit für eine individuell passende Lebensform. Dabei werden Menschen mit Handicap beim selbständigen Wohnen sozialpädagogisch unterstützt.

Die Förder- und Betreuungsgruppe „Hinz + Kunst" richtet sich an Menschen mit schwerer Körper- und Mehrfachbehinderung, die auf dem Arbeitsmarkt keine Chance haben und auch in einer Behindertenwerkstatt keine Beschäftigung finden. Hier werden sie außerhalb der Häuslichkeit individuell beschäftigt und gefördert, insbesondere im kreativen Bereich. Die Herstellung kunsthandwerklicher Produkte und die Teilnahme an öffentlichen Ausstellungen stärken das Selbstbewusstsein.

Der Ambulante Dienst eröffnet Menschen mit Handicap die Chance, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung zu leben. Sie erhalten nach Bedarf z. B. Unterstützung bei der Grundpflege, Hilfen im Haushalt und beim Einkaufen sowie Begleitung bei Arztbesuchen, Behördengängen und Freizeitaktivitäten. Im Rahmen der Schulassistenzen werden Schüler/-innen mit Behinderung beim Besuch der Regelschule begleitet und unterstützt.

Die Nutzung des Fahrdienstes bietet Menschen mit Mobilitätseinschränkung die Möglichkeit, mobil zu sein und am öffentlichen Leben teilzunehmen. Der konzessionierte Fahrbetrieb nach dem Personenbeförderungsgesetz verfügt über speziell ausgestattete Fahrzeuge, die auch für die Rollstuhlbeförderung geeignet sind. Neben Einzelfahrten werden auch organisierte Ausflüge angeboten.

Bei den Offenen Hilfen können Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam aktiv sein. Das vielfältige Programm umfasst z. B. Kreativkurse, Workshops, eine Theater- und eine Radiogruppe, Ausflüge, Veranstaltungsbegleitungen, Ferienprogramme etc. Darüber hinaus bietet der Familien unterstützende Dienst Einzelassistenzen für Menschen mit Handicap.

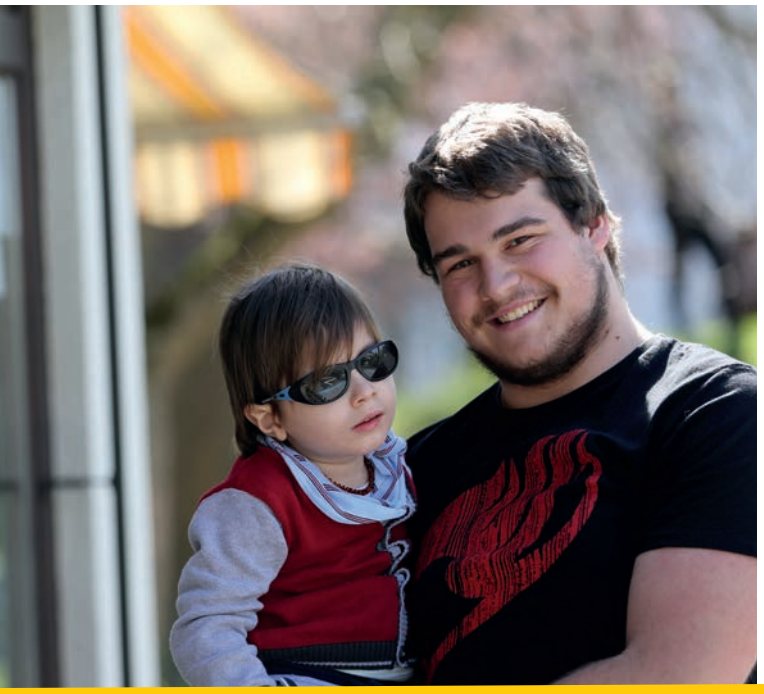
Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) stellt eine der großen Herausforderungen für die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung dar. Die leben + wohnen gGmbH beteiligt sich als etablierter Leistungserbringer aktiv an der Entwicklung der Behindertenhilfe im Landkreis Lörrach.

Aus- und Fortbildungsangebote

Freiwilligendienste

In den Jahren 2016 bis 2019 konnten die Plätze in den Freiwilligendiensten auf rund 450 ausgebaut werden. Auch die Zahl der potentiellen Einsatzstellen hat mit mehr als 250 Einrichtungen und Diensten einen Höchststand erreicht.

Im Jahr 2016 gab es die ersten geflüchteten Menschen in den Freiwilligendiensten der AWO in Baden; sowohl der Bund als auch das Land Baden-Württemberg legten Sonderprogramme zur Integration von Geflüchteten in die Freiwilligendienste auf. Der Bund hat bis 2018 im BFD zusätzliche Plätze im Rahmen des Sonderkontingentes „BFD mit Flüchtlingsbezug" geschaffen. Parallel dazu hatte das Land das „FSJ-Integration" eingerichtet, um junge Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive bei der Integration in die Gesellschaft zu unterstützen. Die Einsatzstellen der AWO in Baden haben Freiwillige in beiden Programmen eingesetzt.



Nicht nur die Einbeziehung von Geflüchteten, sondern die Inklusion aller, die einen Freiwilligendienst absolvieren wollen, hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen und Eingang in bundesgesetzliche Regelungen gefunden. So können seit Sommer 2019 auch jüngere Freiwillige im BFD und FSJ ihren Dienst in Teilzeit absolvieren, wenn ihre persönlichen Lebensverhältnisse einen Einsatz in Vollzeit nicht zulassen. Und das Land Baden-Württemberg stellt von 2019 bis 2021 im Rahmen des ressortübergreifenden Programms „Gesellschaftlicher Zusammenhalt" Fördermittel für inklusive Maßnahmen im FSJ bereit. Mit dem Projekt soll jungen Menschen mit besonderen Unterstützungsbedarfen der Zugang zum Freiwilligen Sozialen Jahr erleichtert und der Verbleib über den gesamten vereinbarten Zeitraum ermöglicht werden. Die AWO in Baden nimmt an diesem Programm mit jährlich bis zu dreißig Freiwilligen teil.

Ein weiteres Thema ist die stärkere Anerkennung des freiwilligen Engagements. Das Ministerium für Soziales und Integration stellt allen Freiwilligen im FSJ seit 2018 ein Zertifikat aus, in dem der Minister den Einsatz würdigt. Außerdem erhalten jährlich rund zwanzig Freiwillige in einer Feierstunde im Ministerium stellvertretend für den Jahrgang ihr persönliches Zertifikat. Auch bei der AWO in Baden werden zunehmend Formen der Anerkennung von Freiwilligen implementiert. Das Spektrum reicht hier von einer Willkommensmappe und einem Zertifikat bis hin zu größeren und kleineren Bausteinen vor Ort wie z. B. Einführungsveranstaltungen, gewährte Monatsfahrkarten und Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche.

Bildungszentrum Tretenhof in Seelbach

Das AWO-Bildungszentrum Tretenhof, bestehend aus der Bildungsstätte für die Freiwilligendienste, der Abteilung für Fort- und Weiterbildung sowie der Altenpflegeschule hat sich seit der Aufnahme des Betriebes im Jahr 2011 gut in Seelbach etabliert.

Die Zahl der kooperierenden Pflegeeinrichtungen stieg auf über 40 an und so besuchten über die Jahre des Berichtszeitraumes durchschnittlich 102 Schüler/-innen die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe. Dem Pflege-Arbeitsmarkt konnten jedes Jahr ca. 30 examinierte Altenpflegekräfte und genauso viele Pflegehilfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus haben sich Fortbildungsangebote für Führungskräfte und Betreuungskräfte sowie die Weiterbildung zur Praxisanleitung fest etabliert. Im Bereich der Freiwilligendienste fanden jährlich etwa 30 Seminarwochen mit insgesamt ca. 650 Teilnehmenden statt.

Im Jahr 2017 jährte sich zum 600. Mal die erste urkundliche Erwähnung des Tretenhofs. Aus diesem Anlass führte das AWO-Bildungszentrum in Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe „Geroldsecker Land" des Historischen Vereins Mittelbaden e.V. eine Vortragsveranstaltung durch, die unter dem Titel „Geschichte und Geschichten" insbesondere das wechselvolle Geschehen im Tretenhof in den Jahren 1900 bis 1945 beleuchtete.

Aus- und Fortbildungsangebote der AWO-Bezirksgeschäftsstelle:

Fünf organisatorisch getrennte Bereiche führen in eigener Regie – orientiert an der jeweiligen Zielgruppe – Aus- und Fortbildungsangebote durch.

- Altenhilfe
- Verband
- Freiwilligendienste
- Qualitätsmanagement
- Marketing

Studentenwohnheim

Das Studentenwohnheim in Freiburg wurde bereits in den sechziger Jahren von der AWO mit dem Ziel errichtet, billigen Wohnraum insbesondere für ausländische Studierende zu schaffen. Nachdem der Mietvertrag mit dem Studentenwerk Freiburg, das ab 1981 das Studentenwohnheim verwaltete, im Oktober 2004 endete, hat die AWO Bezirksverband Baden e.V. die Vermietung und Verwaltung wieder selbst übernommen.

Das AWO-Studentenwohnheim liegt mitten im Grünen direkt an der Dreisam in einem der schönsten Stadtteile von Freiburg. Die Stadtmitte, die Universität sowie die Pädagogische Hochschule sind per Fahrrad mühelos in weniger als 15 Minuten zu erreichen. In der Nähe befinden sich u. a. ein Schwimmbad, ein großes Einkaufszentrum, eine Straßenbahnhaltestelle und das Schwarzwaldstadion des SC Freiburg.

Jedes der acht Stockwerke des Studentenwohnheimes bildet eine Wohngruppe mit i. d. R. 15 Personen und verfügt über eine Gemeinschaftsküche, einen großen Aufenthaltsraum sowie einen Sanitärbereich. Die Zimmer der Studierenden haben eine Internetflatrate und einen Fernsehanschluss.

Im obersten Stock des Wohnheimes kann man auf einer großen Dachterrasse gemeinsam grillen und dabei den wunderschönen Ausblick auf Freiburg genießen oder im ca. 140 qm großen Aufenthaltsraum an Veranstaltungen der Studentinnen und Studenten teilnehmen. Das Wohnheim verfügt ebenfalls über einen geräumigen Gemeinschaftsraum, der z. B. für gemeinsame DVD-Abende genutzt wird oder in dem musiziert werden kann. Zudem können sich die Studierenden im Tischkickern, Billard oder im Tischtennis messen.

Momentan leben in dem 113 Zimmer zählenden Gebäude 50 % ausländische Studierende aus über 30 verschiedenen Nationen. Das internationale Flair des Wohnheimes spiegelt sich auch in den regelmäßig stattfindenden zahlreichen gemeinsamen Treffen der Studierenden im Haus wider. So findet beispielsweise jährlich ein internationales Essen statt, bei dem jede/-r Studierende die Köstlichkeiten ihres/seines Landes den anderen Studenten vorstellen kann. Die besten Essen werden anschließend von der fachkundigen studentischen Jury prämiert.

Finanzen

Wirtschaftliche Entwicklung

Die finanziellen Rahmenbedingungen unserer sozialen Arbeit waren auch in den zurückliegenden vier Jahren schwierig. Eine der wichtigsten Aufgaben des Staates, die Schaffung und Sicherung der notwendigen Standards sowie der auskömmlichen Finanzierung sozialer Arbeit, ist ins Wanken geraten. Das Ausbleiben von in der Vergangenheit gewährten Zuschüssen, die der allgemeinen Personal- und Sachkostenentwicklung nicht angepasste Deckelung der Pflegesätze sowie ein zunehmender administrativer Aufwand in allen haushaltsrelevanten Bereichen führen alle Wohlfahrtsverbände zwangsläufig in einen tiefgreifenden Interessenkonflikt. Zudem erschweren gesetzliche Änderungen, wie beispielsweise die „Verordnung des Ministeriums für Arbeit und Soziales zur baulichen Gestaltung von Heimen und zur Verbesserung der Wohnqualität in den Heimen Baden-Württembergs“, die Planbarkeit im sozialen Bereich. Diejenigen Unternehmen, die sich dem zunehmenden Kosten- und Wettbewerbsdruck nicht stellen können oder wollen, haben bereits heute mit massiven Problemen zu kämpfen.

Unsere hochqualifizierten und gesellschaftlich wertvollen Dienstleistungen zu verkaufen und zu vermarkten, unsere Betriebsabläufe permanent zu optimieren und uns von langfristig defizitären sozialen Einrichtungen und Projekten zu trennen, dies alles gehört heute mit zu den Aufgaben des Managements, auch im Bezirksverband Baden. Nur durch eine konsequente Ausrichtung hin zum professionellen sozialen Dienstleister können wir dem Anspruch an unsere soziale Arbeit und den Verpflichtungen für unsere mittlerweile weit über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht werden. Im Berichtszeitraum blicken wir dennoch auf eine erfolgreiche, wenn auch äußerst schwierige Entwicklung zurück.

Nachfolgend die wesentlichen Eckpfeiler unseres wirtschaftlichen und zukunftsorientierten Handelns:

GuV

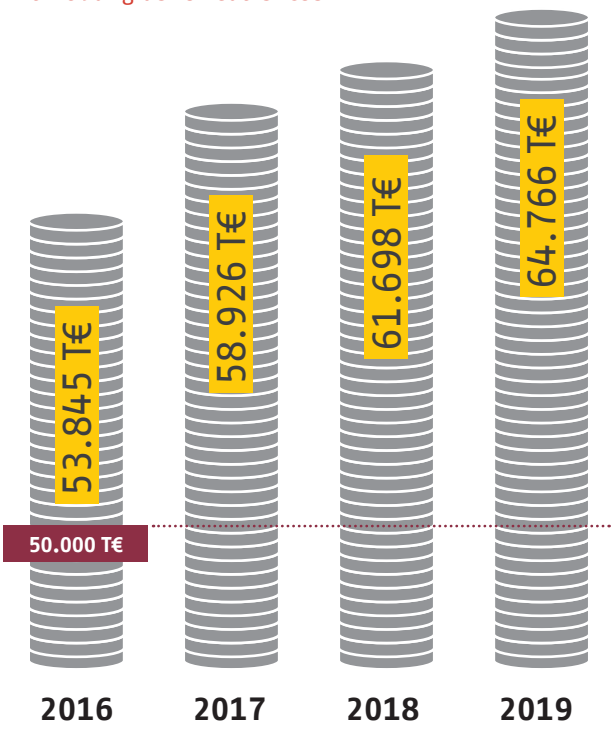
Aufgrund der anfangs beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen im Umfeld unserer sozialen Arbeit, stiegen die Umsatzerlöse des Bezirksverbandes moderat, dank unserer erheblichen baulichen Anstrengungen jedoch stetig an. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Katharinenhöhe ab 2011 in einer eigenständigen gGmbH geführt wird und zudem 2011 mit der AWO-Baden gemeinnützige Pflege- und Betreuungsdienste GmbH (AWO-Baden gGmbH) eine weitere Gesellschaft unter dem Dach der AWO BV Baden e.V. gegründet wurde, die aktuell zwei zusätzliche Seniorenzentren in Heidelberg betreibt und deren Erlöse hier nicht gezeigt werden. Insgesamt stiegen die Umsatzerlöse der AWO BV Baden e.V. um 10,9 Mil. € bzw. 20,3% an, insbesondere durch die Eröffnung des Seniorenzentrums Am Zollhof in Freiburg im Februar 2017. Die Umsatzverteilung bewegt sich auf einem konstanten Niveau.

Analog zu den Umsatzerlösen erhöhen sich die Personalkosten insgesamt um 20,8%.
In der Entwicklung des Materialaufwands spiegelt sich der zunehmende Einsatz von Fremdpersonal durch den Fachkräftemangel wider.

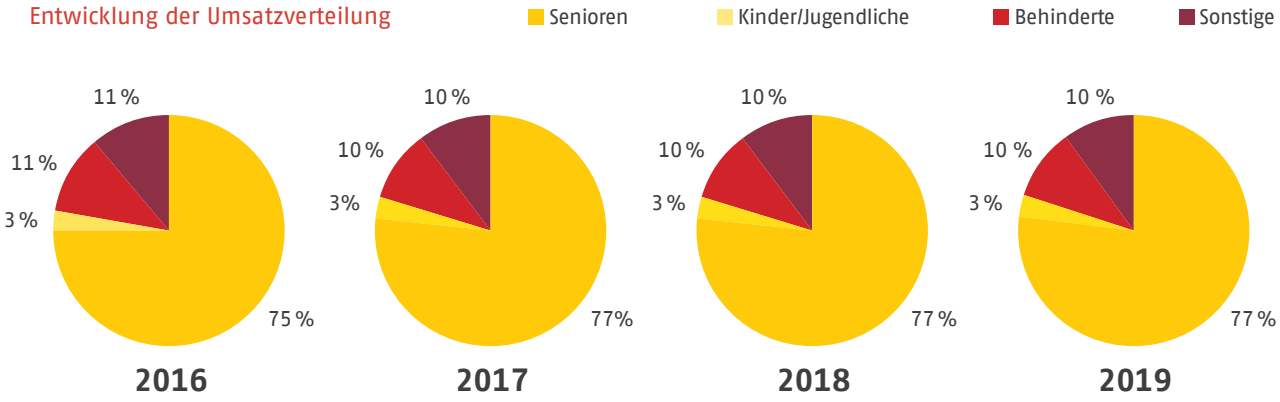
Im Jahr 2016 wurde mit dem Seniorenzentrum in Heidelberg-Boxberg das letzte in Baden-Württemberg mit öffentlichen Mitteln geförderte Pflegeheim fertiggestellt. Es wurde vom Bezirksverband errichtet und an die AWO-Baden gGmbH als Betreiber der Einrichtung verpachtet. In 2016 wurde dafür – letztmalig im Berichtszeitraum - ein Darlehen in Höhe von 2,3 Mil. € abgerufen. In 2016 entstand ein Zinsaufwand in Höhe von 1,0 Mil. €, der in den folgenden Jahren dementsprechend kontinuierlich abnahm. In 2019 belief sich der Zinsaufwand auf 853 T€.

Die Abschreibungen beliefen sich in 2016 auf 3,4 Mil. € und stiegen im Folgejahr durch den Anlauf des gepachteten Seniorenzentrums Am Zollhof in Freiburg und den damit verbundenen GWG-Abschreibungen auf

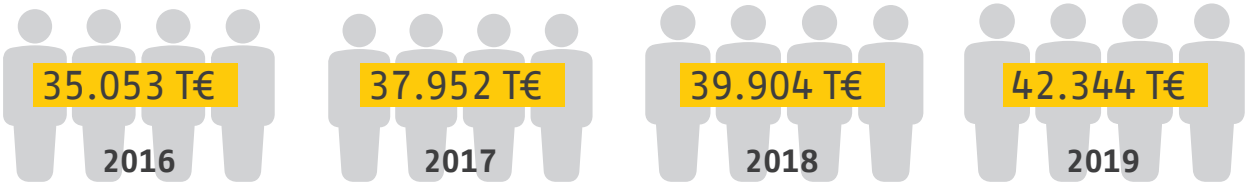
Entwicklung der Umsatzerlöse



Entwicklung der Umsatzverteilung



Entwicklung der Personalkosten



4,1 Mil. € an. Aufgrund dieses Sondereffektes sanken die Abschreibungen in 2018 auf 3,8 Mil. € und bewegten sich in 2019 auf dem gleichen Niveau.

Die Position „Sonstige Erträge bewegt sich, durch periodenfremde Effekte leicht schwankend, auf dem Niveau von 2,6 Mil. €. In 2019 ist die Position durch Erstattungen für die Schulkindergärten für die Jahre 2015 – 2017 auf 3,6 Mil. € erhöht. Die Entwicklung der Position „Sonstiger Aufwand" ist stark beeinflusst durch bauliche Verpflichtungen aufgrund der eingangs erwähnten Landes-Heimbau-Verordnung, die bis zum Jahr 2019 umzusetzen war, sowie weiterer gesetzlicher Einflüsse, wie die Umsetzung des BTHG. Damit stieg die Position kontinuierlich von 7,9 Mil. € in 2016 auf 11,0 Mil. € in 2019 an.

Bilanz

Die erheblichen Anstrengungen des Bezirksverbandes, die qualitativen Standards unserer sozialen Einrichtungen durch umfangreiche bauliche Investitionen zukunftsfähig weiterzuentwickeln und die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, zeigen sich insbesondere in der Entwicklung des Anlagevermögens. Aufgrund der entfallenden Plätze, durch die Vorgabe, nur noch Einzelzimmer anbieten zu können, haben wir das Seniorenzentrum Eggenstein mit einem Erweiterungsbau ergänzt, der mit dem Hausgemeinschaftskonzept betrieben wird und 2017 in Betrieb genommen wurde. Da sich das Gebäude im Eigentum des Bezirksverbandes befindet, haben wir 2018 auch das bis dahin gepachtete Haupthaus erworben, so dass sich das Anlagevermögen von 77,8 Mil. € in 2016 auf 82,6 Mil. € in 2018 entsprechend erhöhte. In 2019 übersteigt die Jahresabschreibung die Investitionen, so dass das Anlagevermögen leicht auf 80,1 Mil. € gesunken ist.

Die Position „Vorräte, Forderungen" bewegt sich in den Jahren 2016 und 2017 auf dem hohen Niveau von 8,2 Mil. € durch die von der AWO BV Baden e.V. gewährten Darlehen für die Anlauffinanzierung der beiden Seniorenzentren, die in der AWO-Baden gGmbH betrieben werden. Durch die Tilgung dieser Darlehen sinkt die Position in den beiden folgenden Jahren, auf 6,7 Mil. € in 2019. Die Position „Flüssige Mittel" zum Bilanzstichtag 2016 ist gekennzeichnet durch die Darlehensaufnahme für den Neubau Heidelberg-Boxberg und mit 10,8 Mil. € auf relativ hohem Niveau, um die Finanzierung für die folgenden Jahre sicherstellen zu können. Die Position sinkt in den Jahren 2017 und 2018, da der Erweiterungsbau Eggenstein ebenso mit Eigenmitteln finanziert wurde wie der Kauf des bis dahin gepachteten Haupt-

Entwicklung Eigenkapitalkennzahlen 2016–2019

	2016	2017	2018	2019
Eigenkapital	25.447 T€	27.120 T€	28.993 T€	30.857 T€
Sonderposten Investitionsförderung	19.179 T€	18.016 T€	16.843 T€	15.715 T€
Wirtschaftliches Eigenkapital	44.626 T€	45.136 T€	45.835 T€	46.572 T€
Bilanzsumme	96.310 T€	96.142 T€	96.847 T€	97.168 T€
Eigenkapitalquote	46,3 %	46,9 %	47,3 %	47,9 %
Eigenkapitalumschlagshäufigkeit	120,7 %	130,6 %	134,6 %	139,1 %

hauses. Den flüssigen Mitteln steht auf der Passivseite eine Reduzierung der Position „Verbindlichkeiten an Kreditinstitute" gegenüber, durch die laufende Tilgung der Darlehen. Insgesamt reduziert sich das Umlaufvermögen um 1.563 T€ im Berichtszeitraum.

Die genannten Effekte resultieren in einem zwischen den Jahren 2016 und 2019 um 858 T€ gestiegenen Bilanzvolumen, bei einem Anstieg des Anlagevermögens um 2.365 T€.

Das Eigenkapital des Bezirksverbandes steigt im Berichtszeitraum um 5.411 T€, da durch den positiven Geschäftsverlauf die Rücklagen erhöht werden konnten. Die Position „Sonderposten Investitionsförderung" sank um 3.464 T€ durch die planmäßigen Abschreibungen.

Die Rückstellungen nahmen mit 4.450 T€ um 41% zu. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den erheblichen Risiken aufgrund der bereits geschilderten gesetzlichen Veränderungen und der Beibehaltung von Instandhaltungsrückstellungen in Höhe von 7.078 T€, dem vom Gesetzgeber in Artikel 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB (Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch) eingeräumten Wahlrecht entsprechend.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken, da der Bezirksverband nach dem Jahre 2016 keine zusätzlichen Darlehen mehr aufgenommen hat.

Bei der Analyse des Eigenkapitals ergibt sich folgendes Bild:

Die mit „BASEL III" nochmals verschärften Richtlinien für das Kreditgewerbe haben auch auf die zukünftige Ertragskraft und die Realisierung neuer Projekte im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege Auswirkungen. Auch in Zeiten niedriger Zinsen werden Zinshöhe und Umfang bewilligungsfähiger Kredite unter anderem durch das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme bestimmt. So werden Kredite abgelehnt, wenn die Eigenkapitalquote bestimmte Werte unterschreitet. Auch die Ertragskraft und das Finanzrisiko eines Unternehmens werden beurteilt. Dabei steigt dieses Risiko je geringer die Eigenkapitalumschlagshäufigkeit ausfällt, d.h., je geringer der Umsatz im Verhältnis zum Eigenkapital ist. Der Bezirksverband befindet sich diesbezüglich auf einem guten Weg, er stellt sich regelmäßig einer genauen Analyse aller Risiken, indem wir jährlich unsere Finanzdaten für die Ratingverfahren der Banken zur Verfügung stellen.

Ausblick

Die sich verändernden Rahmenbedingungen und Kriterien für die Fremdfinanzierung sozialwirtschaftlicher Organisationen haben dazu geführt, dass die Anforderungen der Banken an das Management, insbesondere an die strategische Planung, an das Controlling und an das Rechnungswesen deutlich gewachsen sind. Die Auswirkungen von „Basel III" auf den Bereich der Freien Wohlfahrtspflege gehen weit über die Anwendung moderner Steuerungs- und Führungsinstrumente hinaus. Eine Kreditfinanzierung wird heute von der Erfüllung stringenter finanzieller und managementbezogener Kriterien abhängig gemacht.

Dies gilt insbesondere für den in einem zunehmend härter werdenden Wettbewerb stehenden Geschäftsbereich „Senioren". Die zunehmenden Reglementierungen durch Behörden, Gesetzgeber und Rechtsprechung erfordern ein professionelles und zukunftsorientiertes Management.

In den vor uns liegenden Jahren werden wir die strategische Ausrichtung des sozialen Dienstleistungsunternehmens „AWO Bezirksverband Baden e.V." auch weiterhin im Blick behalten und die für eine erfolgreiche Weiterentwicklung notwendigen Maßnahmen frühzeitig und zielgerichtet einleiten.

Bilanzen 2016 bis 2019

AKTIVA	2016		2017		2018		2019	
	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H
Anlagevermögen	77.764	80,7 %	78.969	82,1%	82.649	85,3 %	80.129	82,5 %
Vorräte, Forderungen	8.172	8,5 %	8.218	8,5 %	7.536	7,8 %	6.735	6,9 %
Flüssige Mittel	10.353	10,7 %	8.870	9,2 %	6.588	6,8 %	10.227	10,5 %
Summe Umlaufvermögen	18.525	19,2 %	17.088	17,8 %	14.124	14,8 %	16.962	17,5 %
Rechnungsabgrenzungsposten	21	0,0 %	86	0,1 %	78	0,1%	77	0,1 %
SUMME	96.310	100 %	96.142	100 %	96.847	100 %	97.168	100 %

PASSIVA	2016		2017		2018		2019	
	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H
Eigenkapital	25.447	26,4 %	27.120	28,2 %	28.993	29,9 %	30.857	31,8 %
Sonderposten Investitionsförderung	19.179	19,9 %	18.016	18,7 %	16.843	17,4 %	15.715	16,2 %
Rückstellungen	10.821	11,2 %	12.008	12,5 %	13.943	14,5 %	15.271	15,7 %
Verbindlichkeiten an Kreditinstitute	36.556	38,0 %	34.807	36,2 %	32.627	33,7 %	30.878	31,8%
Verbindlichkeiten an Sonstige	3.857	4,0 %	3.721	3,9 %	3.938	4,1 %	3.949	4,1 %
Rechnungsabgrenzungsposten	450	0,5 %	469	0,5 %	504	0,5 %	498	0,5 %
SUMME	96.310	100 %	96.142	100 %	96.847	100 %	97.168	100 %

Gewinn- und Verlustrechnung 2016 bis 2019

	2016		2017		2018		2019	
	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H	T€	v.H
Umsatzerlöse	53.845	95,4 %	58.926	96,3 %	61.698	96,0 %	64.766	94,7 %
Sonstige Erlöse	2.612	4,6 %	2.277	3,7 %	2.579	4,0 %	3.616	5,3 %
ERTRÄGE	56.457	100 %	61.203	100 %	64.277	100 %	68.382	100 %
Personalaufwand	35.053	62,1 %	37.952	62,0 %	39.904	62,1 %	42.344	61,9 %
Materialaufwand	7.514	13,3 %	7.352	12,0 %	8.043	12,5 %	8.448	12,4 %
Zinsaufwand	1.034	1,8 %	972	1,6 %	923	1,4 %	853	1,2 %
Abschreibungen	3.350	5,9 %	4.053	6,6 %	3.830	6,0 %	3.872	5,7 %
Sonstiger Aufwand	9.502	16,8 %	10.870	17,8 %	11.573	18,0 %	12.862	18,8 %
AUFWENDUNGEN	56.453	100 %	61.199	100 %	64.273	100 %	68.379	100 %
BILANZERGEBNIS	4	0,0 %	4	0,0 %	4	0,0 %	3	0,0 %

Investitionen

Im Zeitraum 2016 bis 2019 wurden in den Einrichtungen des Bezirksverbandes Neubau-, Umbau-, Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen in einer Höhe von 34.626 T€ fertiggestellt. Darüber hinaus stehen Maßnahmen in Höhe von 19.823 T€ in 2020 bzw. 2021 vor ihrem Abschluss.

Neben zahlreichen Sanierungen und Instandhaltungen, insbesondere im Rahmen der Umsetzung der LHeimBVO, bildeten die Schwerpunkte der vergangenen Jahre folgende Projekte:

- Neubau des Louise-Ebert-Hauses in Heidelberg (Volumen: 15.600 T€)
- Ausstattung und bauliche Anpassung des gepachteten Seniorenzentrums Am Zollhof in Freiburg (Volumen: 2.225 T€)
- Neubau eines Erweiterungsgebäudes für das Seniorenzentrum in Eggenstein-Leopoldshafen und Kauf des Haupthauses (Volumen 10.300 T€).

Derzeit wird die Sanierung des Kinderhauses Mirabelle in Ladenburg durchgeführt, verbunden mit einem Teilneubau. Das finanzielle Gesamtvolumen beträgt 3.500 T€.

Darüber hinaus planen wir den Neubau der Bezirksgeschäftsstelle in Karlsruhe-Neureut, da die alte Geschäftsstelle leider nicht zu vertretbaren Kosten saniert werden kann. Wir werden hier die Chance nutzen, mit einem Investitionsvolumen von 10.500 T€ eine grundlegende und nachhaltige Basis für die künftigen Entwicklungen des Bezirksverbandes zu schaffen.

Die bauliche Qualität unserer Einrichtungen bedeutet einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil im sozialen Dienstleistungsmarkt. Nahezu sämtliche Einrichtungen des Bezirksverbandes wurden in den letzten Jahren saniert bzw. neu erbaut und präsentieren sich in einem baulich hervorragenden Zustand.

Die seit Jahren starke bauliche Investitionstätigkeit wird sich in den kommenden Jahren etwas abgeschwächter fortsetzen. Unabhängig davon ist uns bewusst, dass die wirtschaftlich und fachlich erfolgreiche Umsetzung aller baulichen Maßnahmen eine unabdingbare Voraussetzung ist, damit sich der Bezirksverband in dem durch Markt- und Wettbewerbselemente mittlerweile stark geprägten Bereich der sozialen Arbeit auch zukünftig behaupten kann. Angesichts zunehmend schwieriger werdender Rahmenbedingungen wird die Wettbewerbsfähigkeit unserer Einrichtungen noch mehr als bisher von einer hohen strukturellen Qualität und Funktionalität abhängen.

Auf Grund der Tatsache, dass die Investitionsförderung des Landes eingestellt wurde, haben wir uns in den letzten Jahren auf die Sanierung und Instandhaltung unserer bestehenden Gebäude konzentriert und Neubauprojekte nach Möglichkeit in Abstimmung mit Investoren realisiert. Diese Strategie wollen wir fortsetzen.

Bilder linke Seite:
Links: Eingangsbereich Louise-Ebert-Haus, Heidelberg-Boxberg
Rechts: Neubau Louise-Ebert-Haus, Heidelberg-Boxberg
Bilder rechte Seite:
Links: Baustellenbesichtigung des Neubaus Seniorenzentrum Am Zollhof, Freiburg
Rechts: Neubau Seniorenzentrum Am Zollhof, Freiburg

1.1. Abgeschlossene Maßnahmen AWO BV Baden e.V.

1. HEIDELBERG-BOXBERG, Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus

Neubau mit 100 Pflegeplätzen in Einzelzimmern, Erstellung durch Generalunternehmer.

Baujahr: 2013 bis 2016 | Gesamtkosten: 15.600 T€

FINANZIERUNG	
Land Baden-Württemberg	2.653 T€
Stadt Heidelberg	1.326 T€
Kapitalmarktmittel	7.621 T€
Eigenmittel	4.000 T€
GESAMTKOSTEN	15.600 T€

2. FREIBURG, Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim

Umsetzung Auflagen aus einer Brandverhütungsschau.

Baujahr: 2016 | Gesamtkosten: 15 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	15 T€
GESAMTKOSTEN	15 T€

3. FREIBURG, Seniorenzentrum Am Zollhof

Neubau mit 96 Pflegeplätzen in Einzelzimmern, Erstellung durch Investor, Kostenanteil AWO für bauliche Sonderwünsche, Ausstattung, Garten der Sinne.

Baujahr: 2015 bis 2016 | Gesamtkosten: 2.225 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	2.225 T€
GESAMTKOSTEN	2.225 T€

4. LAHR, Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

Sanierung, Ertüchtigung alter Wohnbereich Dinglingen.

Baujahr: 2017 | Gesamtkosten: 60 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	60 T€
GESAMTKOSTEN	60 T€

5. OFFENBURG,
Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus
Sanierung der Fassade.

Baujahr: 2018 | Gesamtkosten: 108 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	108 T€
GESAMTKOSTEN	108 T€

Bild unten:
Marta-Schanzenbach-Haus, Offenburg

6. FREIBURG,
Haus Littenweiler
Sanierung des Pultdaches.

Baujahr: 2016 | Gesamtkosten: 179 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	179 T€
GESAMTKOSTEN	179 T€

7. LADENBURG,
Kinderhaus Mirabelle
Austausch der Brandmeldeanlage.

Baujahr: 2016 | Gesamtkosten: 52 T€

FINANZIERUNG	
Finanzierung	52 T€
GESAMTKOSTEN	52 T€

8. PLANKSTADT,
Außenwohngruppe des Kinderhauses Mirabelle
Bauliche und ausstattungstechnische Einrichtung einer Außenwohngruppe mit 9 Plätzen.

Baujahr: 2016 | Gesamtkosten: 36 T€

FINANZIERUNG	
Glücksspirale	29 T€
Eigenmittel	7 T€
GESAMTKOSTEN	36 T€

9. WEIL AM RHEIN,
Schulkindergarten Emma-Fackler-Haus
Teilerneuerung Beleuchtung Flure und Gruppenräume.

Baujahr: 2019 | Gesamtkosten: 30 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	30 T€
GESAMTKOSTEN	30 T€

10. LAHR,
Hedwig-Wachenheim-Haus
Austausch und Erneuerung der Brandmeldeanlage.

Baujahr: 2018 | Gesamtkosten: 13 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	13 T€
GESAMTKOSTEN	13 T€

Bildungszentrum Tretenhof, Seelbach

Seniorenzentrum Hardtwald, Eggenstein-Leopoldshafen

11. SEELBACH,
Bildungszentrum, Altenpflegeschule, Kindergarten

Austausch und Erneuerung der Heizungsanlage.

Baujahr: 2017 | Gesamtkosten: 56 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	56 T€
GESAMTKOSTEN	56 T€

12. EGGENSTEIN-LEOPOLDSHAFEN,
Hausgemeinschaften

Kauf von zwei Hausgemeinschaften im Teileigentum im Neubau mit Seniorenwohnungen sowie Kauf des zuvor als Mietobjekt betriebenen Seniorenzentrums Hardtwald.

Baujahr: 2013 bis 2016 | Gesamtkosten: 10.300 T€

FINANZIERUNG	
Hausgemeinschaften	5.000 T€
Kaufpreis Seniorenzentrum	5.300 T€
Eigenmittel	10.300 T€
GESAMTKOSTEN	10.300 T€

Gesamtsumme aller abgeschlossenen Baumaßnahmen 2016 bis 2019:

28.702 T€

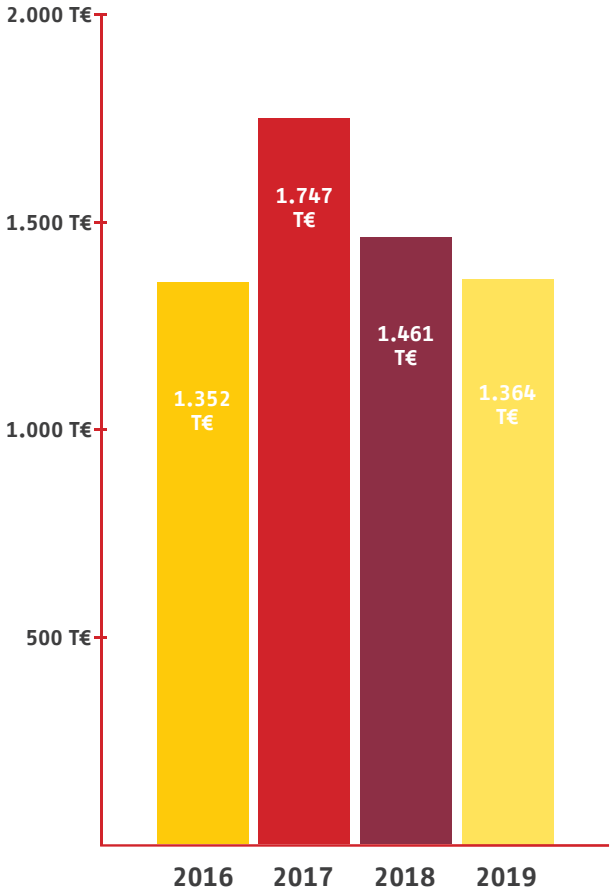
13. SEELBACH,
Bildungszentrum, Altenpflegeschule, Kindergarten

Sanierung von Feuchtschäden.

Baujahr: 2016 bis 2017 | Gesamtkosten: 28 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	28 T€
GESAMTKOSTEN	28 T€

INSTANDHALTUNGSMASSNAHMEN 2016 BIS 2019



1.2. Im Bau befindliche Maßnahmen AWO Baden e.V.

1. GRABEN-NEUDORF, Seniorenzentrum Rheinaue

Einbau eines Blockheizkraftwerks, Erneuerung der Außenfassade, Einbau Einzelzimmer, Trockenleitung FW.

Baujahr: 2018 bis 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 700 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	700 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	700 T€

2. EGGENSTEIN-LEOPOLDSHAFEN, Seniorenzentrum Hardtwald

Umbau von Doppelzimmern in Aufenthaltszonen, Umbau Verwaltung und Gemeinschaftsraum.

Baujahr: 2018 bis 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 600 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	600 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	600 T€

3. LAHR, Hedwig-Wachenheim-Haus

Umbau Haupthaus EG, Schaffung eines Doppelzimmers, Büros und Raumes für die Nachtwache im EG, Einbau einer Küchenzeile im OG, allgemeine Instandsetzung.

Baujahr: 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 30 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	30 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	30 T€

4. LAHR, Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

Bodenbelagsarbeiten Wohnbereich Mietersheim und Sulz.

Baujahr: 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 28 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	28 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	28 T€

5. VILLINGEN-SCHWENNINGEN, Seniorenzentrum Am Stadtpark

Bauliche Maßnahmen zur Legionellenvermeidung.

Baujahr: 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 60 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	60 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	60 T€

6. LADENBURG, Kinderhaus Mirabelle

Sanierung Haupthaus Gruppe Süd, Abbruch und Anbau Gruppe West, Sanierung und Grundrissänderung Gruppe West, Neubau Gruppe Nord.

Baujahr: 2019 – 2022
Voraussichtliche Gesamtkosten: 3.500 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	3.500 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	3.500 T€

7. RHEINAU-FREISTETT,
Seniorenzentrum Hanauerland
Änderung der Brandschutzkonzeption.

Baujahr: 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 40 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	40 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	40 T€

8. FREIBURG,
Berthold-Kiefer-Haus
Austausch von Fensterelementen in zwei Wohnbereichen und Schaffung von direkten Zugängen zur Außenanlage.

Baujahr: 2019
Voraussichtliche Gesamtkosten: 20 T€

FINANZIERUNG	
Glücksspirale	16 T€
Eigenmittel	4 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	20 T€

Gesamtsumme in Bau
befindliche Maßnahmen:
4.978 T€

Bild rechts: Berthold-Kiefer-Haus, Freiburg

1.3. In Planung befindliche Maßnahmen

1. SINGEN,
Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim
Einbau einer Photovoltaikanlage.

Baujahr: 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 150 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	150 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	150 T€

2. EGGENSTEIN-LEOPOLDSHAFEN,
Seniorenzentrum Hardtwald
Einbau eines Blockheizkaftwerks.

Baujahr: 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 100 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	100 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	100 T€

3. KARLSRUHE-NEUREUT, Bezirksgeschäfsstelle

Neubau der Bezirksgeschäfsstelle.

Baujahr: 2020 – 2021
Voraussichtliche Gesamtkosten: 10.500 T€

FINANZIERUNG	
Kapitalmarkt	7.000 T€
Eigenmittel	3.500 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	10.500 T€

4. OFFENBURG, Seniorenzentrum Marta-Schanzenbach-Haus

Umgestaltung von Fluren und Wohnbereichen mittels neuem Farb- und Gestaltungskonzept, Boden- und malertechnische Instandsetzung von Bewohnerzimmern, Ertüchtigung Aufzüge, Beleuchtung, Bodenbeläge, Malerarbeiten.

Baujahr: 2020 bis 2021
Voraussichtliche Gesamtkosten: 1.000 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	1.000 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	1.000 T€

5. LAHR, Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

Bauliche Umsetzungsmaßnahmen gemäß von Vorgaben der LHeimBauVO.

Baujahr: 2020 bis 2021
Voraussichtliche Gesamtkosten: 260 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	260 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	260 T€

6. FREIBURG, Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim

Bauliche Umsetzungsmaßnahmen aufgrund von Vorgaben der LHeimBauVO.

Baujahr: 2020 bis 2021
Voraussichtliche Gesamtkosten: 170 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	170 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	170 T€

7. VILLINGEN-SCHWENNINGEN, Seniorenzentrum Am Stadtpark

Bauliche Umsetzungsmaßnahmen auf Grund von Vorgaben der LHeimBauVO, bauliche Erweiterungen im Erdgeschoss Stelzentrakt.

Baujahr: 2020 bis 2022
Voraussichtliche Gesamtkosten: 1.365 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	1.365 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	1.365 T€

8. FREIBURG, Seniorenzentrum Emmi-Seeh-Heim

Ertüchtigungsmaßnahmen Altbau.

Baujahr: 2020 bis 2022
Voraussichtliche Gesamtkosten: 1.300 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	1.300 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	1.300 T€

Gesamtsumme in Planung befindliche Maßnahmen:

14.845 T€

2.1. Abgeschlossene Maßnahmen Tochterunternehmen

1. FURTWANGEN,
Reha-Klinik Katharinenhöhe
Erweiterungsbau.

Baujahr: 2015 bis 2018 | Gesamtkosten: 3.450 T€

FINANZIERUNG	
Kapitalmarktmittel	1.000 T€
Spendenmittel	2.450 T€
GESAMTKOSTEN	3.450 T€

Gesamtsumme aller abgeschlossenen Baumaßnahmen 2016 bis 2019:

3.450 T€

2.2. In Bau und Planung befindliche Maßnahmen Tochterunternehmen

1. FURTWANGEN,
Reha-Klinik Katharinenhöhe
Erweiterungsbau Küche und Heizung, Einbau eines Blockheizkaftwerks.

Baujahr: 2019 bis 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 2.200 T€

FINANZIERUNG	
Spendenmittel	2.200 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	2.200 T€

2. REILINGEN,
Seniorenzentrum Am Feldrain
Neubau Seniorenzentrum mit 84 Plfegeplätzen im Hausgemeinschaftsmodell, Erstellung durch Investor, Kostenanteil AWO für Einrichtungsgegenstände und Zusatzmaßnahmen.

Baujahr: 2018 bis 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 1.750 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	1.750 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	1.750 T€

3. HEIDELBERG-BOXBERG,
Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus
Einbau einer Photovoltaikanlage.

Baujahr: 2020
Voraussichtliche Gesamtkosten: 150 T€

FINANZIERUNG	
Eigenmittel	150 T€
VORAUSSICHTL. GESAMTKOSTEN	150 T€

Gesamtsumme in Bau und Planung befindliche Maßnahmen:

4.100 T€

EDV-Investitionen AWO Bezirksverband Baden e.V. und Tochterunternehmen 2016 bis 2019

Ein weiterer Wettbewerbsvorteil der AWO Bezirksverband Baden e.V. liegt im permanenten Anpassungsprozess hoher IT-Standards, die auch im Bereich der Pflege stets weiterentwickelt werden. Der Einsatz unserer EDV wird fortlaufend den aktuellen Erfordernissen angepasst. So wurde durch die Anpassung der Server- und Client-Betriebssysteme auf die aktuellen Versionen die IT-Struktur des Bezirksverbandes und durch Erhöhung der Datengeschwindigkeit die Anbindung unserer Einrichtungen an das zentrale Rechenzentrum weiter verbessert. Die Trennung der Datensicherungsserver und die Auslagerung der produktiven Server in ein spezielles Gebäude (Serverhotel) hat sich bewährt, um die Sicherheitsstandards auf sehr hohem Niveau zu halten. So konnten durch den Einsatz eines zusätzlichen Systems in einer besonders gesicherten Umgebung die Ausfallrisiken minimiert werden.

Mit dieser Lösung können unsere Mitarbeiter jederzeit flexibel und EDV-gestützt die erforderlichen Nachweise unserer Leistungserbringung – auch an die Sozialversicherungsträger, Behörden und Ministerien - erbringen.

Im Zeitraum 2016 bis 2019 wurden im Bereich IT Anschaffungen von 1.283 T€ getätigt. Für die Hardware waren 870 T€, für die Software 413 T€ erforderlich, da hier eine deutliche Verbesserung der Standards umgesetzt wurde. Damit ist es gelungen, unsere IT-Infrastruktur auf dem neuesten Stand zu halten. Die Investitionen mussten größtenteils durch Eigenmittel bestritten werden.

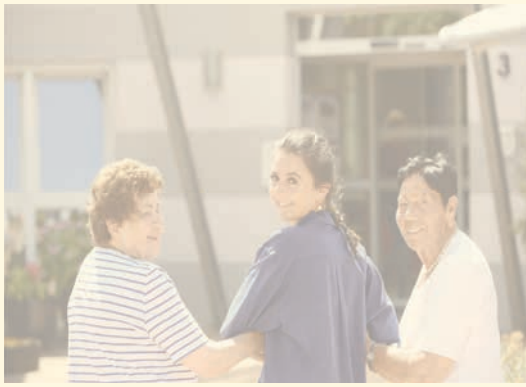
AWO Bezirksverband Baden e.V.	Hardware	Software	Gesamt
Geschäftsstelle, Karlsruhe	513.568 €	152.146 €	665.714 €
Studentenwohnheim, Freiburg	2.167 €	0 €	2.167 €
SZ Emmi-Seeh-Heim, Freiburg	8.939 €	28.459 €	37.398 €
SZ Ludwig-Frank-Haus, Lahr	6.405 €	26.274 €	32.679 €
SZ Marta-Schanzenbach-Haus, Offenburg	17.911 €	22.484 €	40.395 €
SZ Michael-Herler-Heim, Singen	26.891 €	21.676 €	48.566 €
SZ Emilienpark, Grenzach-Wyhlen	16.612 €	24.092 €	40.703 €
SZ Am Stadtpark, VS-Schwenningen	14.039 €	25.034 €	39.073 €
SZ Bräunlingen	3.897 €	15.104 €	19.001 €
SZ Rheinaue, Graben-Neudorf	45.366 €	24.544 €	69.910 €
SZ Hardtwald, Eggenstein-Leopoldshafen	51.457 €	24.663 €	76.120 €
SZ Hanauerland, Rheinau-Freistett	12.756 €	18.211 €	30.967 €
SZ Am Zollhof, Freiburg	69.830 €	29.596 €	99.426 €
Kinderheim Haus Mirabelle, Ladenburg	38.377 €	0 €	38.377 €
Kinderhaus Tretenhof, Seelbach	1.578 €	0 €	1.578 €
Schulkindergarten, VS-Schwenningen	4.606 €	202 €	4.808 €
Schulkindergarten Emma-Fackler, Weil	1.041 €	0 €	1.041 €
Berthold-Kiefer-Haus, Freiburg	4.673 €	0 €	4.673 €
Behindertenwohnheim, Freiburg-Littenweiler	16.449 €	808 €	17.257 €
Hedwig-Wachenheim-Haus, Lahr	5.589 €	0 €	5.589 €
Bildungszentrum Tretenhof, Seelbach	7.298 €	132 €	7.430 €
Altenpflegeschule, Seelbach	488 €	0 €	488 €

Tochterunternehmen	Hardware	Software	Gesamt
Reha-Klinik Katharinenhöhe, Schönwald	86.935 €	8.655 €	95.590 €
SZ Kranichgarten, Heidelberg-Pfaffengrund	10.171 €	22.483 €	32.654 €
SZ Louise-Ebert-Haus, Heidelberg-Boxberg	72.936 €	51.625 €	124.561 €
GESAMT	1.039.980 €	496.187 €	1.536.167 €

Wir nehmen uns Zeit für Senioren.
Und geben Pflegefachkräften Zeit für die Familie.

Jetzt bewerben!

www.awo-baden.de/pflegejobs



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

www.awo-baden.de

Mitarbeiterentwicklung

In den Jahren 2016 bis 2019 ist die Zahl der hauptamtlichen Beschäftigten um etwa 160 Beschäftigte gestiegen. Aufgrund einer stabilen Belegungssituation in den Einrichtungen sowie der Eröffnung neuer Einrichtungen (Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus in Heidelberg und Seniorenzentrum Am Zollhof in Freiburg) sowie Erweiterungen/Umbauten (neue Hausgemeinschaften in Graben-Neudorf und Eggenstein-Leopoldshafen) konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Temporäre Nichtbesetzungen einer Stelle sind häufig auf den Fachkräftemangel, hauptsächlich im Bereich examinierter Pflegefachkräfte zurückzuführen. Durch zahlreiche Maßnahmen konnte die Attraktivität der Arbeitsplätze deutlich erhöht werden (z.B. mobile Pflegedokumentation über Medifox oder Zuschuss für die Kinderbetreuung für Kinder bis 3 Jahre).

Der Einfluss der Landesheimbauverordnung und dem damit verbundenen Abbau der Doppelzimmer auf die Mitarbeiterentwicklung wird erst im nächsten Berichtszeitraum zu erkennen sein.

Die absoluten Personalkosten stiegen im Berichtszeitraum entsprechend der Tarifentwicklung und den Veränderungen in den Lohnnebenkosten.

Fachkräftemangel und demografische Entwicklung

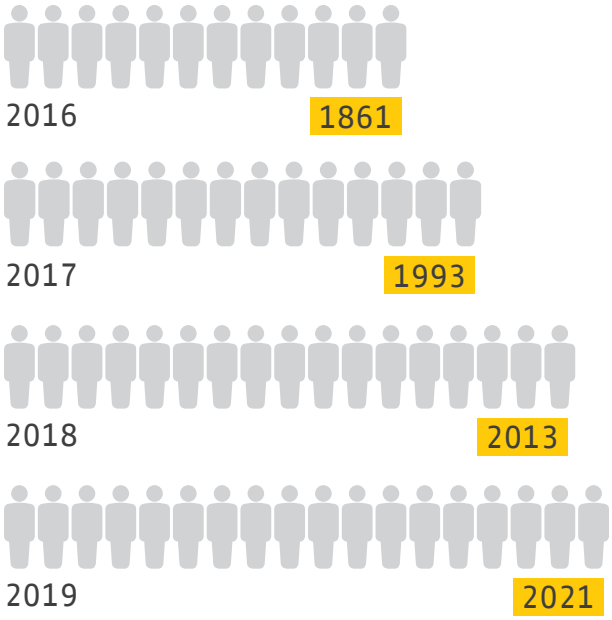
Die 2012 von einer Arbeitsgruppe verfasste Konzeption „Personalmanagement im demografischen Wandel erfolgreich gestalten“ mit Maßnahmenbündeln in den Bereichen Personalmarketing, Personalbindung, Personalführung, Qualifizierung, Gesundheitsmanagement und Vernetzung ist weiterhin die Grundlage der Personalarbeit. Aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels, hauptsächlich in den Pflegeberufen, jedoch auch in nahezu allen anderen Geschäftsbereichen wurden weitere Maßnahmen ergriffen. Hauptaugenmerk dieser liegt nach wie vor auf der Zielgruppe „Auszubildende“ sowie „Pflegefachkräfte“.

Im Jahr 2018 wurde zudem ein Projekt zur Anwerbung von philippinischen Pflegefachkräften gestartet, um den Mangel an Fachkräften in den Seniorenzentren abzufedern.

Ausbildung

Der Bezirksverband Baden hat auch in diesem Berichtszeitraum das strategische Ziel verfolgt, dem Fachkräftemangel durch die Ausbildung von Pflegekräften ent-

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen
inkl. BFD, FSJ und Aushilfen



gegenzuwirken. Auch in Zukunft soll in großer Zahl, intensiv und qualitativ hochwertig ausgebildet werden. Bereits jetzt wird in allen Einrichtungen eine im Vergleich zu anderen Trägern überdurchschnittliche Zahl an Personen als Pflegekräfte ausgebildet. Dabei legen wir großen Wert auf eine Ausbildung, die durch Mentorinnen und Mentoren oder Praxisanleiter/-innen, die in jeder Einrichtung tätig sind, begleitet wird.

Durch die regelmäßigen Befragungen der Auszubildenden wird geprüft, ob Verbesserungspotenzial bei den Ausbildungsbedingungen besteht. Durch die Reform der Pflegeausbildung ab 2020 wird sich die Ausbildung in großen Teilen verändern. Obwohl vor Beginn der generalistischen Ausbildung noch viel Unklarheit herrscht, bleibt das Ziel hoher Ausbildungszahlen bestehen. Um dieses zu erreichen, wurde ein Projekt gestartet, bei dem türkische Auszubildende rekrutiert werden.

Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung, Personalentwicklung

Die Qualifizierung, Fort- und Weiterbildung sowie die Personalentwicklung haben in der Personalarbeit des Bezirksverbandes einen sehr hohen Stellenwert. In den Etats der Einrichtungen sind ausreichend Mittel für diese Anforderungen eingestellt. Im Berichtszeitraum wurden die Bemühungen in diesem Bereich deutlich intensiviert und ausgeweitet.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Neben den Hauptamtlichen, den Personen im Bundesfreiwilligendienst und den FSJ-Kräften bilden die ehrenamtlich Tätigen eine unverzichtbare Mitarbeitergruppe. Ehrenamtliche Helfer/-innen sind in der direkten Betreuung in den Heimen und Einrichtungen sowie in einer Vielzahl von Gremien und Beiräten tätig. Ehrenamtsbeauftragte in den Einrichtungen koordinieren die freiwilligen Mitarbeiter und sorgen für eine reibungslose Einbindung.

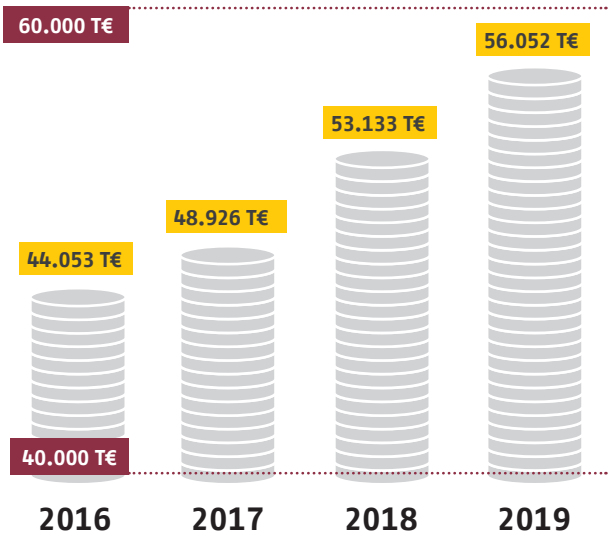
Betriebsräte

In der überwiegenden Anzahl der Einrichtungen und in der Bezirksgeschäftsstelle sind Betriebsräte gewählt. Sie nehmen die Interessen der Beschäftigten wahr. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen hat sich auch im Berichtszeitraum vertrauensvoll und sachlich gestaltet. Übergreifend bestehen im Bezirksverband ein Gesamtbetriebsrat und ein Konzernbetriebsrat für betriebsübergreifende Fragestellungen und für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen den örtlichen Betriebsräten.

Tarifvertrag und Lohnerhöhungen

Als korporatives Mitglied des Arbeitgeberverbandes wurden die Löhne im Berichtszeitraum in Anlehnung an die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst anderer Wohlfahrtsverbände regelmäßig und in mehreren Stufen erhöht. Diese Vorgehensweise soll in den kommenden Jahren beibehalten werden.

Entwicklung der Gesamtpersonalkosten
inklusive BFD, FSJ und Aushilfen



AWO Bezirksverband Baden e.V.

Yogi Tänzerin

PFLEGE AZUBI

Karina (24),
2. Ausbildungsjahr

Vielseitige Menschen verdienen eine vielseitige Ausbildung!

Die neue Pflegeausbildung vereint die Kinder-, Kranken- und Altenpflege.

Werde Pflegefachfrau/Pflegefachmann und starte deine Ausbildung im Seniorenzentrum.

awo-baden.de/ausbildung

Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit
Verband

Qualitätsmanagement

Auch in den letzten fünf Jahren hat sich der Bereich des Qualitätsmanagements deutlich weiterentwickelt und die seit dem Jahr 2000 laufende Qualitätsoffensive erfolgreich fortgesetzt. Zu Beginn der Qualitätsoffensive ging es darum, Verfahren und Arbeitsabläufe schriftlich festzuhalten und den Regeln der Kunst entsprechend darzustellen, um unsere Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar zu machen. Heute geht es darum, das hart erarbeitete hohe Qualitätsniveau im Zeitalter des Fachkräftemangels zu halten, um somit die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu erfüllen und auch unsere Marktposition gegenüber den Mitbewerbern zu behaupten. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung der einheitlichen Verträge, Standards und Verfahrensanweisungen an innere und äußere Anforderungen können die Mitarbeiter und das Unternehmen sicher sein, die gestellten Aufgaben effizient und entsprechend politischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Vorgaben erledigen zu können.

Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt unsere Mitarbeiter dabei, im Umgang mit externen Prüfungen selbstsicher und routiniert zu reagieren. Die jährlich wiederkehrenden internen Audits sowie die im Rahmen der Matrixzertifizierung stattfindenden externen Audits bereiten die Mitarbeiter darauf vor, die regelmäßigen externen Prüfungen – sei es durch den MDK (Medizinischer Dienst der Krankenkassen), die Heimaufsicht oder das Gesundheitsamt – professionell und gelassen zu meistern. Durch das QM sind wir auf diese Prüfungen vorbereitet und können den Prüfungsanforderungen gerecht werden bzw. diese übertreffen. Durch diesen qualitativen Vorsprung erreichen wir Zufriedenheit sowohl bei externen als auch bei internen Kunden, was sich auch positiv auf die Mitarbeiterbindung auswirkt. Mitarbeiterbindung ist in Zeiten des Fachkräftemangels eines unserer obersten Ziele.

Das Qualitätsmanagementsystem wurde insoweit angepasst und erweitert, dass es den Forderungen der DIN EN ISO 9001:2015 entspricht. Der Kontext der Organisation wird beschrieben, um externe Einflussfaktoren auf die AWO Baden hinsichtlich rechtlicher, wettbewerblicher, wirtschaftlicher, sozialer und unternehmenskultureller Faktoren zu erfassen. Im Bereich der Chancen und Risiken werden wesentliche Risiken aufgelistet und Maßnahmen zur Risikobewältigung genannt. Unter dem Punkt Wissensmanagement sind alle Fragestellungen zum Umgang mit Wissen innerhalb der AWO Baden gebündelt. Zuletzt wurden als interessierte Parteien diejenigen Parteien erfasst, welche zu uns in einem Verhältnis stehen, wie das Verhältnis zu beurteilen ist und wie intensiv eine Beobachtung der jeweiligen Partei erfolgen muss.

Um im Bereich des QM für die Zukunft gerüstet zu sein,

Rezertifizierungsaudit in der Bezirksgeschäftsstelle 2018

Qualitätszertifikat

geprüfte AWO-Qualität
zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015

wurde die Strategie verabschiedet, die als Kernaspekt folgende Weiterentwicklung anstrebt:

Weiterentwicklung der QM-Datenbank

Nachdem im Jahre 2004 die bisherige Papierversion des QM-Handbuches erstmals in eine EDV-gestützte Datenbank eingebunden wurde, wurde im Jahr 2017 beschlossen, eine modernere Softwarelösung (Orgavision) hierfür einzusetzen. 2018 wurde begonnen, die Dokumente zu migrieren. Der komplette Umstieg erfolgte Mitte 2019. Das System, welches von der Struktur her einem sozialem ähnelt, bietet gegenüber der davor genutzten Softwarelösung eine deutlich vereinfachte und benutzerfreundlichere Bedienbarkeit.

Dokumentation – Strukturmodell und Medifox

In den Jahren 2016 bis 2018 wurde die Pflegedokumentation der stationären Altenhilfeeinrichtungen gemäß den Vorgaben des „Strukturmodells zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ umgestellt und entschlackt. Im Zeitalter des Fachkräftemangels ist es unabdingbar, die Pflegekräfte wo immer möglich von Dokumentationsarbeit zu entlasten, damit sie ihre Arbeitszeit für die Versorgung der Bewohner aufwenden können.

Zeitgleich mit dem Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II im Januar 2017 wurde – beginnend mit der Verwaltung und Abrechnung der Pflegeleistungen – ein softwareseitiger Wechsel auf die Dokumentationssoftware Medifox vollzogen. Die Schritte zur Umstellung der Pflegedokumentation und Personaleinsatzplanung erfolgten im Verlauf des Jahres 2017. Auch hier wurde eine moderne und intuitiv zu bedienende Softwarelösung gewählt, die es den Einrichtungen erlaubt, ihr Hauptaugenmerk auf die Betreuung und Versorgung der Bewohner zu legen.

Vorbereitung auf die Einführung der indikatorengestützten Qualitätsdarstellung in der stationären Altenhilfe

Mit der Einführung des Verfahrens zur indikatorengestützen Qualitätsdarstellung in der stationären Altenhilfe Ende 2019 wird das in die Jahre gekommene und häufig kritisierte System der „Pflegenoten“ abgeschafft. Das neue System schafft für den Kunden eine objektivierte Vergleichbarkeit der Einrichtungen der Altenhilfe untereinander hinsichtlich vieler Qualitätskriterien. Auch für das interne Qualitätsmanagement bietet sich die Chance, durch diese Vergleichbarkeit den Stand der eigenen Einrichtung im Kontext der Mitbewerber zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Um unsere Einrichtungen und die Einrichtungen der Kreisverbände auf diesen Paradigmenwechsel vorzubereiten, wurde im Verlauf des Jahres 2019 seitens des Bezirksverbandes erhöhter Schulungsaufwand betrieben.

Datenschutz und Datensicherheit

Nachdem im Jahre 2013 ein externer Datenschutzbeauftragter benannt wurde, wurden sämtliche Verträge und Verfahren an die Vorgaben der DSGVO angepasst.

Unser Ziel ist es nach wie vor, mit Hilfe des QM auch zukünftig als innovativer Verband aufzutreten, unsere Wettbewerbsvorteile zu sichern und auszubauen und Bewohnerinnen und Bewohnern eine bestmögliche Versorgung und Betreuung zu gewährleisten. Durch eine zusätzlich etablierte Marketingoffensive und Personalmanagementaktivitäten werden wir auch in Zukunft unserer Aufgabe gerecht.

Öffentlichkeitsarbeit

AWO-Events in den Fokus gerückt

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt – dieses besondere Jubiläum war im Berichtszeitraum der dominierende Arbeitsschwerpunkt für die Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Marketing der AWO Bezirksverband Baden e.V. Für die Jubiläumsfeier, die die AWO Baden gemeinsam mit der AWO Württemberg und mit der AWO Karlsruhe-Stadt im November 2019 in Karlsruhe veranstaltet hat, wurde die interne und externe Kommunikation koordiniert und durchgeführt. Zahlreiche Medienveröffentlichungen über die 100-Jahrfeier zeugen von einer erfolgreichen Pressearbeit.

Ende 2019 wurde zudem eine aufwendige Jubiläumsausgabe der Verbandszeitschrift AWO-Echo herausgegeben, die viel Anklang gefunden hat. Darüber hinaus gab es in allen AWO-Echo-Ausgaben von 2019 eine extra Jubiläumsseite, auf der von Aktivtäten im Verband anlässlich des AWO-Jubiläums berichtet wurde.

Weitere Highlights waren die Eröffnungen neuer Einrichtungen der AWO Bezirksverband Baden e.V., an deren Pre-Opening-Phasen die Öffentlichkeitsarbeit aktiv mitgewirkt hat. So wurde z. B. im Jahre 2016 der Ersatzneubau des AWO-Seniorenzentrums Louise-Ebert-Haus in Heidelberg eröffnet, 2017 folgte das neue AWO-Seniorenzentrum Am Zollhof in Freiburg. Richtfest gefeiert wurde Anfang 2019 für das neue AWO-Seniorenzentrum Am Feldrain, das im Sommer 2020 offiziell an den Start gehen soll. Dank eines professionellen Belegungsmarketings werden die Pflegeplätze bereits stark nachgefragt. Hervorzuheben sind auch die AWO-Bezirkssonderkonferenz 2016 in Offenburg und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Im Mittelpunkt stand dabei die Verabschiedung einer neuen Satzung. Thema war auch die offizielle Vereinigung der AWO Nord- und der AWO Südbaden 40 Jahre zuvor in Offenburg.

Bild oben links:
Jubiläumsfeier 100 Jahre AWO

Bild oben rechts:
Belegungsmarketing
Seniorenzentrum Am Feldrain,
Reilingen

Bild unten rechts:
neue Website
Seniorenzentrum Am Feldrain,
Reilingen

AWO-Echo Jubiläumsausgabe
Imagebroschüre

Zahlreiche Marketingmittel eingesetzt

Zu den vielfältigen Aufgaben der Bereiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Marketing zählten in den Jahren 2016 bis 2019 z. B. noch die Koordination der Heimzeitungen für die einzelnen Seniorenzentren sowie die Organisation und Durchführung von Marketingseminaren und Typo3-Schulungen für die Einrichtungen. Auf der Agenda standen auch die regelmäßige Pflege und Evaluation der Internetseiten des Bezirksverbandes und seiner Seniorenzentren.

Viermal im Jahr wird die Verbandszeitschrift AWO-Echo herausgegeben, die sich mit ihren Themen sowohl an Ehrenamtliche als auch an hauptamtliche Beschäftigte der AWO Baden richtet. Mit einem halbjährlichen erscheinenden Newsletter und einer Extra-Seite im AWO-Echo wird das Spendenmarketing der Katharinenöhe, Reha-Klinik für herz- und krebskranke Kinder und ihre Familien sowie für junge Menschen in Schwarzwald/ Schwarzwald, kontinuierlich unterstützt. Außer den regelmäßigen Publikationen erschienen im Berichtszeitraum u. a. Neuauflagen von Imagebroschüren (z. B. für das AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen, für den AWO-Schulkindergarten in VS-Schwenningen und die Imagebroschüre für badische AWO-Seniorenzentren „Wo Menschen sich zuhause fühlen"). Redaktionell bearbeitet wurden z.B. diverse Flyer sowie „Den Schwachen stützen, der Allgemeinheit nützen", ein Buch über die soziale Bildungsarbeit der AWO auf dem Tretenhof.

Seit 2019 laufen die Vorarbeiten für die nächste Bezirkskonferenz der AWO Baden, zu denen neben der Organisation der Veranstaltung auch die Erstellung eines umfangreichen Geschäftsberichts gehört. Der geplante Neubau der Karlsruher AWO-Bezirksgeschäftsstelle ist ein weiteres Zukunftsprojekt, für das die Kommunikationsarbeit bereits begonnen hat.

Verband

Verbandskoordinatorenrunde

Die 2008 ins Leben gerufene Verbandskoordinatorenrunde spielt nach wie vor eine zentrale Rolle im Verbandsentwicklungsprozess der AWO in Baden. In den Kreisverbänden sind die Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren die wichtigsten Ansprechpartner für die Ortsvereine. Die Verbandskoordinatorenrunde trifft sich etwa zweimal im Jahr und dient neben dem Austausch der Kreisverbände vor allem der kollegialen Beratung. Hier werden verbandliche Themen identifiziert und zur weiteren Bearbeitung in die Kreisverbände zurückgespielt. Nicht zuletzt stellt die Runde durch die Teilnahme des Bezirksjugendwerks die Verknüpfung zur Jugendarbeit der AWO in Baden her.

Themen der Verbandsarbeit

Die Entwicklung der Ortsvereine der AWO in Baden zeigt, dass die dort ehrenamtlich Engagierten eine Unterstützung durch Hauptamtliche in den Kreisverbänden brauchen. Der Bedarf ist hier unterschiedlich. Agile Ortsvereine benötigen ab und an formale Unterstützung; im Gegensatz zu gefährdeten Ortsvereinen, die Mühe haben, Vorstandsfunktionen zu besetzen. Verbandskoordinatorinnen und -koordinatoren beraten Ortsvereine bei Änderungen ihrer Satzungen ebenso wie bei einer Fusion von Ortsvereinen oder bei der Suche nach neuen Formen für die Vorstandsarbeit.

Darüber hinaus machen das Erstarken des Rechtspopulismus, aber auch Fragen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine Überprüfung der AWO-Werte auf allen Gliederungsebenen nötig. Das 100-jährige Jubiläum 2019 war ein willkommener Anlass, an einem neuen Grundsatzprogramm für die AWO zu arbeiten, das auf der Bundessonderkonferenz im Dezember 2019 in Berlin verabschiedet wurde.

Zukunft des Ehrenamts

Über die Grenze des Bezirksverbands hinaus geht es mit anderen Bezirks- und Landesverbänden und mit den Verbänden der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg immer wieder darum, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu überprüfen. Als Vertreter eines der größten Engagementbereiche müssen wir bei der Gestaltung der Zukunft des Ehrenamts unsere Erfahrung ebenso wie unsere Vision einbringen. D.h., dass sich auch der Verbandsbereich der AWO in Baden um die großen Zukunftsfragen kümmern muss. Wie können wir z. B. die Digitalisierung mitgestalten, damit eine Spaltung in „Digital-Beteiligte“ und „Analog-Abgehängte“ in der AWO vermieden werden kann? Ebenso wichtig wird es sein, sowohl die Rolle der AWO-Gliederungen vor Ort als auch ihre Angebote im Hinblick auf den Bedarf einer Multi-Kulti-Gesellschaft zu überdenken. Mit dem demografischen Wandel hat die AWO längst die dritte große Herausforderung erreicht. Vom hohen Alter der AWO-Mitglieder bis hin zur fehlenden Nachfolge für die Vorstandsarbeit werden die problematischen Auswirkungen dieser Entwicklung in allen AWO-Gliederungen deutlich.

Die Aufgaben im Verbandsbereich verändern sich. Das Ziel des Engagements der Ortsvereine, der Kreisverbände und des Bezirksverbands – die AWO in Baden als starken Mitgliederverband zu erhalten – ist gleich geblieben.

Sozialstiftung

Nach wie vor unterstützt die Sozialstiftung der AWO Baden mit der finanziellen Förderung von Projekten von AWO-Ortsvereinen, -Kreisverbänden und -Einrichtungen die ehrenamtliche Arbeit. Zusammen mit der Verbandskoordinatorenrunde veranstaltet sie seit 2012 das Forum Ehrenamt. Die Verleihung des „Förderpreises der AWO Baden“ findet ebenfalls hier statt.

5. Forum Ehrenamt in Karlsruhe

Gremien, Ausschüsse und Arbeitskreise der AWO

AWO-Bundesverband

- Bundespräsidium, Bundesvorstand, Bundesausschuss, Geschäftsführerkonferenz
- Arbeitskreise
  Finanzen, Kommunikation, Kinder/Jugend/Familie/Frauen, Behindertenhilfe/Psychiatrie, Gesundheit/Vorsorge und Reha, Altenhilfe, Arbeitsmarkt, Europa, Migration, Engagementförderung, Recht, Personal, Grundsatzfragen
- Unterarbeitskreis (UAK) Freiwilligendienste
- Fachausschüsse
  Gesundheit und Soziales
- Arbeitgeberverband der AWO Deutschland e.V.

AWO-Bezirksverband Baden

- Vorstand, Bezirksausschuss
- Aufsichtsräte
  gGmbH Rottweil,
  gGmbH Neckar-Odenwald,
  Bauverwaltungs- und Betreuungsgesellschaft gGmbH,
  Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH,
  leben + wohnen gGmbH
- Heimausschüsse
- Aufsichtsrat Reha-Klinik Katharinenhöhe gGmbH
- Sozialstiftung der AWO Baden

AWO-Landesverband Baden-Württemberg

- Vorstand, Mitgliederversammlung

Verbandsübergreifende Gremien Bundes- und Landesebene

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

- Hauptausschuss
- Mitgliederversammlung

Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS)

- Landesjugendhilfeausschuss
- Regelkommunikation Kita
- Landesarbeitskreis Erziehungshilfe

Liga der Freien Wohlfahrtspflege

- Mitgliederversammlung
- Ausschüsse:
  Alter und Gesundheit; Migration;
  Psychiatrie und Behindertenhilfe; Kinder, Jugend und Familie; Armut und Existenzsicherung;
  Finanzen; Landesstelle für Suchtfragen;
  Ehrenamt, Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste
- Unterausschuss Erziehungshilfe

Krebsverband Baden-Württemberg

- Mitgliederversammlung

Landesfamilienrat

- Vorstand, Mitgliederversammlung
- Fachausschüsse
- Familienerholung, Familie und Medien

Netzwerk bürgerschaftliches Engagement

- Landesnetzwerkkonferenz

Landesseniorenrat

- Vorstand, Mitgliederversammlung

Landesstelle gegen Suchtgefahren

- Fachausschuss

Landesausschüsse

- Koordinierung Rehabilitationsmaßnahmen Müttergenesungswerk

Landes-AG öffentliche und freie Wohlfahrtspflege

Landespflegeausschuss

Ständiger Ausschuss

Pflegesatzkommission SGB XI stationär

Pflegesatzkommission SGB XI ambulant

Kommission Kinder- und Jugendhilfe

Vertragskommission SGB IX

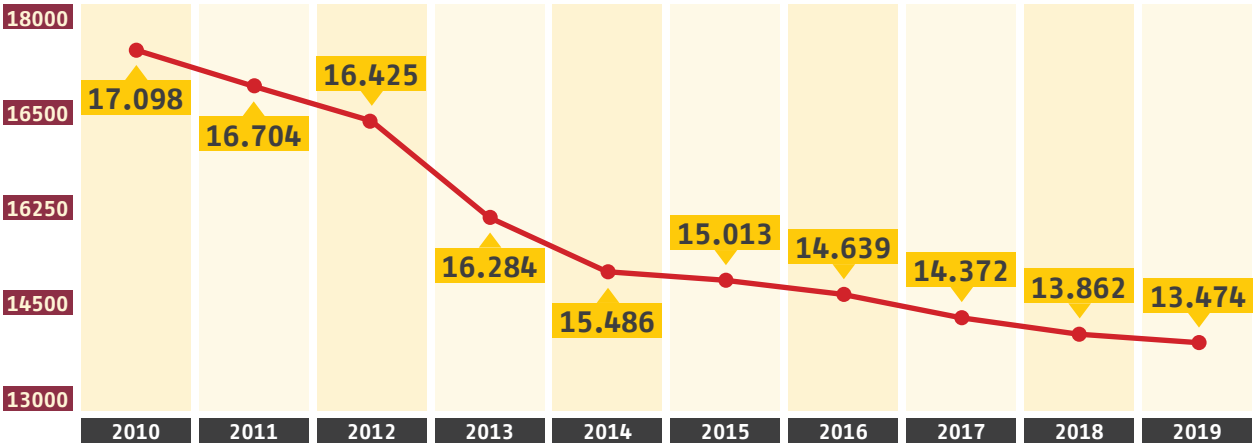
Landesarbeitskreis FSJ

Schiedsstellen SGB VIII, XI, XII

Mitgliederentwicklung 2016 bis 2019

Kreisverband	Mitglieder 2016	Mitglieder 2017	Mitglieder 2018	Mitglieder 2019
Baden-Baden	345	323	303	284
Breisgau-Hochschw.	819	803	753	711
Freiburg	482	469	453	416
Freudenstadt	333	315	336	288
Heidelberg	284	273	256	252
Karlsruhe-Land	2.192	2.212	2.239	2.227
Karlsruhe-Stadt	1.049	1.029	1.001	1.000
Konstanz	803	781	617	589
Lörrach	873	864	864	846
Mannheim	1.004	1.008	983	938
Neckar-Odenwald	644	637	596	587
Ortenau	1.362	1.321	1.305	1.300
Pforzheim-Enzkreis	281	274	241	244
Rastatt	283	283	283	283
Rhein-Neckar	2.602	2.541	2.460	2.343
Rottweil	413	401	366	353
Schwarzwald-Baar	635	613	570	563
Waldshut	235	225	236	250
GESAMT	14.639	14.372	13.862	13.474

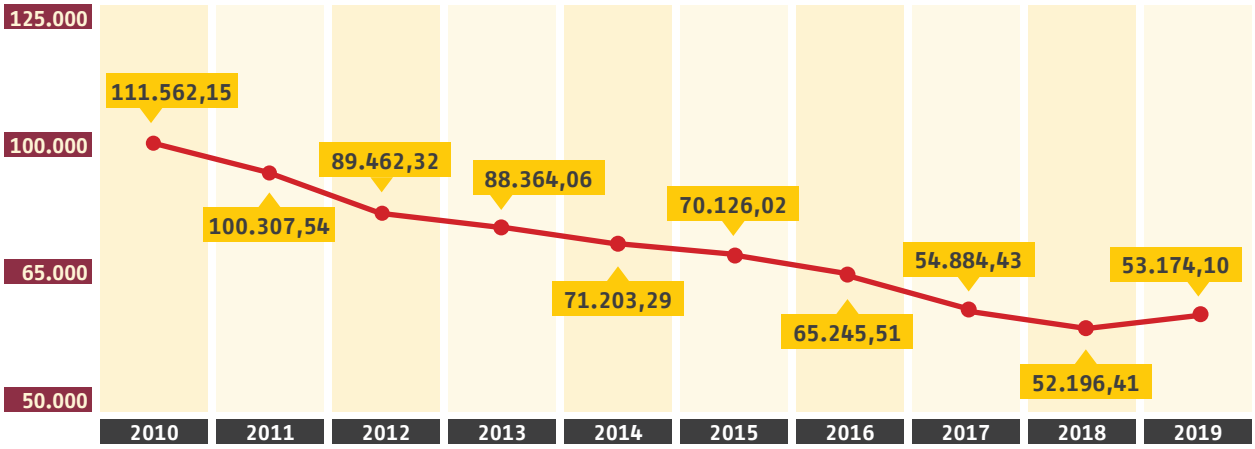
Mitgliederzahlen 2010 bis 2019



Ergebnisse Landessammlung 2016 bis 2019

Kreisverband	2016	2017	2018	2019
Baden-Baden	€ 6.822,22	€ 5.978,80	€ 6.293,69	€ 6.369,68
Breisgau-Hochschw.	€ 4.155,62	€ 3.674,79	€ 1.768,10	€ 2.323,55
Freiburg	€ 2.175,00	€ 785,50	€ 570,00	€ 1.395,00
Freudenstadt	nicht gesammelt	€ 346,26	€ 119,56	nicht gesammelt
Heidelberg	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Karlsruhe-Land	€ 6.442,50	€ 6.142,79	€ 11.805,93	€ 9.836,11
Karlsruhe-Stadt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Konstanz	€ 352,80	€ 200,00	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Lörrach	€ 4.881,96	€ 5.457,94	€ 4.391,85	€ 3.067,86
Mannheim	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Neckar-Odenwald	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Ortenau	€ 21.356,48	€ 17.292,48	€ 12.085,89	€ 11.647,00
Pforzheim-Enzkreis	€ 727,65	€ 660,99	€ 400,00	nicht gesammelt
Rastatt	€ 95,00	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Rhein-Neckar	€ 15.876,99	€ 12.565,82	€ 13.612,32	€ 15.943,04
Rottweil	€ 1.426,50	€ 848,86	€ 1.149,07	€ 2.591,86
Schwarzwald-Baar	€ 932,79	€ 930,20	nicht gesammelt	nicht gesammelt
Waldshut	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt	nicht gesammelt
GESAMT	€ 65.245,51	€ 54.884,43	€ 52.196,41	€ 53.174,10

Sammlungsergebnis 2010 bis 2019



Wir trauern um unsere AWO-Freundinnen und -Freunde, die uns seit der letzten Bezirkskonferenz für immer verlassen haben.

Stellvertretend für alle gedenken wir unserem langjährigen Freund und Weggefährten Berthold Kiefer.

Berthold Kiefer †

08.11.1925 - 24.04.2018

Berthold Kiefer zählte zu den herausragenden Persönlichkeiten der Arbeiterwohlfahrt. Seit 1971 war er Mitglied im Vorstand und von 1976 bis 1991 stellvertretender Vorsitzender der AWO Bezirksverband Baden e.V.

In dieser Zeit hat er in hohem Maße zum Ausbau der sozialen Arbeit in Baden beigetragen. Er setzte dabei wichtige Akzente zum Abbau von Benachteiligungen und für mehr Chancengerechtigkeit. Seine Mitarbeit in AWO-Bundesgremien war geprägt vom Ziel einer guten Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege. Sein Engagement galt dabei Menschen mit Behinderungen, als auch älteren Menschen und benachteiligten Familien mit Kindern.

Für sein engagiertes Wirken wurde er vom AWO-Bundesverband mit der höchsten Auszeichnung, der Marie-Juchacz-Plakette, geehrt.

In Erinnerung an seine großen Verdienste im Bezirksverband Baden wurde das neue Wohnheim für Menschen mit Behinderung im Freiburger Stadtteil Rieselfeld nach Berthold Kiefer benannt.

Wir trauern um einen Menschen, der für uns alle ein Vorbild bleibt. Solidarität, Toleranz und soziale Gerechtigkeit waren stets Grundlage seines Handelns. Wir werden unseren Freund stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Arbeiterwohlfahrt Baden **Arbeiterwohlfahrt Freiburg**

Die Kreisverbände und gGmbHs der AWO in Baden

So bunt wie das Land

AWO-Kreisverbände und gGmbHs der AWO in Baden

Die AWO in Baden ist so bunt und vielfältig wie das Land, in dem sie zu Hause ist. Überall spiegelt sie das Leben und die Bedürfnisse der Menschen. In der einen Region geht es verstärkt um das Seniorenwohnen, in der anderen mehr um Kitas, in der nächsten um eine Schülermensa oder um die Behindertenhilfe. Meist steht das gesamte soziale Spektrum auf dem AWO-Programm. Entsprechend unterschiedlich sind die Menschen, die sich dafür einsetzen. Denn gleich ist bei der AWO Baden nur eins: das große soziale Engagement, das überall dahintersteht.

Dabei liegt eine große Verantwortung bei den 19 Kreisverbänden. Sie bilden die wichtige Brücke zwischen Haupt- und Ehrenamt und repräsentieren die AWO als Sozialverband ebenso wie als Dienstleistungsunternehmen. Die meisten Kreisverbände sind selbst Arbeitgeber oder Gesellschafter in gemeinnützigen GmbHs, zugleich bilden sie die organisatorische Klammer für 188 Ortsvereine und Stadtverbände mit insgesamt ca. 17.000 AWO-Mitgliedern. Unterstützt werden die Kreisverbände vom Bezirksverband. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement-System sorgt dafür, dass überall, wo in Baden AWO draufsteht, auch AWO drin ist – innerhalb dieses Rahmens zeigen sich die Kreisverbände so verschieden wie die Landschaften zwischen Odenwald und Schweizer Grenze.

Auf den nächsten Seiten kommen sie selbst zu Wort.

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
Tel.: 0721-8207-0 |F ax: 0721-8207-600
info@awo-baden.de | www.awo-baden.de

AWO Kreisverband Baden-Baden e.V.
Rheinstraße 164, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 3617-20 | Fax: 07221 3617-50
post@awo-baden-baden.de
www.awo-baden-baden.de

AWO Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V.
Gartenstraße 1 |7 9312 Emmendingen
Tel.: 07641 91491–0 | Fax: 07641 91491–20
info@awo-bhe.de | www.awo-bhe.de

AWO Kreisverband Freiburg e.V.
Sulzburger Straße 4 | 79114 Freiburg
Tel.: 0761 45577-0 | Fax: 0761 45577-99
info@awo-freiburg.de | www.awo-freiburg.de

AWO Kreisverband Freudenstadt e.V.
Neckarstraße 51 |7 2160 Horb a. N.
Tel.: 07451 9099257 | Fax: 03212 1235814
kvfds@awo-freudenstadt.de | www.awo-freudenstadt.de

AWO Kreisverband Heidelberg e.V.
Adlerstraße 1/5–1/6 | 69123 Heidelberg
Tel.: 06221 73921-0 | Fax: 06221 73921-50
info@awo-heidelberg.de | www.awo-heidelberg.de

AWO Kreisverband Karlsruhe-Land e.V. und gGmbHs
Prinz-Wilhelm-Straße 3 |7 6646 Bruchsal
Tel.: 07251 7130-0 | Fax: 07251 7130-30
info@awo-ka-land.de |www. awo-ka-land.de

AWO Kreisverband Karlsruhe-Stadt e.V.
und AWO Karlsruhe gGmbH
Rahel-Straus-Straße 2 | 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721 35007 0 | Fax: 0721 35007 170
info@awo-karlsruhe.de |www. awo-karlsruhe.de

AWO Kreisverband Konstanz e.V.
und AWO Pflege- und Altenhilfe gGmbH
Heinrich-Weber-Platz 2 |7 8224 Singen
Tel.: 07731 9580-0 | Fax: 07731 9580-99
info@awo-konstanz.de | www.awo-konstanz.de

AWO Kreisverband Lörrach e.V.
Schusterstraße 3 |7 9618 Rheinfelden
Tel.: 07623 309370-4 | Fax: 07623 309370-5
info@awo-loerrach.de |www. awo-loerrach.de

AWO Kreisverband Mannheim e.V.
Murgstraße 3 | 68167 Mannheim
Tel.: 0621 33819-0 | Fax: 0621 33819-54
info@awo-mannheim.de |www. awo-mannheim.de

AWO Kreisverband Neckar-Odenwald e.V. und gGmbHs
Kapellenstraße 2 |7 4706 Osterburken
Tel.: 06291 6425-42 | Fax: 06291 6425-49
info@awo-now.de |www. awo-now.de

AWO Kreisverband Ortenau e.V. und AWO Ortenau –
Sozial Denken, Handeln + Leben GmbH
Hauptstraße 58 | 77652 Offenburg
Tel.: 0781 9298-0 | Fax: 0781 9298-50
awo-ortenau@t-online.de | www.awo-ortenau.de

AWO Kreisverband Pforzheim/Enzkreis und
AWO Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH
Ispringer Straße 1 | 75179 Pforzheim
Tel.: 07231 14424–0 | Fax: 07231 14424–14
info@awo-nordschwarzwald.de
www.awo-nordschwarzwald.de

AWO Kreisverband Rastatt e.V.
Am Hasenwäldchen 8 | 76437 Rastatt
Tel.: 07222 1033-0 | Fax: 07222 1033-22
awo@awo-rastatt.de | www.awo-rastatt.de

AWO Kreisverband Rhein-Neckar e.V.
Burggasse 23 | 69469 Weinheim
Tel.: 06201 4853-0 | Fax: 06201 4853-499
arbeiterwohlfahrt@awo-rhein-neckar.de
www.awo-rhein-neckar.de

AWO Kreisverband Rottweil e.V. und gGmbH
Königstraße 53c | 78628 Rottweil
Tel.: 0741 3486-140 | Fax: 0741 3486-150
info@awo-rottweil.de | www.awo-rottweil.de

AWO Kreisverband Schwarzwald-Baar e.V.
Wilhelm-Binder-Straße 19 | 78048 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 6972840 | Fax: 07721 6972849
info@awo-schwarzwald-baar.de
www.awo-schwarzwald-baar.de

AWO Kreisverband Waldshut e.V. und gGmbHs
Moltkestraße 3 | 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 9112-0 | Fax: 07751 9112-66
post@awo-waldshut.de | www.awo-waldshut.de

Kreisverband Baden-Baden und gGmbH

Einrichtungen und Angebote

- Kinderhaus Eulenspiegel mit Kinderkrippe
- Deutsch-französischer Kindergarten Le Petit Prince
- Campus-Kindergarten
- Else-Stolz-Heim für Kinder- und Jugendferien
- Seniorenwohnanlagen mit Begegnungsstätten
  - *Gutleuthaus*
  - *Olga-Haebler-Haus*
- Senioren-Tagespflege
- Mobiler Sozialer Dienst
- Aktion Nächstenhilfe/Nachbarschaftshilfe
- Sozialstation
  - *mit Hausnotruf und Palliativpflege*
- Mahlzeit auf Rädern
- Kinder- und Jugendfreizeiten
- AWO Gemeinschaftsstiftung
- Ausbildungen PIA (praxisintegrierte Erzieherausbildung)
- Duales Studium Soziale Arbeit/Sozialpädagogik
- Jugend- und Ferienwerk mit Freizeiten in allen Ferien für Kinder ab sechs Jahren
- Besuchsdienst, Schultütenaktion, Demenzkampagne, Armutskampagne

Schwerpunkte der Tätigkeit

Seit vielen Jahren ist die Kinder- und Altenhilfe unser Hauptarbeitsbereich in Baden-Baden. Die Qualitätssicherung unserer Dienstleistungen ist uns sehr wichtig. Die Sozialstation, das Kinderhaus Eulenspiegel mit Krippe und der deutsch-französische Kindergarten wurden nach DIN EN ISO 9001:2015 und zusätzlichen AWO-Kriterien zertifiziert.

Ambulante Dienste

Im Mobilen Sozialen Dienst sind unsere Mitarbeiter/-innen Freiwillige im FSJ oder BFD, Praktikanten, Ehrenamtliche, geringfügig Beschäftigte oder Midijobber, die sich um Haushalt, Begleitung und leichte Pflege kümmern. Unsere Aktion Nächstenhilfe, eine Nachbarschaftshilfe, versorgt mit rund 70 Helferinnen knapp 190 Kunden. Die Sozialstation, in der durch Pflegefachkräfte Leistungen im Rahmen der Grund- und Behandlungspflege erbracht werden, ist ein weiterer Knoten im Netz unserer ambulanten Angebote. Alle Leistungen der Sozialstation können mit den Kranken- und Pflegekassen abgerechnet werden, auch der Hausnotruf.

Mit der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) leisten wir in Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Sozialstationen einen wichtigen Beitrag bei der Versorgung von Menschen mit einer nicht heilbaren, fortschreitenden und weit fortgeschrittenen Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung.

Ergänzt wird die ambulante Hilfe durch die Aktion Mahlzeit auf Rädern. Jährlich werden ca. 60.000 Essen ausgegeben.

Seit 30 Jahren ist die in der Stadtmitte Baden-Badens gelegene Seniorenwohnanlage Gutleuthaus fest im Altenhilfespektrum der Stadt Baden-Baden verankert. In 61 Wohnungen leben zwischen 65 und 70 Personen. Das Betreute Wohnen ist ein stark nachgefragtes Angebot und wird durch eine Begegnungsstätte im Haus ergänzt.

Unsere Seniorenwohnanlage Olga-Haebler-Haus mit ihren 98 behindertengerechten Wohnungen ist vor 20 Jahren in Betrieb gegangen. Rund 110 Senioren leben hier nach dem Motto „so viel Eigenständigkeit wie möglich, soviel Hilfe wie nötig." Die im gleichen Haus befindliche Tagespflege mit 15 Plätzen wurde ebenfalls vor 20 Jahren eröffnet und erfreut sich großer Beliebtheit.

Das Kinderhaus Eulenspiegel ist dorfförmig angelegt und verfügt über 7.700 qm Freigelände. 112 Kinder werden in sieben altersgemischten Gruppen, in denen Zwei- bis Zwölfjährige Aufnahme finden, von 21 Erzieherinnen und weiteren Mitarbeitenden betreut. Eine Gruppe ist integrativ. Die Tageseinrichtung bietet Betreuungszeiten vom normalen Kindergarten über verlängerte Öffnungszeiten bis zur Ganztagsbetreuung an. Ergänzt wird das Kinderhaus um eine Kinderkrippe mit zwei Gruppen à zehn Kindern.

Im deutsch-französischen Kindergarten „Le Petit

Kreisverband
Baden-Baden e.V.
AWO Baden-Baden gemeinnützige GmbH

Prince“ werden die Kinder zweisprachig nach dem Prinzip „Eine Person, eine Sprache“ erzogen. Erzieherinnen deutscher oder französischer Muttersprache sprechen jeweils nur in ihrer Sprache mit den Kindern. Der Kindergarten bietet neben verlängerten Öffnungszeiten auch eine Ganztagesbetreuung an. Seit Sommer 2018 wird der deutsch-französische Kindergarten durch eine Waldgruppe „Le Renard“ ergänzt.

Am 22. September 2019 war Spatenstich für unseren neuen Campuskindergarten im Stadtteil Cité mit drei Gruppen für 50 Krippen- und Kindergartenkinder.

Das Spielmobil ist mit allerlei Spielsachen ausgerüstet, fährt im Sommerhalbjahr von Ort zu Ort und lädt Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren zum Spielen ein. Pädagogische Mitarbeiter begleiten es. Eltern sind in die Spielenachmittage eingebunden.

Das im Stadtwald Baden-Badens am Plättig gelegene Else-Stolz-Heim hat 5.000 bis 6.000 Übernachtungen und wird gerne genutzt von Kindern und Jugendlichen, Familien und Vereinen sowie Schulklassen aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland.

In der Geschäftsstelle gibt es Beratungsangebote für die Baden-Badener Bevölkerung. Außerdem werden dort die eigenen Kinderfreizeiten vorbereitet und vermittelt.

Unser Ferienangebot für Kinder und Jugendliche ist in den vergangenen Jahren weiter gewachsen. Neben der Stadtranderholung bieten wir nun in allen Schulferien Freizeiten für Schulkinder an. Für die größeren Kinder und Jugendlichen sind die Sommerferien auf Korsika ein Highlight.

Ziel der Gemeinschaftsstiftung AWO Baden-Baden ist es, Kapital zu sammeln, das nicht verbraucht, sondern aus dessen Zins die soziale Arbeit der AWO in Baden-Baden gefördert wird. Im Zeichen stärker zurückgehender öffentlicher Förderung halten wir dies für eine ausbaufähige Zukunftsperspektive. Gefördert werden Projekte der AWO schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Senioren- und Jugendarbeit.

Mit unserem Pflegeverein unterstützen wir die AWO Sozialisation. Aber auch pflegebedürftige Menschen, die Mitglied im Verein sind, erhalten Hilfe. Und zwar immer da, wo Leistungen der Pflegekassen nicht ausreichen.

Auch hier sind wir aktiv:
Mit der Schultütenaktion* sammeln wir Geld, um Kindern aus einkommensschwachen Familien den Start in die Schule zu erleichtern (* gemeinsam mit Caritas und Diakonie).

Die Demenzkampagne, federführend der Pflegestützpunkt, macht auf eine Erkrankung aufmerksam, die jeden von uns treffen kann und die Betroffene und deren Angehörige stark belastet. Die Kampagne klärt auf, bietet Entlastung, schult Angehörige und vieles mehr.

Zahlen & Fakten

304	Mitglieder
3	korporative Mitglieder
212	Mitarbeiter/-innen, davon
60	Hauptamtliche
21	Auszubildende/Studierende
10	FSJ/BFD
45	geringfügig Beschäftigte
78	Ehrenamtliche

Rheinstraße 164 | 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221 3617-20 | Fax: 07221 3617-50
post@awo-baden-baden.de | www.awo-baden-baden.de

Joachim Knöpfel
Vorsitzender

Eva Pfistner
Geschäftsführerin

Kreisverband BHE (Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen)

Schwerpunkte der Tätigkeit

- Wir bieten senioren- und behindertengerechten Wohnraum an.
- Wir organisieren Hilfe und Unterstützung für ältere Menschen.
- Wir ermöglichen Gemeinschaft in zahlreichen Begegnungsstätten.
- Wir versorgen hilfsbedürftige Menschen mit einem warmen Mittagessen.
- Wir beraten und begleiten Menschen in allen Lebenslagen.

Einrichtungen und Angebote

- AWO-Lernbegleiter
- Sozial-Beratung (OV Emmendingen, Waldkirch)
- Senioren-Clubs (alle Ortsvereine)
- Essen auf Rädern (OV Emmendingen und Denzlingen)
- Mobiler Sozialer Dienst (OV Emmendingen, Waldkirch)
- Behindertenfahrdienst (OV Emmendingen, Denzlingen)
- Schülermensa, Hort an der Schule, Hausaufgabenbetreuung (OV Denzlingen)
- Quartiersentwicklung Bürgertreff Waldkirch-Kollnau
- Hausnotruf-sozialer Hintergrunddienst

Betreute Senioren-Wohnanlagen

- Seniorenwohnanlage Am Stadtgarten, Emmendingen (54 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage An der Elz, Teningen (67 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage Breisach (70 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage Staufen (68 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnpark Am Stadtgarten, Herbolzheim (64 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage Haus Wehrle, Riegel (32 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage Titisee-Neustadt (30 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnpark Am Herrenwäldele, Umkirch (74 Wohneinheiten)
- Seniorenwohnanlage Am Alamannenfeld Bad Krozingen (44 Wohneinheiten ab 04/2020)

Zahlen & Fakten

763	Mitglieder
7	Ortsvereine
38	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
2	FSJ/BFD-Kräfte
170	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Kreisverband
Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen e.V.

Gartenstraße 1 |7 9312 Emmendingen
Tel.: 07641 91491-0 | Fax: 07641 91491-20
info@awo-bhe.de | www.awo-bhe.de

Peter Dreßen
Vorsitzender

Denis Deiser
Geschäftsführer

Das neue Grundsatzprogramm der AWO

Was lange währt, wird endlich gut: Die Arbeiterwohlfahrt hat am 14. Dezember 2019 bei einer AWO-Sonderkonferenz in Berlin ein neues Grundsatzprogramm verabschiedet. Gut vier Jahre hatte sich die AWO Zeit genommen, um bei Sozialkonferenzen und Regionaltreffen über die neuen Grundsätze gemeinsam zu beraten. Zudem wurde extra eine Internetseite eingerichtet, um alle am Diskussionsprozess Beteiligten möglichst umfassend zu informieren.

Orientierung geben

Und worum geht es jetzt genau? „Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit" – so ist das neue Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt überschrieben und umfasst insgesamt acht Leitsätze, die Mitgliedern sowie Haupt- und Ehrenamtlichen als Orientierung für ihr Tun und Handeln dienen sollen.

Zu allererst genannt werden – wie könnte es anders sein – die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Danach folgt ein Leitsatz zum Thema „Mensch und Gesellschaft." Konkret heißt es: „Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur." Leitsatz Nr. 3 verweist darauf, dass die AWO eine Wertegemeinschaft ist, die für eine solidarische und gerechte Gesellschaft streitet. Vielfalt und Respekt gegenüber allen Menschen sowie der Kampf gegen soziale Ungleichheit werden anschließend thematisiert.

Im sechsten Leitsatz bekennt sich die AWO zur sozialen Daseinsvorsorge und Subsidiarität – mit dem Ziel, allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Dazu braucht es Fachlichkeit, die im nächsten Leitsatz ausführlich dargestellt wird. „Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig", so beginnt dieses Kapitel, dessen Unterkapitel alle Felder der sozialen AWO-Arbeit auflisten. „Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln", lautet der achte und letzte Leitsatz. „Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit."

Die Arbeiterwohlfahrt – das macht das neue AWO-Grundsatzprogramm mehr als deutlich – ist auch im 101. Jahr ihres Bestehens ein moderner Verband und gut gerüstet für kommende Herausforderungen. Oder, wie es in der Einleitung des Grundsatzprogramms formuliert ist: „Die Zukunft ist offen, wir aber wollen sie gestalten."

Kreisverband Freiburg und gGmbH

Die AWO Freiburg bietet Rat und Hilfe für Menschen in Not, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität und Religion.

Einrichtungen und Angebote

- Drei Pflegeheime mit Kurzzeitpflege und Langzeitpflege
- Acht Seniorenwohnanlagen
- Acht Seniorenbegegnungsstätten
- AWO-Hausnotruf
- Sieben Kindertageseinrichtungen
- Schulkindergarten für körperbehinderte Kinder HUCKEPACK
- Beratungs- und Frühförderstelle mit Fachdienst für Integration und Inklusion & Frühe Hilfen
- Jugend- und Drogenberatungsstelle >DROBS<
- Kontaktladen für Drogenabhängige
- Nachsorgeberatung für Suchtkranke, Ambulante Beratung, Selbsthilfegruppen und Betreutes Wohnen
- AWO-Freiburg Ambulante Dienste gGmbH mit Individueller Schwerstbehinderten-Assistenz und Mobilem Sozialen Dienst
- Mitgesellschafter der Dreisam sozialmedizinische Pflegebetriebe gGmbH
- Zwölf korporative Mitglieder

Verband

Ein Schwerpunkt im Jahr 2019 bildete das 100-jährige Bestehen der Arbeiterwohlfahrt. Hierzu gab es bei der AWO Freiburg viele Veranstaltungen und Aktionen. Besonders erfolgreich war die Aktion „100 Minuten für die AWO“. Es handelte sich um ein „Mitmach-Geburtstags-Projekt“, zu dessen Unterstützung die breite Bevölkerung, Firmen, Schulen, Vereine, Stiftungen und Institutionen in und um Freiburg animiert wurden. „100 Minuten für die AWO“ hat die soziale Teilhabe und Partizipation am gesellschaftlichen und kulturellen Leben von Kindern aus unseren Kitas und Bewohnerinnen und Bewohnern aus unseren Seniorenwohnanlagen verstärkt. Mit Geld-, Sach- oder Zeitspenden gegen Kinderarmut oder Altersarmut in Freiburg konnten viele Wünsche erfüllt werden. Das Projekt erhielt den Förderpreis 2019 der Sozialstiftung der AWO Baden.

Geschäftsführerwechsel

Am 29.01.2019 wurde der langjährige Geschäftsführer der AWO Freiburg, Jack Huttmann, in den Ruhestand verabschiedet. Neuer Geschäftsführer ist seit Januar 2019 Ilja Wöllert.

Schwerpunkte

Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Die größten Herausforderungen im Berichtszeitraum brachten die Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Seniorenzentrum Weingarten und im Pflegeheim Kenzingen mit sich. Die Baumaßnahme im Seniorenzentrum Weingarten begann im März 2016 mit dem Neubau von 32 Wohneinheiten im Betreuen Seniorenwohnen. Weitere Schritte sind die Sanierung von 163 Seniorenwohnungen, die Sanierung und Erweiterung des Pflegeheimes auf 74 Plätze sowie die Sanierung der Begegnungsstätte und der Geschäftsstelle der AWO Freiburg. Die Baumaßnahme mit einem Gesamtvolumen von über 22 Mio. EUR soll im Jahr 2023 abgeschlossen sein.

Das Pflegeheim Kenzingen wurde in den Jahren 2018/2019 um einen Neubau mit zwei Wohngruppen mit insgesamt 30 Plätzen erweitert. Die weiteren Planungen sehen eine Gesamtsanierung des bestehenden Pflegeheimes mit 57 Plätzen im Gebäude des ehemaligen Krankenhauses bzw. Franziskanerklosters vor.

Neben den baulichen Aktivitäten haben wir mit dem Fachkräftemangel in nahezu allen Bereichen, insbesondere bei den Pflegekräften, eine Herausforderung ganz anderer Art zu bestehen, von der nicht nur die AWO Freiburg betroffen ist. Daher hat die Gewinnung von Fachpflegekräften äußerste Priorität.

Einrichtungen für Kinder

Die Schwerpunktthemen bei den Kindertagesstätten liegen in den Bereichen Sprachförderung, Inklusion und Partizipation. Insbesondere im Bereich der Sprachbildung nehmen vier Einrichtungen am Bundesprogramm Sprachkita teil. Am Landesprogramm zur Weiterentwicklung der Kita zum Familienzentrum nehmen ebenfalls vier Kitas teil.

Kennzeichnend für unsere Einrichtungen ist der hohe Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund, der über alle Einrichtungen bei knapp 70 % liegt. In einzelnen Einrichtungen liegt der Anteil bei über 90 %. Alle Kindertageseinrichtungen übernehmen die wichtige Funktion von zentralen Bildungsorten, um Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern aufzubauen. Viele zusätzliche Förderangebote können in unseren Kitas dank Spenden gegen Kinderarmut durchgeführt werden. Bereits in der Kita werden die Weichen für erfolgreiche Bildungsbiographien gestellt.

2019 wurde die Trägerschaft für die neugebaute Loretto-Kita, als siebte Kita der AWO Freiburg, übernommen. Für zwei weitere Kita-Neubauten im Stadtgebiet Freiburg wird die AWO Freiburg die Trägerschaft ebenfalls übernehmen. Im Oktober 2016 ist unsere Beratungs- und Frühförderstelle aus der Oberrieder Straße in ihr neues Domizil in der Rehlingsstraße 13 (Innenstadt) gezogen. Die Rehlingstraße bietet für die betroffenen Kinder und Eltern viele Vorteile. Die Lage ist zentral und gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Auf über 400 m² können die Fachkräfte der Beratungs- und Frühförderstelle die einzelnen Therapien der Heilpädagogik, Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie unter wesentlich verbesserten Bedingungen noch differenzierter durchführen.

Zeitgleich wurden die Komplexleistungen im Rahmen der landesweiten Rahmenvereinbarung in der Frühförderung eingeführt. Wachsende Bedeutung erhalten die Angebote im Bereich der Frühen Hilfen, die auch durch Bundesmittel mitfinanziert werden.

Bereichsübergreifende Aufgaben

Qualitätsmanagement, Betriebliches Gesundheitsmanagement sowie Arbeitsschutz und Datenschutz sind zentrale Themen, denen wir uns in den kommenden Jahren noch verstärkter widmen werden.

Fundraising

Fundraising ist eine wichtige Säule der Verbandsarbeit der AWO Freiburg. Die Aktivitäten konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Kinder- und Altersarmut in Freiburg. Ausgewählte und erfolgreiche Projekte sind:

- Weihnachtspäckchenaktion
- Projekt „Suppentag“
- Kita-Frühstück und –Mittagessen
- Generationenprojekt „Treffpunkt Jung & Alt“
- Seniorenprojekt „Wir tanzen durch die Stadt“

Zahlen & Fakten

602	Mitglieder
14	korporative Mitglieder
345	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
11	Mitarbeiter/-innen im BFD
14	Helfer/-innen im FSJ
24	Auszubildende/Praktikanten
103	Honorarkräfte und geringfügig Beschäftigte
290	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

AWO Freiburg – Amb. Dienste gemeinnützige GmbH

7	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
8	Mitarbeiter/-innen im BFD
54	Honorarkräfte und geringfügig Beschäftigte

Kreisverband Freiburg e.V.

Sulzburger Straße 4 | 79114 Freiburg
Tel.: 0761 45577-0 |F ax: 0761 45577-99
info@awo-freiburg.de | www.awo-freiburg.de

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Jack Huttmann
Geschäftsführer bis Januar 2019

Ilja Wöllert
Geschäftsführer ab Januar 2019

AWO

>OHNE DICH GEHT'S NICHT!

Mitglieder helfen.

>Gleich informieren! www.awomitglied.de

Kreisverband Freudenstadt

Einrichtungen und Angebote

Die Einrichtungen und Angebote im AWO-Kreisverband Freudenstadt werden überwiegend durch die Ortsvereine durchgeführt.

- Schülerbetreuungen an allen Grundschulen von Horb a.N. und Eutingen i.G. in Form von Frühbetreuung, Betreuung im Rahmen der Ganztagsschule, Hort an der Schule bzw. flexibler Nachmittagsbetreuung werden durch den Ortsverein Horb angeboten.
- Ferienbetreuungen werden in Eutingen i.G. durchgeführt.
- Seniorenclubs bestehen in Rexingen/Horb und Mühlen a.N. mit Treffs, Ausflügen und Feiern.
- Der Löwen-Treff in Altensteig bietet durch den dortigen Ortsverein offene Treffs, Ausflüge und Veranstaltungen an.
- Der Ortsverein Horb macht im AWO-Treff regelmäßige Angebote für ein Montags-Café ür alle, einen offenen PC-Stammtisch sowie einen extra für Frauen und weitere Gruppenangebote.

Der Kreisverband selbst führt Schülerbetreuungen im Rahmen der Ganztagsschule an der Grundschule Baiersbronn durch. Außerdem existiert die Frühbetreuung sowie der Hort mit Ferienbetreuungen am Schulzentrum Pfalzgrafenweiler.

Entwicklung des Kreisverbands

Im Jahr 2015 löste sich der AWO-Kreisverband Calw auf. Daraufhin wurde ein Teil des Landkreises von Simmozheim, Altensteig, Nagold usw. bis Wildberg dem AWO-Kreisverband Freudenstadt zugeordnet. Dadurch gehört der Ortsverein Altensteig jetzt zum Kreisverband Freudenstadt. Der Mitgliederbestand hat – nicht nur deswegen – einen Sprung von 173 lt. letztem Geschäftsbericht auf 280 im Juli 2019 gemacht.

Der Ortsverein Horb konnte insbesondere seine Angebote im Bereich der Schülerbetreuungen erweitern, so dass er jetzt an allen Grundschulen in Horb a.N. und in Eutingen i.G. tätig ist. Der Seniorenclub Rexingen, der in den letzten Jahren eine Kooperation mit dem VdK Rexingen eingegangen ist, ist von der ehem. Synagoge in Rexingen in den AWO-Treff in Horb umgezogen.

Der Ortsverein Mühlen führt seine Aktivitäten, Ausflüge und Veranstaltungen seit Jahren auf konstant hohem Niveau durch. Dadurch hat er auch eine wachsende Mitgliederzahl.

Der OV Altensteig ist ein äußerst rühriger Ortsverein. Es finden regelmäßige Veranstaltungen wie Kaffee-Nachmittage, Kegel- und Minigolfturniere, Herbstfest und Adventsfeier statt. Dabei ist der Löwentreff regelmäßig zweimal pro Woche geöffnet und ist ein beliebter Treffpunkt. Ein besonderes Angebot des Ortsvereins Altensteig ist das kostenlose Mittagessen für Alleinstehende, das jeweils in der Adventszeit stattfindet.

Der Ortsverein Horb ist seit Anfang 2019 im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe tätig. Dieser Bereich hat sich in kurzer Zeit bereits sehr stabil entwickelt, so dass wir uns bereits einen guten Ruf erarbeiten konnten.

Der Kreisverband Freudenstadt hat inzwischen Gespräche mit den Landratsämtern/Jugendämtern der Kreise Calw und Rottweil (für den Bereich um Sulz a.N.) aufgenommen, um das Angebot der Familienhilfe weiter auszudehnen und aufzubauen.

Zahlen & Fakten

280	Mitglieder
3	Ortsvereine
48	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
54	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Kreisverband Freudenstadt e.V.

AWO-Treff und Geschäftsstelle |N eckarstraße 51 | 72160 Horb a.N.
Tel.: 07451 9099257 |F ax: 03212 1235814
kvfds@awo-freudenstadt.de |www. awo-freudenstadt.de

Ulrich Hoffmann
Vorsitzender

Kreisverband Heidelberg

Einrichtungen und Angebote

- Kindertagesstätte Obere Roedt
  im Stadtteil Pfaffengrund mit 75 Plätzen in Tagheim und Hort (seit 1949)

- Kindertagesstätte Bergheim
  mit 80 Plätzen in Krippe, Tagheim und Hort (seit 1991)

- Kita Badischer Hof
  im Stadtteil Kirchheim mit 30 Plätzen in Krippe (seit 2010)

- Kita Kranichgarten
  im Stadtteil Pfaffengrund mit 20 Plätzen in Krippe (seit 2012)

- Kita Sonnengarten
  im Stadtteil Kichheim als Ergänzung zur Krippe, mit 20 Tagheimplätzen (seit 2012)

- Heilpädagogisches Zentrum
  16 teilstationäre Plätze in zwei Tagesgruppen mit Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen sowie Angeboten für AD(H)S-Kinder und deren Eltern (seit 1981)

- Psychologisches Zentrum
  Schwerpunkt Prophylaxe, kinder- und jugendpsychiatrische und psychologische Diagnostik, Beratung und Therapie bei Schulschwierigkeiten, insbesondere bei Legasthenie, Dyskalkulie, Konzentrationsschwierigkeiten, Händigkeitsdiagnostik (seit 1974)

- Kinderschutzzentrum
  Beratung und Therapie bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch sowie Fortbildung von Fachpersonal anderer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (seit 1987 – erstes Kinderschutzzentrum in Baden-Württemberg)

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
  stadtteilorientierte Angebote in Wieblingen (seit 1983) und Pfaffengrund (seit 1994)

- Schulsozialarbeit
  an der Albert-Schweitzer-Schule (Pfaffengrund), der Fröbelschule (Wieblingen) und der Wilckensschule (Bergheim), seit 2002

- Seniorenzentrum Wieblingen
  Begegnungsstätte mit Mittagstisch, Beratung, kulturellen Angeboten, Vorträgen, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Tanztreff (traditionell), Werk- und Bastelkreis, Aquarellgruppe (seit 1992)

- Altenclubs
  Neben diesen hauptamtlich geleiteten Einrichtungen und Angeboten bestehen ehrenamtlich betriebene Altenclubs in den Stadtteilen Altstadt, Pfaffengrund, Rohrbach und Boxberg.

- Sozialberatung
  Hauptthemen sind bspw. ALG II, Grundsicherung, Energiekosten, Wohnraumfragen.

Schwerpunkte der Tätigkeit

Der AWO-Kreisverband Heidelberg e.V. hat seit Jahrzehnten seine Schwerpunkte im Wesentlichen auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Einrichtungen gelegt. Daneben rundet das Seniorenzentrum in Wieblingen als offene Begegnungsstätte für Mittagstisch und Nachmittagsprogramm für ältere Menschen das Angebot ab.

AWO Kreisverband Heidelberg e.V.

Durch das Angebot von fünf Kitas, Krippen und Horten in den drei Stadtteilen Bergheim, Pfaffengrund und Kirchheim, zwei Jugendhäusern und dem Angebot der Schulsozialarbeit an vier Schulen haben wir die Kompetenz unserer Mitarbeiter/-innen im Bereich Kinder, Jugendliche und Schule weiter ausgebaut.

Mit dem Kinderschutz-Zentrum, dem Heilpädagogischen Zentrum mit Tagesgruppe sowie dem Psychologischen Zentrum für Leistungsschwächen im Bereich Rechnen und Schreiben stellen wir Angebote mit hoher Fachkompetenz von langjährigen Mitarbeitenden zur Verfügung.

Neben der wöchentlichen Sozialberatung ist seit Mitte März 2019 die Beratungs- und Koordinierungsstelle Rhein-Neckar (BEKoRN) als einer der ersten Opferschutzstellen in Deutschland als Beratungsstelle für Menschen in der Metropolregion Rhein-Neckar etabliert worden.

Der ehrenamtliche Bereich ist mit drei Altenclubs in den Stadtteilen Altstadt, Pfaffengrund und Rohrbach aktiv. Durch Mittagessen und Nachmittagsprogramm wird bis zu 2 x in der Woche die AWO-Geselligkeit gelebt.

Durch langjährige MItarbeiter/-innen und eine sehr niedrige Fluktuation in der Belegschaft wird die vorhandene Fachkompetenz von den Kostenträgern, Stadt Heidelberg und Rhein-Neckar-Kreis sehr geschätzt. Die geplante Umwandlung des Wirtschaftsbetriebes in eine gGmbH ist eine logische Folge der Wachstumsstrategie des Verbandes.

Der Anstieg der Bevölkerung in Heidelberg (in den letzten Jahren von 130.000 auf bald 160.000 Einwohner) ist für unsere Arbeit eine Herausforderung. Die Nachfrage nach Betreuungsmöglichkeiten, insbesondere nach Kitaplätzen beantwortet der Kreisverband mit dem Ausbau seiner Angebote in den Stadtteilen (geplant in Kirchheim und in der Südstadt).

Durch die Nachmittagsbetreuung an den Schulen sowie die Digitalisierung im Schulalltag sind unsere Angebote der ambulanten Maßnahmen in den Schulen enorm ausgebaut worden.

Der Geschäftsführerwechsel ist im Oktober 2017 vollzogen worden.

Entwicklung des Kreisverbandes

Der Kreisverband Heidelberg hat sich in den letzten Jahren zu einem mittelständischen Unternehmen der Freien Wohlfahrtspflege entwickelt. Mit einer Bilanzsumme von knapp 1 Million Euro, einem Umsatz von über 5 Mill. Euro und einer Mitarbeiterzahl von 150 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ist der Verband in der Stadtregion Heidelberg zu einem anerkannten Träger sozialer Einrichtungen herangewachsen.

Das Eigenkapital konnte von 2014 nach 2018 von 510.000€ auf 813.000€, der Gewinn von 0 auf 140.000€ gesteigert werden, so dass sich die Umsatzrendite von -1,32 auf 2,76 steigern konnte.

Zahlen & Fakten

278	Mitglieder
7	Ortsvereine
110	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
9	geringfügig Beschäftigte
15	Stellen für FSJ/BFD
37	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Ortsvereins- und Seniorenarbeit
8	Auszubildende/Studierende

Adlerstraße 1/5–1/6 |6 9123 Heidelberg
Tel.: 06221 73921-0 |F ax: 06221 73921-50
info@awo-heidelberg.de |www .awo-heidelberg.de

Thomas Krczal
Vorsitzender

Stefanie Burke-Hähner
Geschäftsführerin

Kreisverband Karlsruhe-Land und gGmbHs

Einrichtungen und Angebote

- 3 Seniorenzentren/Pflegeheime
- 18 Betreute Wohnanlagen
- 2 Ambulant Betreute Wohngemeinschaften
- 17 Betreuungsgruppen für Demenzkranke an sieben Standorten
- Tagespflege an drei Standorten
- Demenzfachberatung
- Verhinderungspflege
- 8 Sozialstationen
- 8 Zwergenstuben (eine neunte ab 2020)
- 6 Kindertagesstätten
- 5 Schülerhorte
- Schulsozialarbeit an sechs Standorten
- Mobile Jugendsozialarbeit an einem Standort
- 1 Spielscheune
- 2 Spielmobile
- 10 Jugendzentren
- 3 Familienzentren
- Kursangebote der Ortsvereine
- Großküche AWO Catering und Service
- Sozialkaufhaus „Schatzgrube"
- Zweigstelle „Schatzgrube"

Entwicklung und Schwerpunkte

Die Jahre 2014 bis 2019 bildeten für die AWO Kreisverband Karlsruhe-Land e.V. eine Zeit der Umstrukturierung und Neuausrichtung unter Erhalt des Bewährten. Auf der obersten Führungsebene der AWO Soziale Dienste gGmbH (Holding) wurden die Geschäftsführung neu besetzt und die Geschäftsbereiche der inzwischen sechs gemeinnützigen Gesellschaften neu verteilt.

Wohnen im Alter

Die drei Seniorenzentren in Bruchsal-Untergrombach, Ettlingen und Waghäusel wurden oder werden demnächst an die Einzelzimmerregelung der Landesheimbauverordnung angepasst. Das AWO-Seniorenzentrum „Am Hag" in Waghäusel ist durch einen Erweiterungsbau gewachsen, der 2018 eingeweiht wurde. Das AWO-Seniorenzentrum „Bundschuh" in Untergrombach erhält 2020 ebenfalls einen Erweiterungsbau, außerdem wird das Bestandshaus saniert. Die stetig wachsende Nachfrage nach Betreuungs- und Pflegeplätzen und die neue Heimbauverordnung machen diese Maßnahmen notwendig. Die Zahl der Betreuten Wohnanlagen im Landkreis Karlsruhe wuchs um fünf weitere Einrichtungen der AWO in Oberhausen, Stutensee, Büchenau, Linkenheim

Kreisverband
Karlsruhe-Land e.V.

Prinz-Wilhelm-Straße 3 |7 6646 Bruchsal
Tel.: 07251 7130-0 | Fax: 07251 7130-30
info@awo-ka-land.de |www. awo-ka-land.de

Roland Herberger
Vorsitzender des Kreisverbands und der Aufsichtsräte

Thomas Riedel
Stv.Vorsitzender des Kreisverbands
Vorsitzender OV Ettlingen

und um das Jakob-Giesser-Haus in Wiesental. Außerdem wurde 2014 eine zweite Ambulant Betreute Wohngemeinschaft in Linkenheim eröffnet.

Integration und Beschäftigung

Die 2011 gegründete Gesellschaft Integration und Beschäftigung gGmbH stellte den Wäschereibetrieb 2017 ein und übernahm als Kerngeschäft den Catering- und Servicebereich im Großküchenbetrieb. Die Stabilisierung der Gesellschaft und der Ausbau des Kundenstammes für die Küche ist eine ständige Herausforderung. Als Inklusionsbetrieb bietet die Küche ein breites Angebot der Speiseversorgung und beliefert neben den eigenen AWO-Einrichtungen im Landkreis Karlsruhe auch externe Kunden, wie Schulen, Kindertagesstätten, Seniorenzentren und Wohnheime für Menschen mit Behinderung. Für Veranstaltungen und Festlichkeiten kommt das Catering und der Service aus der AWO-Küche.

Kinder- und Jugendhilfe

In den Jahren 2018 und 2019 konnten zwei neue Kindertagesstätten eröffnet werden; damit stieg die Zahl der Kitas auf sechs. Daneben erhält das Konzept der Zwergenstuben weiter großen Zuspruch. So konnte 2018 eine achte Zwergenstube eröffnet werden; 2020 wird die neunte folgen. Daneben ist die AWO Ortsverein Ettlingen e.V. Träger zweier weiterer AWO-Kitas in Ettlingen.

Jakob-Giesser-Haus

Ein neuartiges Konzept startete 2016 im neu erbauten Jakob-Giesser-Haus im Waghäuseler Stadtteil Wiesental: junges Wohnen für Menschen mit Handicap. Das Erdgeschoss der Wohnanlage unterteilt sich in eine Tagespflege und eine Cafeteria. Zudem sind noch fünf Appartements für Senioren vorhanden. Im 1. OG gibt es 16 Appartements für Senioren. Ab dem 2. OG beginnt „Junges Wohnen"; hier stehen 16 Appartements für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zur Verfügung, die noch nicht das 60. Lebensjahr erreicht haben. Im Dachgeschoss befinden sich weitere zehn Appartements für junge Menschen mit Handicap.

Ausblick

Unser Augenmerk liegt insbesondere auf der Stärkung des ambulanten Bereiches durch eine bedarfsgerechte Entwicklung von neuen Wohn- und Betreuungskonzepten. Außerdem werden wir die Entwicklung von Quartierskonzepten und kommunalen Angeboten weiterverfolgen. Auch die Neuausrichtung und Weiterentwicklung von Angeboten für die Schulverpflegung und das Catering wird großen Raum bei der Zukunftsplanung einnehmen.

Zahlen & Fakten

2028 Mitglieder
22 Ortsvereine

Elke Krämer
Geschäftsführerin
Soziale Dienste gGmbH
Ambulante Dienste gGmbH
Albtal gGmbH
Integration und Beschäftigung gGmbH
SZ Am Hag gGmbH
SZ Bundschuh gGmbH

Angelika Nosal
Geschäftsführerin
Soziale und ambulante Dienste gGmbH

Ramiro Henze
Geschäftsführer
Albtal gGmbH
SZ Bundschuh gGmbH

Michael Koch
Geschäftsführer
SZ Bundschuh gGmbH

Kreisverband Karlsruhe-Stadt und gGmbH

Einrichtungen und Angebote

- 18 Kindertagesstätten
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Familientherapie zu Hause (FATZ)
- Frühe Prävention
- 6 Sozialtherapeutische Tagesgruppen für Kinder und Jugendliche
- B.I.N.G.O. – Einrichtung für straffällige Jugendliche
- Luzie – Einrichtung für gefährdete junge Frauen
- 3 Einrichtungen für Flexible Ambulante Erziehungshilfe (FAE) – Einzelbetreuung
- und Gruppenarbeit für Kinder u. Jugendliche
- Betreutes Jugendwohnen
- Schulische Hilfen – Sinnvoll Lernen, 2. Chance
- Startpunkt – Elterncafés
- Internationale Elterntreffs
- Soziale Gruppenarbeit an Schulen
- 2 Internationale Wohngruppen
- EPA – Erlebnispädagogische Anlage (Hochseilgarten)
- Migrationsberatung (MBE)
- Verfahrens- und Sozialberatung
- KID – Hilfe für drogenabhängige Eltern und ihre Kinder
- Psychosoziale Beratung für Krebskranke und Angehörige
- Haus Spielberg – Wohnhaus für Menschen mit Behinderung sowie Tagesförderung, Kurzeitpflege, Projekt Eigenständig leben
- AWO Zentrum – Haus der Familie
- AWO Menü – Essen auf Rädern
- AWOKADO – Gemeinschaftsverpflegung
- Wohnungslosenhilfe: Hotel Anker, Sozialpension Augustiner, Erfrierungsschutz für Frauen, Betreutes Wohnen
- Wohnhaus für psychisch kranke Menschen
- Betreutes Wohnen für psychisch kranke Menschen
- Arbeitsprojekte für Menschen ohne Arbeit/Heartwork
- AWO Ambulanz – Substitutionsbehandlung
- Get In – Kontaktstelle für Drogengebraucher/-innen
- K76 – Drogenkonsumraum
- Angebote für ältere Menschen: 5 Pflegeheime, Tagespflegen, Kurzzeitpflege, Betreutes Wohnen
- Junge Pflege
- Ambulante Dienste – Pflege und Betreuung
- Quartiersprojekt „Gut versorgt daheim – im Rintheimer Feld“
- Begegnungsstätten/Treffs (ehrenamtlich)
- Bürgerzentrum Innenstadt
- AWO Flüchtlingshilfe
- Kreisjugendwerk Karlsruhe-Stadt mit AWO Reisen
- Hanne-Landgraf Stiftung – Unterstützung für arme Kinder in Karlsruhe
- Projekt DAOS Children Home – Unterstützung von Kindern in Likoni/Kenia

Bild links: Geschäftsstelle KV AWO Karlsruhe-Stadt e.V.
Bild oben rechts: Projekt DAOS CHILDREN HOME Patenschaft der AWO Karlsruhe und des AWO-Jugendwerks Karlsruhe

Entwicklung

Geschäftsbereich Gesundheit & Pflege

Zwei neue stationäre Wohneinrichtungen für Seniorinnen und Senioren wurden im Berichtszeitraum neu eröffnet. Im Oktober 2015 das Seniorenzentrum Knielingen und im November 2019 das Anna-Leimbach-Haus – Wohnen und Pflegen. Mit diesen Häusern erweiterte die AWO Karlsruhe ihr Portfolio an Angeboten im Bereich der vollstationären Pflegeeinrichtungen im Hausgemeinschaftsmodell. Im Anna-Leimbach-Haus bieten wir erstmalig ein stationäres Wohnangebot für junge Menschen mit Pflegebedarf.

Geschäftsbereich Jugend & Soziales

Die sozialpädagogische Begleitung und Beratung von Kindern und Jugendlichen sowie Familien wurde vermehrt angefragt und expandierte bedarfsgerecht.
Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle konnte trotz prekärer Refinanzierungssituation stabilisiert werden. Mit einer Dependance beim AWO Kreisverband Baden-Baden und einer Kooperationsvereinbarung mit dem Hospiz Arista wurde das Angebot erweitert.

Das Betreute Jugendwohnen wurde ausgebaut, und auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bietet die AWO Karlsruhe mittlerweile 14 Plätze in zwei internationalen Wohngruppen an.

Geschäftsbereich Kindertagesstätten

Die AWO Karlsruhe hat sich auch weiterhin am Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen in Karlsruhe beteiligt und betreibt mittlerweile 18 Kitas. Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist unverändert hoch, noch immer fehlen ca. 1.000 Betreuungsplätze in Karlsruhe.
Im Bereich der Ausbildung hat sich, neben der klassischen Erzieher/-innenausbildung, die sog. „praxisintegrierte Ausbildung" (PIA) etabliert. Wir beschäftigen aktuell 21 PIA-Auszubildende. Unsere Kitas bieten vielfältige unterschiedliche Profile, wie z.B. Bilingualität oder Kneipp-Konzept. Die erste Kneipp-Zertifizierung einer unserer Kitas erfolgte im Sommer 2019.

Geschäftsbereich Wohnen, Arbeiten und Sucht

Klientenzahlen stiegen in Höhe von insgesamt 11 % Der Bereich Wohn- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung ist mit dem Haus Spielberg neu in den Geschäftsbereich hinzugekommen. Hier werden 26 Menschen stationär und 12 Menschen ambulant betreut. Seit dem Jahr 2015 gibt es den „Erfrierungsschutz für Frauen", der von Oktober bis April im Hotel Anker angeboten wird. Die Sozialpension Augustiner wurde im Jahr 2015 um ein Stockwerk auf nun 37 Plätze erweitert. Im Dezember 2019 konnten wir den landesweit ersten Drogenkonsumraum als weiteren Baustein unserer Suchthilfeangebote eröffnen.

Perspektiven

Die AWO Karlsruhe versteht sich sowohl als modernes soziales Dienstleistungsunternehmen als auch als wohlfahrtsverbandliche Organisation, die sich als kritische Begleiterin der soziallpolitischen gesellschaftlichen Entwicklung versteht. Dies bedeutet für uns, dass wir unsere Dienstleistungsangebote bedarfsgerecht sowohl qualitativ als auch quantitativ weiterentwickeln werden, wobei die unterschiedlichen und teils schwierigen Refinanzierungsbedingungen als auch der Fachkräftemangel unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Daneben gilt es, die AWO Karlsruhe-Stadt mit ihren vier Organisationen GmbH, Kreisverband, Jugendwerk und Hanne-Landgraf-Stiftung weiter zu vernetzen und für ihre Aufgaben im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements und der sozialpolitischen Themenanwaltschaft in der Stadt weiter zu stärken und zu profilieren.

Zahlen & Fakten

1.002	Mitglieder
12	Stadtbezirke/1 Ortsverein
608	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen
1.202	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
4	korporative Mitglieder
218	Mitarbeiter/-innen im BFD und FSJ, Praktikanten, Auszubildende und Aushilfen

Kreisverband
Karlsruhe-Stadt e.V.
Karlsruhe gemeinnützige GmbH

Rahel-Straus-Straße 2 |7 6137 Karlsruhe
Tel.: 0721 35007-0 |F ax: 0721 35007-170
info@awo-karlsruhe.de | www.awo-karlsruhe.de

Angela Geiger
Vorsitzende

Markus Barton
Geschäftsführer

Kreisverband Konstanz und gGmbH

Einrichtungen und Angebote

Pflege | Senioren
- Pflegedienst in Singen und Radolfzell
- Seniorenwohnanlagen in Singen, Konstanz, Gottmadingen, Radolfzell und Güttingen mit rd. 450 betreuten Seniorenwohnungen
- Angehörigengruppe Alzheimer-Demenz
- Begegnungsstätten in Singen, Radolfzell, Konstanz, Engen und Gottmadingen
- Lokale Allianz für Menschen mit Demenz in Singen (bis 2015)
- Betreuungsverein

„Hilfen zur Arbeit"
- Arbeitslosenzentrum
- Perkos – Jugendarbeitslosenprojekt
- Tafelgarten
- ELA - Empowerment für langzeitarbeitslose Menschen
- Familienbetreuung (jenische Bedarfsgemeinschaften)
- Jugend stärken im Quartier (bis 2018)
- Stadtteiltreff Lilje in Singen (bis 2018)
- Sozialberatung Süd

AWO Pflege gemeinnützige GmbH Konstanz
- Im Bau befindliches Pflegeheim „Jungerhalde" in Konstanz

AWO Pflege- und Altenhilfe gemeinnützige GmbH
- Pflegeheim Emil-Sräga-Haus-Seniorenfamilien in Singen, 70 Einzelzimmer

Kinder | Jugendliche | Familie
- Elternschule Singen, Gottmadingen, Radolfzell, Konstanz und Steißlingen
- Frauenhaus Konstanz
- Kindertagesstätte Hoppetosse und Kinderkrippe Villa Kunterbunt in Singen
- Familienhaus Taka Tuka Land in Singen
- Kindertagesstätte Talabu mit Kinderkrippe und Spielgruppe in Konstanz
- Kindertagesstätte ChériDu in Konstanz
- Spielgruppen in Singen, Radolfzell/Markelfingen und Ludwigshafen
- Treffpunkt Chérisy
- AmadeJus: Ambulante Maßnahmen nach dem JGG für straffällige Jugendliche
- Kita-Einstieg
- Kinderchancen

Migration | Flüchtlinge
- Migrationsberatung
- Integrationskurse
- Integrationsmanagement
- Jugendmigrationsdienst
- Respect Coaches
- Netzwerk Bleiben mit Arbeit
- Gebes (bis 2017)
- Xenia
- Anschlussunterbringung (bis 2018)

Sozialpsychiatrie
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Betreutes Einzelwohnen
- Therapeutische Wohngruppen
- Betreute Wohngemeinschaft für Frauen
- Tagesstätte für psychisch belastete Menschen
- Kinder- und Jugendgruppen psychisch kranker Eltern (Skipsy)
- Niederschwelliges Arbeitsangebot

Verbandskoordination | Bürgerschaftliches Engagement
- Campingplatz Horn
- Jugendwerk

Korporative Mitglieder
- Sozialpflegerischer Dienst Singen e.V.
- Frauen helfen Frauen in Not e.V.
- Singener Tafel e.V.
- AWO Pflege- und Altenhilfe gGmbH
- AWO Pflege gGmbH Konstanz
- Betreuungsverein Bodensee-Hegau e.V.

Die AWO ist Mitglied in
- Tauschring Singen
- Singener Tafel e.V.
- Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg
- Bezirksverein Soziale Rechtspflege
- Landesarbeitsgemeinschaft Arbeitslosentreffs und Zentren Baden-Württemberg (LAG)
- Förderverein Katharinenhöhe
- AWO International
- ILE-Bodensee e.V.

Schwerpunkte der Tätigkeiten

Der Kreisverband hat seine Angebote in folgende Bereiche gegliedert:
- Finanzwesen/Controlling
- Facility Management
- Verbandskoordination/Bürgerschaftliches Engagement
- Pflege und Senioren
- Migration/Flüchtlinge
- Sozialpsychiatrie
- Arbeitshilfen
- Kinder/Jugend/Familie

Senioren
Am 22.12.2018 konnte der Mietvertrag für das Pflegeheim „Jungerhalde" in Konstanz mit 60 Plätzen unterzeichnet werden. Fertigstellung soll im November 2020 sein. Die Gewinnung des Personals wird eine große Herausforderung darstellen.

Kinder/Jugend/Familie
Der Fachbereich Kinder, Jugend, Familie gehört inzwischen zu den Großen mit ca. 40 % der Mitarbeiter/-innen des Kreisverbandes. Meilensteine waren in den letzten Jahren die Eröffnung der Kita Cheridu, der Spielstube für Flüchtlinge in Singen und der Umzug der Spielstube von Radolfzell nach Markelfingen. Auch die Aktionen der Ortsvereine oder des Vereins Kinderchancen (Kinderlächeln, Schultütenaktion) spielen eine wichtige Rolle. Zentrales Thema war in den letzten Jahren immer mehr der Fachkräftemangel.

Sozialpsychiatrie
In Singen und im westlichen Landkreis Konstanz decken wir einen großen Teil der ambulanten Hilfen für psychisch erkrankte Menschen und teilweise auch deren Angehörige ab. Zum Jahresbeginn 2017 konnten wir zusätzliche Räume am Heinrich-Weber-Platz 1 anmieten, sodass das niederschwellige Arbeitsangebot in großzügigere Räume in zentraler Lage umziehen konnte und die betreuten Arbeitsplätze deutlich erhöht werden konnten.

Arbeitshilfen
In den letzten Jahren war die Arbeit in den Projekten und im gesamten Fachbereich durch die fast jährlich stattfindenden Änderungen bei der Finanzierung und den gesetzlichen Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Es ist uns gelungen, einen festen Stamm von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen und zu erhalten. Besonders hervorzuheben ist die Förderung des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des Landesarbeitsmarktprogramms für das Arbeitslosenzentrum am Heinrich-Weber-Platz. Eng verbunden mit dem Fachbereich sind der Aufbau, die Entwicklung und die Arbeit der Vereine Singener Tafel und Kinderchancen Singen.

Migration
Mit dem Jugendmigrationsdienst und der Asylbewerberbetreuung haben wir neue Arbeitsfelder erschlossen und die Migrationsberatung ausgeweitet sowie mit den neuen Angeboten Xenia in Konstanz und Respect Coaches in Radolfzell und der Übernahme des Integrationsmanagements in Rielasingen-Worblingen im Bereich der Migration eine wichtige Aufgabe als gesellschaftlicher Akteur übernommen.

Zahlen & Fakten

584	Mitglieder
7	Ortsvereine
400	Mitarbeiter/-innen, davon
235	Hauptamtliche
10	Beschäftigte Bürgerarbeit
1	Auszubildende
170	ehrenamtliche Honorarkräfte
8	FSJ/BFD
3	Europäische Freiwilligendienststellen sowie Praktikanten

AWO Pflege- und Altenhilfe gemeinnützige GmbH

51	Hauptamtliche
15	Ehrenamtliche

Kreisverband Konstanz e.V.

Heinrich-Weber-Platz 2 | 78224 Singen
Tel.: 07731 9580-0 |F ax: 07731 9580-99
info@awo-konstanz.de |www. awo-konstanz.de

Dietmar Johann
Vorsitzender

Reinhard Zedler
Geschäftsführer

Kreisverband Lörrach

Einrichtungen und Angebote

3 Gebrauchtwarenläden

„AWO-Schatzkästlein" Rheinfelden, „AWO-Schatzinsel" Grenzach-Wyhlen sowie „AWO-Schatzstübli" in Schopfheim, alle mit Arbeitslosen-, Jugend- und Integrationsprojekten

AWO-kids (6–10 Jahre)

- Grundschulbetreuungen an 6 Standorten, ganztätig von 7:30-17:00 Uhr bzw. mittags von 14:00-17:00 Uhr
- AWO-Kids-Ferienprogramme an allen sechs Standorten mit je sechs Wochen ganztags
- AWO-kids-Ferienprogramm in Kooperation mit der Firma Endress + Hauser an vier Wochen

Rückblick 2016 bis 2019

Unter der früheren Geschäftsführerin Jana Kempf entstanden im Kreisverband das Sozialkaufhaus in Rheinfelden sowie sechs Grundschulbetreuungen im Kreis Lörrach. 2018 übernahm Ina Pietschmann das Amt der Geschäftsführerin und konnte im gleichen Jahr zwei weitere Sozialkaufhäuser in Grenzach-Wyhlen und Schopfheim eröffnen. Die drei Sozialkaufhäuser werden heute täglich von bis zu 300 Kunden besucht und sind bei vielen Menschen nicht mehr wegzudenken.

Aktuell unterhält der Kreisverband sechs Grundschulbetreuungen unter der Bezeichnung „AWO Kids" an den Standorten Karsau, Herten, Maulburg, Steinen, Weil a.Rh. und Haltingen. Es kommen etwa 420 Kinder, teilweise täglich, in die Betreuungen. Die Angebote reichen von Kernzeit- und Mittagstischbetreuung über Nachmittagsbetreuung und Projektangeboten in den Ganztagesschulen. Ebenfalls werden in den Schulferien Betreuungen für Grundschüler an allen sechs Standorten angeboten.

Das Wachstum zeigt sich auch in der Personalentwicklung. Bestand 2009 der Kreisverband noch aus zwei Mitarbeiterinnen und einem Ehrenamtlichen, so sind heute 65 Mitarbeiter/-innen, ca. 50 Ehrenamtliche, vier FSJler, zwei BFDler, Arbeitsgelegenheitsmaßnahmen (AGH) sowie Menschen, die Sozialstunden ableisten, und Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen des Sozialen Engagements (SE) bei der AWO tätig.

Ausblick

Die letzten Jahre waren von einem schnellen Wachstum der Geschäftsfelder und vor allem von Personalwachstum geprägt. Der KV möchte sich stabilisieren und die vorhandenen Beschäftigungsfelder weiter ausbauen. Die Sozialkaufhäuser werden sich auf soziale Themen und Umweltprojekte fokussieren und eine Suchtberatungsstelle eröffnen. Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit den Schulen und Gemeinden liegen Anfragen zur Erweiterung des Betreuungsangebotes vor. Diese will der KV bedienen und mit der Entwicklung der Ganztagesschulen sollen weitere Projektstunden während des Unterrichts für Grund- und Sekundarschüler durch den KV abgedeckt werden.

Zahlen & Fakten

1.000	Mitglieder
12	Ortsvereine
65	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
ca. 50	Ehrenamtliche in den Projekten des Kreisverbandes

Kreisverband Lörrach e.V.

Schusterstraße 3 |7 9618 Rheinfelden
Tel.: 07623 309370-4 | Fax: 07623 309370-5
info@awo-loerrach.de |www. awo-loerrach.de

Hannelore Nuss
Vorsitzende

Ina Pietschmann
Geschäftsführerin

Kreisverband Mannheim

Einrichtungen und Angebote

Fachbereich: Kinder, Jugend und Familie

- Therapiezentrum für Autismus (Therapie und Integrationshilfe)
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Tagesgruppen für intensive erzieherische Hilfe
- Soziale Gruppenarbeit an verschiedenen Mannheimer Schulen
- FloH – Flexibel organisierte Hilfen, ein einzelfallorientiertes Betreuungsangebot für junge Menschen
- Mädchenwohngemeinschaft FOKUS
- Mädchenwohngemeinschaft girls fair; besonders intensives, stationäres Betreuungsangebot für fünf Mädchen
- Individual- und sonderpädagogisches Auslandsprojekt; gefördert werden Mädchen und Jungen, die innerhalb Deutschlands durch bestehende Erziehungsprogramme nicht mehr erreicht werden.
- Akkumuliertes Betreutes Einzelwohnen

Fachbereich: Leben im Alter

- Otto-Bauder-Haus, Pflegeheim mit 80 Betten
- Fritz-Esser-Haus, Pflegeheim mit 120 Betten
- Betreutes Seniorenwohnen, 60 Einzel- und Zweizimmerwohnungen
- Seniorenberatung Mannheim–Neckarstadt

Fachbereich: Beschäftigung, Migration und Serviceleistungen

- Arbeitsvermittlung an 2 Mannheimer Standorten
- Stabilisierungscoaching für vermittelte Arbeitssuchende
- Aktivierungscoaching zur Heranführung an die Arbeitsvermittlung
- Unabhängige Sozial- und Verfahrensberatung für geflüchtete Menschen in einer Erstaufnahmeeinrichtung
- Empowermentprojekt für geflüchtete Frauen und Mädchen
- Integrationsmanagement für ehemals Geflüchtete mit Aufenthaltsstatus
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) an 3 Standorten
- Gruppenangebote für Neuzuwanderer
- Interkultureller Pflegelotse als Informationsdienstleistung für türkischsprachige Migranten
- Internationale Malschule für Kinder und Jugendliche
- Niederschwellige Seminarmaßnamen zur Integration ausländischer Frauen

Fachbereich: Seelische Gesundheit und Suchthilfe

- HausHALT: Intensivambulanter Dienst mit angeschlossenem Ambulant Betreuten Wohnen in eigener Wohnung für junge psychisch kranke Erwachsene
- Victor-Lenel stationär & ambulant für Menschen mit Doppeldiagnosen (psychische - und Suchterkrankung)
- Rudolf-Petereit-Haus für Menschen mit einer psychischen Erkrankung

Sonstige Dienstleistungsangebote und Partnerschaften

- ASS – Allgemeine Spezialisierte Schuldnerberatung in Kooperation mit Der Paritätische
- Sozialpsychiatrischer Dienst, eine Arbeitsgemeinschaft mit Caritas, Diakonie und dem Zentralinstitut für seelische Gesundheit
- Quartiermanagement im Stadtteil Jungbusch
- Gemeinschaftswerk Arbeit und Umwelt e.V. – Träger von Beschäftigungsförderungsmaßnamen und Maßnahmen der beruflichen Bildung

Zahlen & Fakten

920	Mitglieder
12	Ortsvereine
550	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
4	BFD-Kräfte
6	FSJ
10	Auszubildende im Pflege- und Jugendbereich
9	Duale Studenten (BA)
100	Ehrenamtliche

Kreisverband Mannheim e.V.

Murgstraße 3 | 68167 Mannheim
Tel.: 0621 33819-0 | Fax: 0621 33819-54
info@awo-mannheim.de | www.awo-mannheim.de

Alfred Dänzer
Sprecher des Präsidiums

Rolf Lang
Vorstand

Angelika Weinkötz
Vorständin

Kreisverband Neckar-Odenwald und gGmbHs

Wohn- und Pflegezentrum Osterburken

Wohn- und Pflegezentrum Maria Rast

Einrichtungen und Angebote der gGmbHs

Dienstleistungen für Senioren und Behinderte

- Seniorenwohnanlage mit Service
  - *Mosbach Alte Brückenstraße (46 Wohnungen)*
  - *Buchen Göttweigerstraße (17 Wohnungen)*
  - *Osterburken Kapellenstraße (4 Wohnungen)*
- Begegnungsstätten
  - *Mosbach*
  - *Buchen*
  - *Osterburken*
  - *Walldürn*
- Wohn –und Pflegezentrum Osterburken (66 Bewohner)
- Maria Rast Wohn- und Pflegezentrum Walldürn (45 Bewohner)
- Hausgemeinschaft Elztal-Dallau (60 Bewohner)
- Sozialstation für den Großraum Mosbach

Dienstleistungen für seelisch kranke Menschen

- Dezentraler Wohngruppenverbund in Mosbach
- Wohngemeinschaften und betreutes Einzel- und Paarwohnen (30 Bewohner)
  - *Mosbach*
  - *Buchen*
  - *Seckach*
- Betreutes Wohnen in Familien (1 Bewohner)
- Tagesstätte für seelisch Kranke in Mosbach
- Kliniksozialdienst für die Tagesklinik und die PIA des PZN an den Neckar-Odenwald-Kliniken in Mosbach

Unternehmensentwicklung

Der AWO Kreisverband Neckar–Odenwald e.V. verlagerte 1995 seine Dienstleistungen und Einrichtungen auf die AWO Neckar-Odenwald gemeinnützige GmbH. Ge-

Neckar-Odenwald gGmbH

Kapellenstraße 2 |7 4706 Osterburken
Tel.: 06291 6425-42 | Fax: 06291 6425-49
info@awo-now.de |www. awo-now.de

Sozialstation Neckar-Odenwald gGmbH

Alte Brückenstraße 1c | 74821 Mosbach
Tel.: 06261 9378-12 | Fax: 06261 9378-29

sellschafter dieser gGmbH sind die AWO Bezirksverband e.V. und die AWO Neckar-Odenwald e.V. Dies ist die erste gemeinsame gGmbH zwischen der AWO Bezirksverband Baden e.V. und einem Kreisverband in Baden.

2003 gründete die AWO Neckar-Odenwald gGmbH als Tochterunternehmen die AWO Maria Rast gGmbH für das Wohn- und Pflegezentrum Maria Rast in Walldürn. Das Haus hatte 46 Betten, aufgrund eines neuen Gesetzes für Nachtwachen sind es aktuell 45 Plätze.

Im Dezember 2008 wurde als Tochterunternehmen die AWO Sozialstation Neckar-Odenwald gGmbH mit Sitz in Mosbach gegründet. Die Sozialstation hat den Großraum Mosbach als Versorgungsgebiet.

Schwerpunkte der Tätigkeit

Die Tätigkeitsschwerpunkte sind Dienstleistungen für
- Senioren und behinderte Menschen sowie
- seelisch kranke Menschen

In diesen beiden Kernbereichen hat sich die AWO Neckar-Odenwald konsequent und erfolgreich weiterentwickelt.

Die AWO ist mit vier Wohnanlagen mit den Standorten Mosbach, Osterburken, Buchen und Walldürn im Landkreis Neckar-Odenwald Marktführer im Bereich Seniorenwohnungen mit Service. Der AWO Ortsverein Walldürn e.V. kaufte 2019 die Seniorenwohnanlage Walldürn vom AWO Bezirksverband Baden e.V. und führt diese Einrichtung selbständig.

Seit September 1996 betreibt die AWO das Wohn- und Pflegezentrum Osterburken mit 66 Plätzen. Anfang 2016 erwarb die AWO Neckar-Odenwald gGmbH das Gebäude vom AWO Bezirksverband Baden e.V. Im April 2003 wurde das Wohn- und Pflegezentrum Maria Rast in Walldürn mit 46 Betten eröffnet. Hierzu wurde die neue AWO Maria Rast gGmbH gegründet.

Diese Gesellschaft wurde 2015 umbenannt in AWO Wohn- und Pflegezentren gGmbH. Grund dafür war der Neubau einer Hausgemeinschaft in Elztal-Dallau. Die Hausgemeinschaft Elztal-Dallau wurde am 01. Mai 2016 eröffnet. Es ist ein sehr modernes Pflegeheim mit 60 Einzelzimmern in fünf Hausgemeinschaften. Es erfüllt bereits alle Anforderungen der neuen Landesheimmindestbauverordnung. Seit 2004 wurde für die Pflegeheime ein Qualitätssicherungssystem nach DIN EN ISO 9001: 2000 erfolgreich eingeführt. Die Umstellung auf die neue ISO 9001:2015 ist erfolgt. Seit vielen Jahren haben die Einrichtungen beste Bewertungen durch den MDK.

Ausgebaut wurde der Arbeitsbereich für seelisch kranke Menschen. Im dezentralen Wohngruppenverbund werden durchschnittlich 63 Personen betreut.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der drei gGmbHs ist insgesamt positiv.

	2016	2017	2018	2019
Umsatz	8.473 T€	9.919 T€	10.504 T€	10.800 T€
Bilanzsumme	15.750 T€	16.042 T€	16.460 T€	16.268 T€

Die Abhängigkeit von direkten staatlichen Zuschüssen ist außerordentlich gering. Die AWO ist im Neckar-Odenwald sehr gut aufgestellt.

Zahlen & Fakten

590 Mitglieder
5 Ortsvereine und Stützpunkte
240 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen in den drei gGmbHs
9 Auszubildende
1 DHBW-Student
100 Ehrenamtliche

Kreisverband
Neckar-Odenwald e.V.
AWO Neckar-Odenwald Wohn- und Pflegezentren gGmbH

Alte Brückenstraße 1c |7 4821 Mosbach
Tel.: 062261 9378-11 | Fax: 06261 9378-29

Gabriele Teichmann
Vorsitzende

Peter Maurus
Geschäftsführer

Kreisverband Ortenau und gGmbH

Einrichtungen und Angebote

Altenhilfe
- Mobiler Sozialer Dienst (MSD) mit Individ. Schwerstbehindertenbetreuung (ISB)
- Pflegedienst
- Essen auf Rädern
- Betreutes Wohnen zu Hause
- Begegnungsstätten
- Betreuungsgruppe, Besuchsdienst, Gesprächskreis für demenziell Erkrankte und deren Angehörige
- Seniorenwohnanlagen

Kinder, Jugend, Familie und Schule
- Waldspielgruppe und Waldspielplatz
- Verlässliche Grundschulen, Mittagsbetreuung
- Schülerhilfe/Hausaufgabenhilfe
- Jugendhäuser
- Elternschule
- Lern- und Sprachförderung für ausländische Kinder
- Stadtranderholungen für Kinder
- Spielmobil
- Schülerhort
- Schulsozialarbeit
- Kinder und Jugendakademie

Beratungsdienste
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Betreutes Wohnen für psychisch Erkrankte
- Integrationsfachdienst
  - *Vermittlung und berufliche Begleitung von schwerbehinderten Erwerbstätigen*

Verbandstätigkeit
- vielfältige Angebote der Ortsvereine für Kinder, Familien und Senioren
- Arbeitstagungen der Ortsvereine
- Mitgliederwerbeaktion

Beschäftigung und Integration von arbeitslosen Menschen
- Gebrauchtwarenläden
- Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche
- Ausbildungsprojekt

Schwerpunkte der Tätigkeiten

Altenhilfe
Der MSD und die ISB bieten in mehreren Regionen des Ortenaukreises für ältere, kranke und behinderte Menschen Hilfsdienste, Fahrdienste, Betreuungen und Beratungen. Essen auf Rädern wird täglich frisch gekocht. Der **Pflegedienst** sorgt für die Grund- und Behandlungspflege durch qualifizierte Pflegekräfte.

Für **demenzkranke Menschen** und ihre Angehörigen gibt es niedrigschwellige Entlastungsangebote: Betreuungsgruppen in Offenburg und Kehl, eine Gesprächsgruppe für Angehörige in Offenburg und kreisweit einen ehrenamtlichen Besuchsdienst in Kooperation mit anderen Diensten.

Im Bereich **Betreutes Wohnen** für Senioren gehören zum Kreisverband zwei Wohnanlagen in Offenburg, außerdem jeweils eine in Kehl, Rheinau und in Renchen. In mehreren Städten der Ortenau werden Seniorenbegegnungsstätten angeboten.

Kinder, Jugend, Familie und Schule
In Offenburg, Lahr, Lahr-Kuhbach, Kippenheim, Renchen und Rust betreuen wir Grundschüler vormittags im Rahmen der Verlässlichen Grundschule, nachmittags im Rahmen der **Schülerbetreuung mit Hausaufgabenhilfe**. Auch die Ortsvereine Gengenbach und Hornberg kümmern sich intensiv um die Lern- und Sprachförderung von Schülern mit schulbezogenen Problemen.

Seit 1997 ist die AWO im Ortenaukreis in einigen Gemeinden Träger von **Jugendzentren**. In Appenweier, Kappel–Grafenhausen, Neuried, Renchen und Rust begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte die jungen Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden.

In den Sommerferien finden in Lahr, Neuried, Wolfach, Renchen und Zell jeweils eine zweiwöchige **Stadtranderholung** statt, und das AWO-Spielmobil „MobiLé" tourt durch den Landkreis.

Als Bildungs- und Kursprogramm für junge Familien und ihre Kinder bietet die AWO seit über 30 Jahren die **Elternschule** im Kinzigtal an, immer mit aktuellen Themen und Inhalten.

Mit der **Kinder- und Jugendakademie** – Kunst, Kultur, Natur – möchte die AWO Ortenau aktiv zu einer lebendigen Bildungslandschaft beitragen. Kinder und Jugendliche können bei vielfältigen kreativen Angeboten

ihre Stärken und Talente entdecken und weiterentwickeln. Die **Jugendsozialarbeit** der AWO bietet an mehreren Schulen vor allem individuelle Beratung zu allen Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, sowie Angebote für alle Menschen, die mit dem System Schule konfrontiert sind.

Die Waldspielgruppe und der Waldkindergarten in Zell a.H. für Kinder ab zwei Jahre ergänzen mit dem naturpädagogischen Konzept das Angebotsspektrum.

Arbeitslose Menschen

In der 2007 gegründeten gemeinnützigen Tochtergesellschaft AWO Ortenau - Sozial Denken, Handeln und Leben GmbH steht die Beschäftigung und **Qualifizierung** von Menschen im Vordergrund, die durch lange Zeit der Arbeitslosigkeit oder durch Behinderung im Arbeitsleben benachteiligt sind. In den drei **Gebrauchtwarenläden** in Offenburg, Lahr und Achern finden diese Personen ein ideales Übungsfeld, um ihre Kenntnisse zu entwickeln. Hier werden gute, gebrauchte Waren aller Art (Haushaltsartikel, Kleidung, Möbel, Bücher, Bilder, Spielzeug, Elektroartikel, Fahrräder, Raritäten, Kunst und Kitsch ...) gesammelt, aufgearbeitet und zu günstigen Preisen verkauft.

Das Projekt BaE - kooperative Ausbildung ist eine **Berufsausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung**. Die jungen Menschen erhalten dabei unterstützende Maßnahmen: u. a. kontinuierliche sozialpädagogische Betreuung, wöchentlichen Stütz- und Förderunterricht, regelmäßige Förderplanung, Bewerbungstraining und -begleitung, Praktika in regionalen Betrieben.

Beratungsdienste

Die AWO hat für das Stadtgebiet Offenburg den Auftrag, **psychisch kranke Menschen** zu beraten. Der sozialpsychiatrische Dienst in Offenburg hilft bei der Alltagsbewältigung im Umgang mit der Krankheit und bei Krisen. Im Rahmen einer Kooperation beteiligt sich die Arbeiterwohlfahrt an einer Tagesstätte für psychisch Kranke in Offenburg. Im Rahmen des Angebotes „Betreutes Wohnen" unterstützt die AWO psychisch kranke Menschen zu Hause bei der Bewältigung ihres Alltags.

Der KVJS – Kommunalverband für Jugend und Soziales – hat der AWO die Trägerschaft für den **Integrationsfachdienst** im Ortenaukreis übertragen. Der Dienst berät und begleitet **schwerbehinderte Menschen** bei Problemen im Arbeitsleben und vermittelt Behinderte mit besonderem Unterstützungsbedarf in Arbeit. Auch Arbeitgeber und Betriebe können das Beratungsangebot nutzen. Beim Integrationsfachdienst gibt es auch ein spezielles Angebot für hörbehinderte Menschen.

Verbandstätigkeit

Mit vielfältigen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, Familien und Senioren zeigen die **Ortsvereine bürgerschaftliches Engagement** in ihren jeweiligen Gemeinden. Mit der **Broschüre zum Ehrenamt und der Ehrenamtsbörse** können Menschen, die sich einbringen möchten, das geeignete Betätigungsfeld entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Interessen finden.

Zahlen & Fakten

1.184	Mitglieder
12	Ortsvereine
80	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
20	BFD und Teilnehmer/-innen im FSJ
50	Aushilfen
400	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Kreisverband Ortenau e.V.

mit Tochtergesellschaft AWO Ortenau – Sozial Denken, Handeln und Leben GmbH

Hauptstraße 58 |7 7652 Offenburg
Tel.: 0781 9298-0 | Fax: 0781 9298-50
kreisverband@awo-ortenau.de |www. awo-ortenau.de

Monika Schmidt
Vorsitzende

Edmund Taller
Geschäftsführer

Kreisverband Pforzheim/Enzkreis und gGmbH

Einrichtungen und Angebote der gGmbH

- Ambulanter Pflegedienst
- Mobiler Dienst
  - *Pflegehilfe- und Betreuungsdienst*
  - *Hauswirtschaftliche Hilfen*
  - *Familienentlastender Dienst*
  - *Offene Behindertenhilfe*
- Essen auf Rädern
- Kita Krümelchen
- Familienzentrum in der Oststadt
- Lern- und Spielgruppe Oststadt (Teilzeithort)
- Hort an der Buckenbergschule
- Betreute Wohnaanlage Im Jockenlehen
- Betreute Wohnanlage Biberstraße
- Betreute Wohnanlage Redtenbacher Straße
- Betreute Wohnanlage Maximilianstraße

Entwicklung

Der 1. März 2001 ist das offizielle Gründungsdatum der gemeinnützigen Gesellschaft „Soziale Dienste Pforzheim/Enzkreis gGmbH." Seit diesem Zeitpunkt hat das Unternehmen die sozialen Angebote des AWO-Kreisverbandes Pforzheim/Enzkreis übernommen. Gesellschafter der gGmbH ist die AWO Bezirksverband Baden e.V.

Die Weichen zu dieser Entwicklung wurden im Herbst 2000 gestellt: Im November plädierten die 52 Delegierten der Kreiskonferenz der AWO Pforzheim/Enzkreis einstimmig für die Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft (gGmbH), in der die sozialen Dienstleistungen des Kreisverbandes zusammengeführt werden sollen. Die AWO Bezirksverband brachte neben dem Stammkapital in Höhe von 76.000 Euro ihr fachliches Know-how in die neue Gesellschaft ein. Gegenstand der gGmbH ist insbesondere der Betrieb gemeinnütziger sozialer Dienste, wie z. B. häusliche ambulante Pflege, Essen auf Rädern und Angebot und Unterhaltung von Jugendhilfeeinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege, den Selbstverwaltungskörperschaften und den Kommunalverwaltungen der Stadt Pforzheim.

Mit den Kreisverbänden Calw und Freudenstadt wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen, der es der gGmbH erlaubt in diesen Regionen tätig zu sein. Die Gesellschaft wurde durch Gesellschafterbeschluss im Jahre 2009 in AWO Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH umbenannt.

Die Auslastung der angebotenen Dienstleistungen, wie z.B. Ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Mobile Dienste, zu steigern, neue Arbeitsfelder zu erschließen und den Bekanntheitsgrad des jungen sozialen Dienstleistungsunternehmens zu erhöhen, ist das Ziel aller Beteiligten. Seit 2008 gelang es der AWO Nordschwarzwald folgende Geschäftsfelder zu erschließen:

- 2018 Kita Krümelchen mit 100 Kindern
- September 2017 Übernahme Betreuung Wohnanlage Maximilianstraße
- Juli 2018 Wohnanlage Im Jockenlehen

Trotz der Transformationsprozesse im Sozial- und Gesundheitswesen wird die AWO Nordschwarzwald weiter an struktureller und organisatorischer Optimierung arbeiten. Dabei kann die AWO auf enge Zusammenarbeit mit dem Gesellschafter, dem Aufsichtsrat, und den Mitarbeitern setzen.

Zahlen & Fakten

AWO Soziale Dienste Nordschwarzwald gGmbH

75 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
50 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen
8 BFD/FSJ
6 Arbeitsgelegenheiten

AWO Kreisverband Pforzheim/Enzkreis

258 Mitglieder
4 Ortsvereine
120 Ehrenamtliche

Kreisverband Pforzheim/Enzkreis | **Soziale Dienste gGmbH Nordschwarzwald**

Ispringer Straße 1 |7 5179 Pforzheim
Tel.: 07231 464798 *(Kreisverband Pforzheim/Enzkreis)*
Tel.: 07231-14424-0 *(Soziale Dienste gGmbH Nordschwarzwald)*
Fax: 07231-14424-14
www.awo-pfenz.de/ueber-uns/
info@awo-nordschwarzwald.de
www.awo-nordschwarzwald.de

Klaus Dahlmeyer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Manuela Bitzer
Geschäftsführerin

Jacqueline Roos
Vorsitzende des Kreisverbands

Kreisverband Rastatt

Einrichtungen und Angebote

- Betreutes Wohnen
- ISB (Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung)
- Medizinische Dienste (Grund- und Behandlungspflege)
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Altenclubs in Bühl, Gaggenau und Rastatt
- Kinderbetreuung
- Mobile Elternschule
- Mutter-Kind-Kuren
- Beratung in sozialen Fragen
- Kummertelefon
- Ferien-Freizeiten im Ferienhaus Freiolsheim

Schwerpunkte der Tätigkeit

Medizinischer Pflegedienst

Der Kreisverband Rastatt hat sich im Medizinischen Pflegedienst stark weiterentwickelt. In Rastatt und Gaggenau sind eigene Sozialstationen tätig. Im Pflegedienst sind 16 Schwestern und Altenpflegerinnen im Einsatz. Durch die Anbindung des Mobilen Dienstes an den Pflegedienst können sehr viele Aufgaben für die Pflegebedürftigen im häuslichen Bereich durch unsere 15 Haushaltshilfen übernommen werden.

Betreute Wohnanlagen und Mehrgenerationenhaus

Im August 2000 hat der Kreisverband eine Betreute Wohnanlage (Brunnenhaus) mit 50 Wohneinheiten übernommen und ist dort Betreiber, Betreuer und Verwalter. Diese Kombination hat sich als sehr sinnvoll herausgestellt.

Seit Juli 2017 hat der Kreisverband Rastatt eine weitere Betreute Wohnanlage (50 Wohneinheiten) mit Mehrgenerationenhaus (16 Wohnungen) übernommen.

Perspektiven

Die Rahmenbedingungen für notwendige soziale Aufgaben werden immer schlechter. Die politischen Vorgaben und Mittelkürzungen sind an die Grenzen des Machbaren gestoßen. Die AWO als ein Sozialverband hat die Aufgabe, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und im politischen Bereich sinnvolle alternative Lösungen anzubieten. Der Kreisverband Rastatt wird in den nächsten Jahren seine Angebote überprüfen und gegebenenfalls nicht mehr finanzierbare Bereiche auflösen.

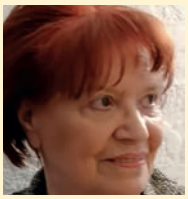
Die Idee, eine Einrichtung für Demenzkranke zu unterstützen, ist ein Schwerpunkt neuer Angebote. Das Betreute Wohnen soll in Nachbarstädten wie Gaggenau und Bühl geprüft werden.

Zahlen & Fakten

302	Mitglieder
4	Ortsvereine
16	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
19	geringfügig Beschäftigte
2	Auzubildende
3	Helfer/-innen
35	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

AWO Kreisverband Rastatt e.V.

Am Hasenwäldchen 8 | 76437 Rastatt
Tel.: 07222 1033-0 | Fax: 07222 1033-22
awo@awo-rastatt.de



Leonore Huber
Vorsitzende

Winfried Weinmann
Geschäftsführer

Kreisverband Rhein-Neckar

Die AWO Rhein-Neckar bietet an:

Behindertenhilfe
- Individuelle Schwerbehinderten-Assistenz
- Schul- und Arbeitsassistenz
- Pädagogische Schulbegleitung
- Trainingswohnen
- Betreutes Wohnen
- Begleitetes Wohnen in Familien

Sozialpsychiatrie
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Betreutes Wohnen
- Intensiv ambulant Betreutes Wohnen
- Therapeutisches Wohnheim
- Beschäftigungsprojekt
- Tagesstruktur und Beschäftigung
- Ambulante Erziehungshilfen
- Soziotherapie

Kinder und Jugend
- Ferienfreizeiten, Sprachreisen
- Ortsranderholungen
- Spielmobil
- Fanprojekt Hoffenheim
- Teamer-Ausbildung
- Soziale Trainingskurse für jugendliche Straftäter
- Kreisjugendwerk

Kinderbetreuung
- Kinderkrippen
- Kinderspielkreis
- Waldkindergarten

Senioren
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege
- Begegnungsstätten
- Seniorentreffen
- Tagesfahrten
- Mittagstisch
- Projekt Sicher und Beschützt im Alter (Hilfen bei Altersarmut, Veranstaltungen gegen Einsamkeit...)

Veranstaltungen
- Fest- und Faschingsveranstaltungen
- Ausstellungen
- Theateraufführungen
- Workshops, Seminare
- Public Viewing
- Adventsmarkt

AWO im Rhein-Neckar-Kreis

38 Ortsvereine bilden die Basis der AWO im Rhein-Neckar-Kreis. Für den Kreisverband stand in den letzten Jahren die Konsolidierung neuer und vorhandener Angebote im Fokus. Es wurde eine Doppelspitze in der Geschäftsführung installiert.

Neue Geschäftsstelle des AWO-Kreisverbandes
In unserem zentrumsnahen, gut erreichbaren Haus findet man ein soziales Vorzeigeprojekt zum Thema „Inklusion". Hier sind Beratungsstellen, Tagesstruktur, ambulante Dienste, Seniorenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendwerk, Ferienwerk, Spielmobil, Ortsverein und Verwaltung untergebracht, außerdem eine Kinderkrippe mit zwanzig Plätzen und ein Trainingswohnen mit acht Plätzen für geistig behinderte Menschen. Dieses Konzept sieht unterschiedliche Plätze der Begegnung vor, vom Mittagstisch bis zum Jugendtreff.

Behindertenhilfe
Die AWO Rhein-Neckar bietet Assistenzen und Unterstützungen an für alle Formen der Behinderung. In Schule, Ausbildung, Beruf, zu Hause oder in der Freizeit stehen Alltagshelfer/-innen oder pädagogische Fachkräfte den Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung zur Seite. Die individuelle Betreuung für Menschen mit körperlichen Behinderungen wurde ausgebaut. Seit einigen Jahren bietet die AWO Rhein-Neckar eine Schul- und Ausbildungsassistenz für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung an, was sehr gut angenommen wird und stetig wächst. Die Wohn- und Beratungsangebote für Menschen mit einer geistigen Behinderung wurden weiter ausgebaut und tragen dazu bei, dass (vor allem) jüngere Menschen, die bisher privat betreut wurden, einen Weg zum mehr selbstständigen Leben beschreiten können. Dabei gibt es unterschiedliche Maßnahmen wie z.B. das Betreute Wohnen (auch in Familien) oder Trainingswohnen.

Sozialpsychiatrie
Im Rahmen der sozialpsychiatrischen Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen konnten die Plätze in allen Wohn- und Beratungsangeboten in den letzten Jahren stark ausgebaut werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Tagesstruktur und dem Beschäftigungsprojekt. Arbeit/Beschäftigung fördert die Kommunikation und bietet den Menschen Anerkennung, Sicherheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit. Außerdem kommt ihr in unserem Kultur- und Zivilisationskreis die wirksamste tagesstrukturierende Funktion zu.

Die „Sozialpädagogische Familienhilfe“ als Teil der ambulanten Erziehungshilfen bietet Familien mit einem Elternteil mit psychischer Erkrankung viel Unterstützung und Bewältigungsstrategien im Alltag an.

Kinder und Jugend

Jugendarbeit wird bei der AWO Rhein-Neckar auch in Zukunft ein wichtiger Aufgabenbereich bleiben. Jährlich engagieren sich viele Jugendliche in dem Kreisjugendwerk und als Teamer/-innen auf Ferienfreizeiten und im AWO Spielmobil. Die vom Kreisjugendwerk und der AWO Rhein-Neckar angebotene Teamer/-innen-Ausbildung tragen dabei wesentlich zu der hohen Qualität der Betreuung auf Freizeiten bei.

Speziell an junge Fans des Bundesliga-Fußballvereins TSG 1899 Hoffenheim richtet sich das „Fanprojekt Hoffenheim.“ Im Rahmen der Jugendgerichtshilfe führt die AWO Rhein-Neckar „Soziale Trainingskurse“d urch.

Kinderbetreuung

Eine optimale Förderung und Betreuung von Kleinkindern, gepaart mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sind die Leitlinien der AWO Rhein-Neckar bei der Einrichtung von Kindertageseinrichtungen.

Derzeit werden vier Kinderkrippen in Weinheim, Schriesheim und Ladenburg mit insgesamt 120 Betreuungsplätzen und langen Öffnungszeiten für berufstätige Eltern betrieben. Zusätzlich gibt es den AWO Waldkindergarten in Hirschberg-Großsachen mit 40 Betreuungsplätzen. In Altlußheim betreibt die AWO Rhein-Neckar außerdem eine Spielgruppe mit zehn Plätzen.

Senioren

Bei der AWO Rhein-Neckar finden ältere Menschen mit den verschiedensten Fragen Angebote in den unterschiedlichsten Farben vor:

Für pflegebedürftige ältere Menschen gibt es Angebote der Tagespflege ergänzt durch ein Angebot für demenzkranke Menschen und deren Angehörige. Im Rahmen des Betreuten Wohnens für ältere Menschen bietet die AWO Rhein-Neckar an unterschiedlichen Orten Beratungsangebote, Begleitdienste und vor allem gemeinschaftsfördernde Veranstaltungen. Im Rahmen des Projektes Sicher und Beschützt im Alter, können Seniorinnen und Senioren diverse Hilfen erhalten (Soforthilfen bei Engpässen durch Altersarmut, Hausnotruffinanzierung, gesellige Veranstaltungen, Beratung). Ein Höhepunkt des Jahres ist immer wieder die Ü 60-Party, die sehr gerne und von vielen angenommen wird.

Ortsvereine

Die Ortsvereine der AWO Rhein-Neckar bieten Seniorenarbeit mit Treffen, Tagesfahrten und Veranstaltungen, aber auch so etwas wie z.B. das AWO Lädle (Tafelladen), Secondhandläden, Begegnungsstätten, Kindergruppen und Jugendtreffs, Stadt- und Ortsranderholungen an.

Veranstaltungen

Seit einigen Jahren gibt es einen Veranstaltungskalender für das Haus „AWO Soziale Dienste“ in Weinheim, mit dem sich die AWO zur Gemeinde hin öffnet. Das ganze Jahr finden verschiedene Veranstaltungen statt. Einen Höhepunkt bildet der Adventsmarkt.

Ausblick

Die AWO Rhein-Neckar plant für die Zukunft die Wohn- und Beratungsangebote für Menschen mit einer Behinderung sowie weitere Plätze in der Kinderbetreuung im südlichen Rhein-Neckar-Kreis auszubauen.

Zahlen & Fakten

38	Ortsvereine
2.366	Mitglieder
700	ehrenamtlich aktive Mitglieder
360	Mitarbeiter/-innen, davon
200	Hauptamtliche
70	geringfügig Beschäftigte
50	Aufwandsentschädigungen
30	FSJ/BFD-Kräfte
10	Auszubildende, Praktikanten

Kreisverband
Rhein-Neckar e.V.

Burggasse 23 |6 9469 Weinheim
Tel.: 06201 4853-0 | Fax: 06201 4853-499
arbeiterwohlfahrt@awo-rhein-neckar.de | www.awo-rhein-neckar.de

Gerhard Kleinböck
Vorsitzender

Bettina Latsch
Geschäftsführerin

Kreisverband und Soziale Dienste gGmbH Rottweil

Seit 01.01.1994 sind die sozialen Dienstleistungen in der AWO Soziale Dienste gGmbH gebündelt.

Gesellschafter der gemeinnützigen GmbH sind:
- AWO Kreisverband Rottweil e.V.
- AWO Ortsverein Rottweil e.V.
- AWO Ortsverein Schramberg e.V.
- AWO Ortsverein Oberndorf e.V.

Der Aufsichtsrat vertritt die Gesellschafter als Aufsichtsorgan gegenüber der Geschäftsführung.

Einrichtungen und Angebote

2 Seniorenpflegeheime
- AWO-Seniorenzentrum Fritz-Fleck-Haus in Schramberg-Sulgen (48 Plätze)
- AWO-Pflegeheim St. Josef in Dietingen (54 Plätze + 6 Tagespflegeplätze)

Ambulante Dienste
- Ambulante Alten- und Krankenpflege
- Palliativpflege (SAPV)
- Familienpflege
- Hauswirtschaftliche Dienste
- Essen auf Rädern
- AWO-Sozialstation Schramberg
- AWO-Sozialstation Rottweil

Betreutes Wohnen für Senioren
Es stehen an zwei Standorten insgesamt 36 betreute Seniorenwohnungen zur Verfügung:
- AWO-Seniorenzentrum Fritz-Fleck-Haus in Schramberg-Sulgen, 25 Wohnungen
- AWO-Betreutes Wohnen in Aichhalden, 11 Wohnungen

Jugendmigrationsdienst
- Arbeit für und mit jugendlichen Migrantinnen und Migranten
- Beratung Erwachsener Migrantinnen und Migranten (MBE)

Wohnungslosenhilfe

Die Arbeit für und mit wohnungslosen Menschen leistet die AWO Soziale Dienste gGmbH in den Landkreisen Rottweil, Tuttlingen und Schwarzwald-Baar:

- ambulante Fachberatung in Rottweil, VS-Schwenningen und Tuttlingen
- Auszahlung der Tagessätze für Wohnungslose in Rottweil, Schwenningen u. Tuttlingen
- Aufnahmehaus in Rottweil, VS-Schwenningen und Tuttlingen
- stationäre Einrichtung in Rottweil und in VS-Schwenningen
- Werkstätten in Rottweil und VS-Schwenningen
- Tagesstätte (Wärmestube) in Rottweil, Tuttlingen und in VS-Schwenningen
- 2 Außenwohngruppen in Rottweil
- AWO-Krankenhilfefonds für wohnungslose Menschen und arme Bürger

Zusätzliche Angebote des Kreisverbandes und der Ortsvereine

Neben der Bündelung der sozialen Dienstleistungen bei der gGmbH haben der Kreisverband und seine Ortsvereine im Berichtszeitraum noch zusätzliche Aktivitäten entwickelt.

AWO Ortsverein Rottweil e. V.

- Offener Spielenachmittag für Senioren
- Cafeteria-Betreuung in Zimmern

AWO Ortsverein Schramberg e. V.

- Seniorenbegegnung
- Kooperationspartner der Schramberger „Tafel“

AWO Ortsverein Oberndorf e. V.

- Gebrauchtwarenhaus „Kontor“

Die Einrichtungen für Wohnungslose wurden nach und nach umgebaut, so dass in überwiegender Anzahl Einzelzimmer zur Verfügung stehen.

Der Wandel vom Idealverein, der seine Dienste als gesellschaftlich-gemeinnützige Aufgaben erfüllt hat, hin zum professionell geführten Dienstleistungsunternehmen ist im Fall der AWO Soziale Dienste gGmbH sichtbar nachvollziehbar.

Zahlen & Fakten

350	Mitglieder
3	Ortsvereine
190	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
2	Helfer/-innen im FSJ
4	Auszubildende im Pflegebereich
ca. 100	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Soziale Dienste gGmbH und Kreisverband Rottweil e.V.

Königstraße 53c | 7 8628 Rottweil
Tel.: 0741 34861-40 | Fax: 0741 34861-50
info@awo-rottweil.de | www.awo-rottweil.de

Hans-Peter Faißt
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Peter Hirsch
Geschäftsführer AWO Soziale Dienste gGmbH

Mirko Witkowski
Vorsitzender des Kreisverbands

Kreisverband Schwarzwald-Baar

Einrichtungen und Dienste

- Pflegedienst
- Palliativpflege
- Pflege- und Demenzberatung
- Nachbarschaftshilfe
- Essen auf Rädern
- Notruf für zu Hause und unterwegs

Aktuelle Entwicklung

Die Arbeiterwohlfahrt ist im Schwarzwald-Baar-Kreis einer der großen Träger der freien Wohlfahrtspflege. Der Kreisvorstand setzt sich zusammen mit der Geschäftsführung vor allem für die Sicherung und zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der bewährten Angebote ein. Die Arbeit der vergangenen Jahre verdeutlicht, dass wir unser Ziel, als Mitgliederverband für eine sozial gerechte Gesellschaft einzustehen, durch das Engagement in unseren Ortsvereinen und mit den professionellen Dienstleistungen im Kreisverband weiterhin konsequent im Blick haben.

Die Dienste des Kreisverbandes

Der AWO-Kreisverband Schwarzwald–Baar e.V. ist in der Hauptsache mit Seniorenarbeit beschäftigt. So sind der ambulante Pflegedienst und der Bereich Essen auf Rädern das Rückgrat des Geschäftsbetriebes. Gut 95 % unserer Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen finden hier ihr Betätigungsfeld.

Beratungshilfen

Mit zunehmender Armut und komplexeren Hilfeangeboten werden Beratungsleistungen immer stärker in Anspruch genommen. Das Angebot entwickelt sich hier stetig weiter. Neben der Pflege- und Demenzberatung spielt die Wohnraumberatung eine zunehmende Rolle. Beratungen bei prekären Notlagen und auch allgemein problematischen Lebenslagen gewinnen an Bedeutung.

Nachbarschaftshilfe

Der gesellschaftliche Strukturwandel zeigt sich gerade auch im Bereich der Nachbarschaftshilfe. Zerfallene Familienverbünde ermöglichen eine Versorgung bei Notlagen im häuslichen Umfeld weitestgehend nicht mehr. So verzeichnen wir hier eine überproportionale Steigerung der Nachfrage. Neben geringfügig Beschäftigten unterstützen die vielen Ehrenamtlichen die Arbeit in der Nachbarschaftshilfe.

Essen auf Rädern

Auch hier ist die Nachfrage gestiegen. Das Gebiet Villingen-Schwenningen und das Umland, Bad Dürrheim, Donaueschingen und St. Georgen werden mit neun Touren jeden Tag mit frisch gekochtem Essen versorgt. Die Flexibilität unseres Angebotes macht uns zum meist nachgefragten Anbieter in der Region. Regelmäßige Kundenbefragungen zeigen anhand des stets positiven Ergebnisses, dass wir mit der Qualität unserer Dienstleistung auf dem richtigen Weg sind.

Pflegedienst

Mit 26 Pflegefachkräften und 20 Nachbarschaftshelfer*innen bieten wir eine pflegerische Rund-um-die-Uhr-Versorgung an. Unser Dienst deckt die Raumschaft Villingen-Schwenningen, Donaueschingen und Blumberg ab. Auch hier belegen regelmäßige Kundenbefragungen den guten Qualitätsstandard unserer Dienstleistung.

Notruf für zu Hause und unterwegs

Seit Mai 2013 bietet der AWO-Kreisverband Schwarzwald-Baar e.V. zusätzlich zum bekannten drahtgebundenen Hausnotruf ein mobiles Notrufsystem an. Dieses mit Bundesforschungsmitteln entwickelte Notrufgerät ist speziell für den Einsatz als Notrufsystem für ältere Menschen konzipiert worden. Zur Bedienung des Gerätes ist

lediglich ein Knopf zu betätigen. Über die Freisprecheinrichtung kann mit der Notrufzentrale kommuniziert werden. Eine Ortung ist im Haus wie auch im Freien punktgenau gegeben.

Ausblick und Perspektiven

Der AWO-Kreisverband Schwarzwald-Baar e.V. sieht die Probleme eines ausschließlich im ambulanten Segment tätigen Dienstleisters. Eine ausreichende Finanzierung wird bei einem breit aufgestellten Kreisverband mit einerseits rentablen Dienstleistungen und andererseits Dienstleistungen mit geringer oder mangelnder Kostendeckung immer schwieriger. Die auf Kostensenkung ausgerichteten Kostenträger erschweren mit nicht sachgerechten Vergütungen und zunehmendem administrativen Aufwand die wirtschaftliche Führung.

Neben der Weiterentwicklung unserer operativen Geschäftsfelder bedarf es großer gemeinsamer Anstrengungen, mit den sieben Ortsvereinen den traditionellen ehrenamtlichen Bereich zu stärken. In den Arbeitstagungen vom Kreisverband mit den Ortsvereinen verfolgen wir zwei Strategien zur Zukunftssicherung der AWO als Mitgliederverband: zum einen das Werben von jüngeren Mitgliedern und Familien über zielgruppenorientierte Angebote der Ortsvereine, zum anderen die Pflege des Mitgliederstammes auch über Angebote des Kreisverbandes, wie Beratung, Informationsnachmittage und Unterstützung bei Veranstaltungen der Ortsvereine.

Wie in den vergangenen Jahren auch wird die Arbeit des Kreisverbandes sehr eng vom Kreisvorstand und den Ortsvereinen begleitet und mitgetragen. Allen, die ehrenamtlich und im Kreisverband und in den Ortsvereinen mitgewirkt haben, ist herzlich zu danken.

Zahlen & Fakten

562	Mitglieder
7	Ortsvereine
26	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen
1	Helfer/-in im FSJ
1	Helfer/-in im Bundesfreiwilligendienst
40	geringfügig Beschäftigte
89	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Kreisverband
Schwarzwald-Baar e.V.

Wilhelm-Binder-Straße 19 |7 8048 Villingen-Schwenningen
Tel.: 07721 6972840 | Fax: 07721 6972849
www.awo-schwarzwald-baar.de | info@awo-vs.de

Heinz Herzog
Vorsitzender

Gerald Weiss
Geschäftsführer

Kreisverband Waldshut und gGmbHs

Einrichtungen und Angebote

AWO Waldshut Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

- AWO Altenhilfeverbund mit
  - *Ambulanter Pflege und Hauswirtschaft*
  - *Pflegeteams im Betreuten Seniorenwohnen Tiengen, Lauchringen und Wutöschingen*
  - *Betreutes Seniorenwohnen in Wutöschingen, Tiengen, Lauchringen, Murg und Bad Säckingen*
  - *Tagespflege in Bad Säckingen (15 Plätze)*

- 6 Wohngemeinschaften für psychisch Erkrankte mit 36 Plätzen
- Betreutes Einzel- und Paarwohnen für psychisch Erkrankte mit 55 Plätzen
- AWO-Kaufhaus in Bad Säckingen
- Integrationsmanagement für Flüchtlinge in Bad Säckingen
- NaturBau – Arbeitsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose
- AmadeJus – Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz
- Elternschule in Wutöschingen, Lauchringen und Tiengen
- AWO-Kinderhaus „Rhein-Au" mit 4 Gruppen (Krippe und Kindergarten)

Schwerpunkte der Tätigkeit

In der Geschäftsstelle wurde mit der Aufgliederung in die
- AWO Waldshut Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
- AWO SZ Wutöschingen gemeinnützige GmbH
- AWO Kreisverband Waldshut e.V.

zum 01.01.2006 die haupt- und ehrenamtliche Arbeit umstrukturiert.

Gemeinschaftsstiftung der AWO Waldshut

Die Gemeinschaftsstiftung der AWO Waldshut unterstützt z. B. die Beschaffung von Arbeitsmaterialien für Eltern-Kind-Gruppen, Kochkurse für Personen „mit kleinem Geldbeutel", die Einrichtung einer „Künstlerwerkstatt'f ür psychisch Erkrankte.

AWO Pflegedienst

Der AWO-Pflegedienst betreut durchschnittlich ca. 160 pflege- und betreuungsbedürftige Menschen. Mittlerweile arbeiten mehr als 60 Pflegefachkräfte sowie hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen bei uns. Daher war es notwendig, im Dachgeschoss unseres AWO-Seniorenzentrums neue Büro-und Besprechungsräume zu schaffen.

AWO Tagespflege

Die Tagespflege bietet von Montag bis Freitag 15 Plätze an. Wetterunabhängig bietet der neue Wintergartenanbau eine Möglichkeit Aktivitäten wie Basteln, Vorlesen usw. bei Tageslicht in einer gemütlichen Atmosphäre durchzuführen.

Betreutes Seniorenwohnen

Das Konzept des Betreuten Seniorenwohnens in Wutöschingen, Tiengen, Lauchringen (seit 2015) Murg und Bad Säckingen bietet mit seniorengerechter Ausstattung der Häuser die Möglichkeit des selbstständigen Wohnens.

Wohngemeinschaften für psychisch erkrankte Menschen

Sozialpädagogische Fachkräfte betreuen die Bewohner/-innen. Ziel ist es, die Menschen an ein eigenständiges Leben heranzuführen. Dieses Angebot haben wir in den letzten Jahren sehr ausgebaut. Hier arbeiten wir eng mit den ortsansässigen Baugenossenschaften in Waldshut-Tiengen und Bad Säckingen zusammen. Wir bieten auch das Betreute Einzel- und Paarwohnen an.

AmadeJus

Der Projektname AmadeJus leitet sich aus „ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz" ab. Das AmadeJus-Team besteht derzeit aus zwei Fachkräften.

Dem Projekt AmadeJus werden Jugendliche bzw. Heranwachsende im Alter zwischen 14 und 21 Jahren, die strafrechtlich relevant in Erscheinung getreten sind, von der Jugendgerichtshilfe des Kreisjugendamtes Waldshut zugewiesen. Das Angebot von AmadeJus umfasst die Organisation bzw. Durchführung von sozialen Trainingskursen (STK) (§10, Nr. 6 JGG), die Vermittlung und Kontrolle von Arbeitsleistungen (§§ 10, 15 JGG) und Betreuungsweisungen (§10,Nr.5 JGG)

Unserem Programm für Langzeitarbeitslose „Naturbau" wurde das neue Projekt „Haus & Hof" angegliedert. Dieses ermöglicht auch weniger belastbaren Menschen einen „sanften" Einstieg in die Arbeitswelt.

Kreisverband Waldshut e.V.

Moltkestraße 3 | 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 9112-0 | Fax: 07751 9112-66
post@awo-waldshut.de | www.awo-waldshut.de

Waldshut Soziale Dienste gGmbH

Moltkestraße 3 | 79761 Waldshut-Tiengen
Tel.: 07751 9112-0 | Fax: 07751 9112-66
post@awo-waldshut.de | www.awo-waldshut.de

Das AWO-Kaufhaus ist ein Second-Hand-Sozialkaufhaus, welches sich u. a. zum Ziel gesetzt hat, Hilfsorganisationen mit Sachspenden zu unterstützen. Dabei fungiert es auch als Chancengeber für Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen.

Das Angebot der Elternschulen umfasst auch Angebote zum Landesprogramm „STÄRKE". Die fachliche Begleitung erfolgt durch den Kreisverband; Träger sind die Ortsvereine.

AWO-Kinderhaus „Rhein-Au"

Die viergruppige AWO-Kinderhaus „Rhein-Au" in Bad Säckingen ist zertifiziert als „faire Kita", für „BeKi" (bewusste Kinderernährung) und steht beim deutschen Kita-Preis in der Endauswahl der besten 25 Kitas.

AWO-Seniorenzentrum Wutöschingen

Mit der betreuten Seniorenwohnanlage bildet das Pflegeheim das Seniorenzentrum Wutöschingen. Es stehen 50 Pflegeplätze in 46 Einzel- und zwei Doppelzimmern in zwei Wohnbereichen zur Verfügung. Die AWO-Tandem-Zertifizierung erfolgte 2014. Seither haben wir die jährlich stattfindenden Überwachungsaudits jeweils erfolgreich absolviert.

Der Vincentz-Verlag in Freiburg hat uns mittels Durchführung einer unabhängigen Mitarbeiterbefragung Ende 2017 das Zertifikat „Attraktiver Arbeitgeber Pflege" ausgestellt.

AWOCADO gemeinnützige GmbH

Die Integrationsfirma beinhaltet die Bausteine Haus Fridolin in Bad Säckingen als „low budget-Hotel" und die übernommene Geschäftsführung sowie die Durchführung der Dienstleistung im 4-Sterne-Hotel „Rheinsberg" beim Golfplatz in Bad Säckingen. AwoCaDo ist eine gemeinnützige Gesellschaft der Gesellschafter AWO Kreisverband Waldshut e.V., Ev. Kirchenbezirk Hochrhein und Caritasverband Hochrhein e.V. Die AwoCaDo gemeinnützige GmbH Waldshut ist korporatives Mitglied des Kreisverbands Waldshut e.V.

In den Einrichtungen steht der Mensch im Mittelpunkt. Als Integrationsbetrieb haben wir daher zwei gleichwertige Ziele, zum einen das Wohl unserer Gäste – zum anderen das Wohl unserer Mitarbeiter. Wir integrieren Menschen mit geistigem Handicap in den Arbeitsalltag mit dem Ziel, dass diese langfristig auch in anderen Betrieben eine Chance auf reguläre Beschäftigung erhalten.

Ausblick

Als eine Forderung für die Zukunft sehen wir die Weiterentwicklung in den Fachbereichen Sozialpsychiatrie und Senioren. Hier stehen vor allem die einschneidenden Veränderungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) im Vordergrund. In unserem Strategiepapier für die Jahre 2019 bis 2022 haben wir auf 58 Seiten unsere Zukunftsideen zusammengefasst.

In der Gemeinde Lauchringen ist eine Seniorenwohnanlage mit 22 Wohnungen in biologischer Bauweise entstanden, deren Betreuung wir 2015 übernommen haben.

Die Vernetzung und überverbandliche Zusammenarbeit mit der Caritas und dem Diakonischen Werk weiterzuführen und auszubauen, auch im Hinblick auf unsere Erweiterung der AWOCADO Integrationsbetriebe, ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt für die Zukunft. Hier streben wir einen dritten Standort in Bad Säckingen und einen Standort in Waldshut an.

Zahlen & Fakten

298	Mitglieder
7	Ortsvereine
200	hauptamtliche Mitarbeiter/-innen, davon
146	AWO Waldshut Soziale Dienste gGmbH
56	AWO Seniorenzentrum Wutöschingen gGmbH
2	Helfer/-innen im FSJ (1 BFD-Kraft)
6	Mitarbeiter im Programm NaturBau
4	Honorarkräfte in der Elternschule der Ortsvereine
100	ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Seniorenzentrum
Wutöschingen gGmbH

Hauptstraße 22–24 | 79793 Wutöschingen
Tel.: 07746 92788-0 | Fax: 07746 92788-140
verwaltung@seniorenzentrum-wutoeschingen.de
www.seniorenzentrum-wutoeschingen.de

Hidir Gürakar
Vorsitzender seit 10/2019

Günter Heinrichs
Vorsitzender bis 10/2019

Thomas Bomans
Geschäftsführer

100 Jahre Arbeiterwohlfahrt

Gemeinsamer Festakt der AWO Baden und Württemberg und der AWO Karlsruhe-Stadt